Mitteldeutschland Torten-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 107 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. F.-Sprnr. 27431. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Halle (S.), Dienstag, den 11. Mai 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförd.) u. 0,25 Zustellgeb.; b. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Ausgabe 20 Rpf — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

London färbt sich blau-weiß-rot

Von unserem Londoner Berichterstatter Werner Crome.

Ob es wahr ist, möge dahingestellt bleiben. Eine Londoner Zeitung berichtete, daß sich unter den Hunderttausenden, die jetzt jedes Wochenende nach London hereinströmen, um sich die Krönungsvorbereitungen, die Galerien, Fahnenmaste und die Ausschmückungen der Geschäftsstraßen anzusehen, eine alte Frau befunden hätte, die kopfschüttelnd einen „Bobby" gefragt habe: „please, ist das wirklich London?"

Der Fremde, der London von früher her kennt, mag ähnliche Zweifel empfinden. Innerhalb weniger Tage hat die graue Themsestadt ihr Aussehen völlig verändert. Kilometerweit sind die Straßen zu beiden Seiten mit Holzmauern flankiert, auf denen sich die Sitze für die Glücklichen, die am 12. Mai nicht zu stehen brauchen, erheben. Monatelang hat man gezimmert, gebaut und gehämmert. Ueber den Tribünen spannen sich Baldachine — Girlanden, Fahnentücher, Wappenschilder, „Gemälde" des Königspaares und der übrigen königlichen Familie in mehr oder weniger künstlerischer Ausführung, ziehen sich von Haus zu Haus Transparente mit Inschriften, die die Wünsche des Volkes für sein Königspaar zum Ausdruck bringen, ziehen sich die engen Straßenzeilen entlang. Es ist als ob ein Riesenpinsel die Nationalfarben blau-weiß-rot auf einer Riesenpalette mit Gold, Silber und Purpur gemischt habe, um auch das letzte Restchen von Schmutzigrau, das für die britische Hauptstadt bisher kennzeichnend war, zu übermalen. Eine schreiende Farbensymphonie beherrscht die Millionenstadt — nicht nur das Westend, durch das die Festzugsstraßen führen —, sondern auch die City, die Gartenstadt-Vororte, die Elendsquartiere und natürlich auch das enggassige Ausländerviertel Soho.

Führend ist wieder die Bondstreet. Europas teuerste Geschäftsstraße hat schon bei den Jubiläumsfeiern und bei der Prinzenhochzeit im November 1934 den Ton angegeben. Die Anwohner der Straße haben sich zu einer Art Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um einen einheitlichen Stil für die Ausschmückung zu finden. Geld spielt in Bondstreet keine Rolle. Wie es heißt, haben die Kontributionen, die jedes Geschäftshaus in Bondstreet für den Krönungsschmuck beizusteuern hatte, die stattliche Summe von 100 000 Pfund ergeben. Dadurch ist Bondstreet geradezu in eine Festhalle verwandelt worden. Langwallende weiße Fahnen, an Drähten befestigt, am unteren Ende mit je einer Krone in grün, rot, gelb und blau bilden eine seltsam anmutende Allee. In der Oxfordstreet aber, Londons Warenhausstraße, hat das größte Kaufhaus der Welt, Selfridge, sich eine Krönungsfassade geschaffen, vor der die Kauf- wie die Schaulustigen sich staunend anstauen. Eine massive Vorhalle ist erbaut worden, über der sich Britannia mit ihren „Trabanten" erhebt. Die ganze Frontwand des Gebäudes aber wird von Figuren und allegorischen Darstellungen aus Englands Geschichte von den Tagen der Römerzeit bis zur Gegenwart eingenommen. Ueberall sind die Werkleute noch an der Arbeit — nur die beiden Riesenkronen und die Monumentalfigur des britischen Löwen auf dem Dachfirst funkeln bereits in frischem Farbenglanz auf die Menge hernieder.

Ueberall längs der fast 6 Meilen langen Festzugsstraßen sind Säulen und Flaggenmaste mit buntfarbigen Kronen als Abschluß errichtet — überall an den Kreuzungspunkten mächtige Barrikaden, die der Polizei die Arbeit der Absperrung erleichtern sollen und durch deren geöffnete Tore sich der bereits merklich angeschwollene Verkehr mühsam durchzwängt. Ueberall an den Festzugsstraßen schließlich sind die Tribünensche errichtet. Für 90 000 Zuschauer ist Platz gefunden worden. Das letzte Fleckchen freien Raums, so hat es den Anschein, ist rationell ausgenutzt worden. Riesenbauten hat man errichtet, die sich teilweise über Häuserdächern erheben, teils geradezu halsbrecherisch auf Häuservorsprüngen errichtet sind. Ganze Gebäude sind eingerissen worden, um Platz für Riesenstände zu schaffen. Die stählernen Gerüste dienten bereits zum Teil bei den Jubiläumsfeierlichkeiten, um den Gästen aus Uebersee das Schauspiel einer Empire-Familienfestlichkeit zu bieten.

Hunderttausende sind bereits in London zusammengeströmt, um die morgigen Krönungsfeierlichkeiten am 12. Mai zu erleben. Darunter die Kontingente der Truppen aller Empireglieds staaten und Kolonien. Als erste trafen die Australier ein. In ihrer schmucken Uniform mit der Feder auf den Wildwestmützen erregten sie in Londons Straßen größtes Aufsehen, und fanden einen begeisterten Willkomm. Die „Aussies" erfreuen sich seit den Kriegstagen in England ganz besonderer Beliebtheit, — und so wurde die Abteilung von zahlreichen Städten Englands, Schottlands und Irlands eingeladen, die Zeit bis zum Krönungstage mit einer Rundreise, bis in den äußersten Norden hinauf zu verbringen. Den „Aussies" folgten die Neuseeländer, Kanadier, Südafrikaner und schließlich auch die Vertreter der indischen Truppenteile. Jedes einzelne Regiment und die Armeen von 43 selbständigen indischen Staaten sind vertreten.

Viele von ihnen waren zum erstenmal aus ihrer engeren Heimat herausgekommen, — manche waren schon im Weltkrieg in London gewesen und wieder einige kamen direkt aus den Kämpfen an der Nordwestgrenze. Die wettergebräunten Krieger in ihren pittoresken Uniformen vermochten sogar die „blasierten" Londoner zu beeindrucken, daß Hunderttausende bei ihrer Ankunft Spalier standen und ihnen Liebesgaben zuwarfen. So sind Söhne aller Teile des britischen Empires, — darunter auch die berühmten „Mounties", die berittene kanadische Polizei mit ihren eigenen Pferden in London eingetroffen, um so gewissermaßen die Krönung zu einer einzigen großen Heerschau des Empires werden zu lassen. Neben den Truppen die Vertreter der Jugend — Pfadfinder und Pfadfinderinnen, selbst von den entlegensten Inseln des Ozeans, — dann aber vor allem die große Anzahl der besonders geladenen Ehrengäste. Mehr als 300 indische Fürsten, die besonderen „Prunkstücke" Londoner Staatsfeiern, sind zur Krönung erschienen. So der Maharadjah von Bikaner, dessen Reichtum an dritter Stelle des Empires geschätzt wird, — weiter der rennbegeisterte Maharadjah von Rajpipla, dessen Pferd 1935 das Derby gewonnen hatte, dann wieder der Sultan von Trengganu, einer der mächtigsten Herrscher der Malayen-Staaten und der Maharadjah von Dhardanga, der ein Gefolge von 80 Hofbeamten und Dienern und 120 Koffer persönlichen Gepäcks mit sich gebracht hatte. Aus Japan kam der Bruder des Mikados, Prinz Chichibu, aus Neapel der Kronprinz, der dem englischen König den Orden des „Himmelsgottes" überreichte und dann schließlich eine Reihe afrikanischer Häuptlinge, für die die Einladung nach London nicht nur Sensation, sondern auch eine „Belohnung für Wohlverhalten" bedeuten soll.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg in London.
Deutsche Schülerinnen der Augusta-Viktoria-Schule in Bexhill bildeten Spalier.
(Scherl-Bilderdienst.-M.)

Zynisch und frech

Verbrecher schlimmster Sorte

Gestern begann der Prozeß gegen die Mörder der Gesandten-Tochter Ingrid Wiengreen

Vor dem Standgericht in Wiener-Neustadt erschienen gestern der 21jährige Herbert Schlögl, der 20jährige Fritz Fleck und der 19jährige Wilhelm Steyskal, beschuldigt, mit dem noch nicht 18jährigen Franz Sandner am 24. April im Neunkirchener Walde die in ihrem Auto fahrende Ingrid Wiengreen, Tochter des Wiener Gesandten von Paraguay, aufgehalten, erschossen und beraubt zu haben.

Ein großes Gendarmerieaufgebot mußte die Menschenmenge, die das Gerichtsgebäude belagerte, abdrängen. Den drei Burschen sieht man auf den ersten Blick nicht an, daß sie kaltblütige Raubmörder sein könnten. Der Staatsanwalt verlas die Anklageschrift, nach der die Tat nach vorbedachtem Plan durchgeführt wurde, wobei der Korporal Schlögl seine Uniform trug.

Als erster wurde Steyskal vernommen. Er gab zu, daß er es war, der den Freunden anriet, Sonnabend das Lohnauto der Kohlengrube von Grünbach zu überfallen, das jeweils 60 000 Schilling mitführte. Weil sie aber jeder nur über sechsschüssige Revolver älteren Modells verfügten, das Lohnauto aber immer von Kriminalbeamten mit Maschinenpistolen begleitet wurde, „suchten wir uns etwas weniger Riskantes aus". Steyskal macht seine Aussage mit unglaublicher Kälte und Gleichgültigkeit.

„Was habt ihr also besprochen?" fragt der Vorsitzende. „Wir wollten nicht mehr als drei Personen niederschießen. Ich hab' dann gesagt: Mehr als zwei mach ich nicht." An drei verschiedenen Abenden wurde dann in der Neunkirchener Allee auf Autos mit ausländischen Kennzeichen aufgepaßt, weil da mehr Geld zu erhoffen war. Der Wagen der jungen Ingrid Wiengreen trug eine Stuttgarter Nummerntafel. Steyskal schildert, wie sie in der Dunkelheit — es war 1/10 Uhr abends — den Wagen aufhielten und wie Schlögl auf das Mädchen, das um sein Leben flehte, sechsmal die Pistole abdrückte.

Schlögl, der als zweiter Vernommene, will den Plan zu der Mordtat auf Fleck abschieben, der zu ihm gesagt habe: „Nicht viel reden, gleich schießen!" Nach den beiden ersten Schüssen habe die Waffe versagt. Die junge Dame habe gerufen: „Was wollt ihr denn, ich bin doch gut zu euch!" Inzwischen aber hatte Steyskal ihm die Waffe gereicht und gesagt: „Jetzt funktioniert sie."

So habe er sie dem Mädchen an die Schläfe gesetzt und losgedrückt. Fleck, der zuletzt Vernommene, trat mit so frecher Miene auf, daß ihn der Vorsitzende rügen mußte. Er behauptet, daß man vereinbart habe, wenn es sich um eine Dame allein handle, werde nicht geschossen werden. Aber der Schlögl habe das Fräulein nun schon einmal angeschossen gehabt und so sei ihm gegen seinen Willen der Rest gegeben worden. Wiederholt lacht er bei der Aussage.

In der Hauptsache konnte der Plan nicht ausgeführt werden. Man hätte das Auto entführen und die Leiche in einen Abgrund in der Steiermark schaffen wollen. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Judengegnerschaft in Polen

Arierparagraph für Aerzte und Anwälte.

Die Warschauer Tagung des Verbandes der polnischen Rechtsanwälte hat Maßnahmen gefordert, um die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte dem Hundertsatz der jüdischen Bevölkerung in Polen anzugleichen und auch für das juristische Studium entsprechende Beschränkungen an den Universitäten einzuführen. Die Mitglieder des Verbandes verpflichten sich, keine jüdischen Referendare aufzunehmen und forderten alle polnischen Rechtsanwälte zur gleichen Haltung auf. Bei der Jahresversammlung des polnischen Aerzteverbandes wurde die Einführung des Arierparagraphen in die Satzung des Aerzteverbandes beschlossen.

Fünf Tote in Kroatien

Schwerer Zusammenstoß mit der Polizei.

In Senj (Kroatien) kam es anläßlich einer kroatischen nationalen Feier zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Festteilnehmern, die antisüdslawische Rufe ausstießen, und einer Gendarmerieabteilung. Als die Demonstranten die Aufforderung, mit den demonstrativen Rufen aufzuhören, mit Steinwürfen und schließlich mit Schüssen beantworteten, machten die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Fünf Demonstranten wurden getötet und sieben schwer verletzt. In dem amtlichen Bericht heißt es, daß die Gendarmerie, die herausgefordert worden sei, in Notwehr gehandelt hätte.

*

Einer der Gründer der kroatischen Ustachi-Organisation und unmittelbarer Mitarbeiter des Königsattentäters Pawelitschs, Stefan Marustitsch, wurde in Paris verhaftet. Er war im Besitz eines falschen argentinischen Passes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0001

Krönungsfieber in London auf dem Höhepunkt

Staatsbankett mit Goldgeschirr

Generalprobe für die Königskrönung / Blomberg und Ribbentrop beim Bankett

(Eigene DT.-Meldung)

Von Stunde zu Stunde steigt das Krönungsfieber mehr, dem London schon seit geraumer Zeit verfallen ist. Seit Tagen erscheinen die Zeitungen in wesentlich verstärktem Umfange. Die Außenpolitik ist weitgehend in den Hintergrund getreten, während allerdings gewisse Staatsmänner und Diplomaten zur Zeit hinter den Kulissen der Londoner Festesfreude lebhaft miteinander verhandeln. Die Ankunft der einzelnen Krönungsgäste wird ausführlich in der Presse verzeichnet. Jeder einzelne von ihnen wird besonders begrüßt, so auch der Vertreter Deutschlands, Generalfeldmarschall von Blomberg. Die Wetterpropheten gehören zu den am meisten beachteten Leuten. Wird das Wetter günstig sein, nachdem die letzten Tage starke Regenfälle brachten, die einen Teil des Festschmuckes in Mitleidenschaft zogen. Im übrigen ist jedermann entschlossen, selbst bei starken Regenfällen auszuharren, um möglichst viel von den Krönungsfeierlichkeiten unmittelbar mitzuerleben.

In den Straßen, durch die am frühen Mittwoch der Krönungszug geht, ist der Verkehr bereits jetzt so groß, daß man nur mit Mühe durchkommen kann. Es ist dies leichter zu Fuß möglich als mit Auto, denn die Fußgänger halten sich an keine Verkehrsregelung. Da die breiten Bürgersteige nicht ausreichen, läuft man auf dem Fahrdamm mitten zwischen den Autos. Die Autobusse verkehren wegen des Streiks noch immer nicht, und das empfindet man beinahe als ein Glück. Vor dem Buckingham-Palast stehen von früh bis abends die Menschen wie die Mauern. Sie beobachten das Aufziehen der Wache, zwischendurch singen sie patriotische Lieder.

Der heftige Regen, der gestern niederging, hielt die vielen Tausende nicht ab, in engagedrängten Reihen vor der Westminsterabtei zu stehen. Denn hier fand die Generalprobe für die Krönungsfeierlichkeiten statt. Alle bekannten Persönlichkeiten wurden mit Begeisterung begrüßt. Nur wenige trugen bereits die Krönungskleider, die aber auch dann nur über den Straßenanzug gestreift waren. Das Königspaar und die Mitglieder des königlichen Hauses waren nicht anwesend. Erst am Nachmittag besuchte das Königspaar die Abtei, wo nochmals eine letzte Probe für die höchsten Persönlichkeiten stattfand. Als bekannt wurde, daß das Königspaar in der Abtei sei, strömten neue Tausende herzu, und die Hochrufe wollten kein Ende nehmen, als das Königspaar nach anderthalb Stunden die Abtei verließ.

Was das Königspaar trug

Die Königin, die, wie das Nachrichtenbüro Reuter meldet, ein langes, taubengraues Pussfärmelkleid mit gleichfarbigem, nur mit einem nelkenroten Band garnierten breitrandigen Strohhut trug, dankte der Menge lächelnd mit einem Händewinken. Der König trug einen kurzen schwarzen Rock mit gestreiften Hosen und dazu einen steifen schwarzen Hut. Neben dem Königspaar nahmen an dieser letzten Probe noch die Herzöge von Kent und Gloucester sowie der Erzbischof von Canterbury, dieser im purpur- und goldfarbenen Chorrock, teil.

450 Gäste beim Staatsbankett

Gestern abend fand im Buckingham-Palast das große offizielle Staatsbankett statt, an dem 450 Personen teilnahmen. Auch Generalfeldmarschall von Blomberg und Botschafter von Ribbentrop waren eingeladen. Diese Staatsbankette sind sehr selten und werden nur bei ganz großen Gelegenheiten abgehalten. Den Vorsitz an der Tafel im Ballsaal, dem größten Staatsraum im Schloß, führte König Georg, im Weißen Saal saß die Königin an der Spitze der Tafel. Hunderte von Dienern in goldstrahlenden bunten Livreen warteten auf, und auf dem Bankett entfaltete sich ein außerordentlich farbenprächtiges Bild. An einer Seite des großen Ballsaales stehen die Thronsessel, die bei der Krönung Eduards VII. und der Königin Alexandra benutzt wurden.

Das Tafelgeschirr aus purem Golde

Das Bankett ist eines der glänzendsten Ereignisse der ganzen Krönungsfeierlichkeiten. Riesige Kristallleuchter werfen ihr strahlendes Licht auf Diamanten, Perlen, Edelsteine und die vielen bunten Uniformen und Hoftrachten. Im großen Speisesaal wird das prächtige Geschirr des Hosenband-Ordens benutzt, und auf der Tafel im Ballsaal wird von dem berühmten Windsor-Goldgeschirr gegessen, das viele Zentner wiegt und einen Wert von 10 Millionen Mark hat. Sämtliche Schüsseln, Tassen und Becher sind aus reinem Golde. Viele Stücke stammen aus den Schiffen der spanischen Armada. Hierzu gehören goldene Salzfässer auf Rädern und in der Form spanischer Galeerenschiffe. Sie stammen aus einer Zeit, wo es als Beleidigung galt, „höher als das Salz" bei Tisch zu sitzen. Ein einfallsreicher Geist überwand die Schwierigkeit, indem er den Salzfässern Räder gab und sie dadurch höher machte.

Einladungen für Blomberg und Ribbentrop

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete am Montag dem englischen Kriegsminister Duff Cooper sowie dem britischen Generalstabschef Sir Cyril Deverell einen Besuch ab. Er folgte hierauf einer Einladung des Army-Council, des Beirats der britischen Armee, die zu Ehren der militärischen Vertreter und der Delegierten der fremden Mächte ergangen war. Der Generalfeldmarschall und Botschafter von Ribbentrop folgten auch der Einladung des Sprechers des englischen Unterhauses, der in seiner Dienstwohnung im Westminster-Palast einen Empfang gab, zu dem sämtliche Krönungsabordnungen und die in London beglaubigten Botschafter erschienen waren.

Nicht nur die Krönungsstadt, ganz England und alle überseeischen Besitzungen des Britischen Reiches haben unaeheure Aufwendungen für den historischen Zug gemacht. Sie sind in Zahlen kaum zu schätzen, gehen jedenfalls in viele, viele Millionen Pfunde. Von den überseeischen Besitzungen sind die größten Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland durch die Premierminister, alle anderen von A bis Z, von Aden bis Sansibar durch die Gouverneure und andere hohe Würdenträger in London vertreten. Nur der Vizekönig von Indien und der Gouverneur von Bermuda sind in ihren Ländern geblieben und übermitteln ihre Huldigungen durch den Aether.

Als Vertreter des Führers und damit des deutschen Volkes ist bereits am Sonntag der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in der Krönungsstadt eingetroffen. Oesterreich wird durch den Außenminister Dr. Schmidt, Belgien durch den Bruder des Königs, den Grafen von Flandern, Bulgarien durch den Prinzen Kyrill, Dänemark durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin, Frankreich durch den Außenminister Delbos und General Gamelin, Griechenland durch Kronprinz Paul, Ungarn durch den Außenminister Kanya, Italien durch den Londoner Botschafter Graf Grandi, Japan durch den Bruder des Kaisers Prinz Dhichibu, Jugoslawien durch den Prinzregenten Paul, Holland durch die Kronprinzessin Juliana und Prinz Bernhard, Norwegen durch Kronprinz Olaf, Polen durch Außenminister Beck, Rumänien durch Kronprinz Michael, Schweden durch Kronprinz Gustav Adolf, die Vereinigten Staaten durch den früheren amerikanischen Botschafter in Berlin J. W. Gerard und General Pershing vertreten. Viele Länder haben ihre diplomatischen Vertreter in London oder anderen europäischen Hauptstädten beauftragt, darunter besonders die latein- und mittelamerikanischen Staaten.

Mit weiterem Autobusstreik ist zu rechnen

Mit Besorgnis wird der Londoner Autobusstreik in seinen Phasen verfolgt. Die Blätter heben die Ueberbelastung hervor, die der an und für sich schon schwierige Verkehr dadurch erfährt, daß nun mit Sicherheit während der Krönungsfeierlichkeiten kein Autobus in London verkehren wird und sogar ein allgemeiner Verkehrsstreik die Hauptstadt bedroht. Die Londoner Autobusfahrer und -schaffner hielten nämlich gestern abend eine Versammlung ab, in der endgültig entschieden wurde, den Streik fortzusetzen.

Akademie für deutsches Recht

Große Tagung in Berlin.

Im großen Saal des Berliner Rathauses hielt die Akademie für deutsches Recht ihre 12. Vollsitzung ab. Im Zeichen der deutschpolnischen Zusammenarbeit stehend, erhielt diese Sitzung eine ganz besondere Bedeutung durch einen Vortrag des in Deutschland weilenden polnischen Justizministers Grabowski. Reichsminister Dr. Frank hielt als Präsident der Akademie die Begrüßungsansprache und würdigte hierbei die Pionierarbeit der Akademie auf dem Gebiete der Rechtsgestaltung.

Immer wieder Vertuschungsmanöver

Seltsames Verhalten des bischöflichen Generalvikars Dr. v. Meurers

Die Verhandlungen im Trierer Sittlichkeitsprozeß gegen den katholischen Pfarrer Pater Bauer wurden am Montag fortgesetzt. Im Laufe des Ermittlungsverfahrens hatte die Staatsanwaltschaft vom bischöflichen Generalvikariat die Herausgabe der Personalakten des Angeklagten Bauer, Pfarrer der Gemeinde Weidingen, eingefordert. Zu großer Ueberraschung erhielt die Staatsanwaltschaft darauf ein Schreiben des Generalvikariats, in dem mitgeteilt wurde, daß ein Pfarrer Bauer in Marpingen (also ein ganz anderer Ortsname!) diesseits unbekannt sei. Auf eine Frage des Oberstaatsanwalts während der Vernehmung des Bischofs von Trier gibt der Bischof die merkwürdige Antwort, daß er überhaupt lieber gesehen hätte, wenn die Herausgabe der Akten rundweg abgelehnt worden wäre. Diese Auffassung begründet er damit, daß er das Vertrauen des hinter ihm stehenden Klerus erhalten müsse, um zum „Seven" seiner Diözese regieren zu können. Im übrigen erklärte der Bischof, es handle sich „natürlich sicher nur" um einen Schreibfehler, „denn der Brief" sei „doch außerordentlich flüchtig geschrieben".

„Ich kann mich," sagte der Angeklagte selbst, „nachdem ich die einzelnen Zeugen bei ihrer Vernehmung gesehen und gehört habe und mir alles wieder durch den Kopf gehen ließ, auch der Einzelheiten wieder erinnern." Er schildert die einzelnen Vorkommnisse, die sich mit den Aussagen der Zeugen decken. Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann läßt den Angeklagten befragen, ob er vor Eintritt in die Pfarrstellen von dem Bischof in Trier empfangen worden sei. Der Angeklagte bejaht dies in dem Fall der Pfarrstelle Laubach, nicht dagegen im Falle Weidingen. Im August 1932 habe ihn der Bischof jedoch wegen der Vorkommnisse in Weidingen rufen lassen und ihn ernstlich ermahnt. Nach dem Bekanntwerden der Verfehlungen in Laubach und, als man Bauer zur Selbstbesinnung in das Kloster Ravengiersburg geschickt hatte, habe Bauer selbst die bischöfliche Behörde darum gebeten, ihm keine Pfarrstelle mehr zu geben. Der damalige, inzwischen verstorbene Generalvikar Tillmann habe aber darauf hingewiesen, daß die Pension dann zu klein wäre, daß Bauer und sein Vater nicht damit auskommen könnten. Daraufhin sei er dann von Ravengiersburg aus mit der Pfarrstelle in Weidingen betraut worden. Der Oberstaatsanwalt erklärt hierzu, der Bischof habe bei seiner am Sonnabend unter Eid erfolgten Vernehmung erklärt, er könne sich nicht mehr erinnern, daß Bauer bei ihm gewesen sei.

Der Generalvikar Dr. von Meurers erklärt, er habe von den Verfehlungen des Bauer gehört und ihn ersucht, am 2. November nach Trier zu kommen. Bauer sei einige Tage später da gewesen, und er, der Zeuge, habe ihn dann über die bekannten sittlichen Verfehlungen in Weidingen vernommen. Der Oberstaatsanwalt stellt dann den Antrag, das Schreiben des Generalvikars vom 20. April 1936 zu verlesen, in dem er auf einen Antrag hin, die Personalakten des Pfarrers Bauer zu übersenden, antwortete, daß diese nicht vorlägen. Der Oberstaatsanwalt weist darauf hin, daß nachträglich doch Personalakten Bauers gefunden worden sind.

Der Generalvikar erklärte, nach den kirchengesetzlichen Bestimmungen dürfe er kirchliche Akten nicht zur Verfügung stellen. Auf diese Erklärung hin sprinat der Oberstaatsanwalt auf und bezeichnet den Inhalt des Schreibens vom 20. April 1936 als eine bewußte Irreführung und Täuschung. Die Ausführungen des Zeugen hätten die Bestätigung erbracht, daß wir einen Staat im Staate hätten. Dr. von Meurers blieb wegen Verdachtes der Begünstigung unvereidigt.

Faltbootartikel • Gummi-Bieder

Die Sprache als Ausdruck der Nation

Paul Alverdes sprach in Halle.

Eines der uns am selbstverständlichsten erscheinenden Dinge des menschlichen Lebens ist die Sprache. Wir bedienen uns ihrer tagtäglich zur Verständigung, wir kleiden unsere Gedanken in die Ausdrucksform von Worten und Sätzen, um anderen Mitteilungen zu machen, wir gebrauchen die Sprache als Werkzeug und Ausfluß unserer Persönlichkeit, ohne uns über ihr Wesen oder ihren Sinn besondere Kopfschmerzen zu machen.

Da kam nun gestern ein Dichter, Dr. Paul Alverdes aus München, und tat vor seinen Hörern in der hallischen Universität ein Tor auf, durch das wir mit ihm hindurchschritten und hinter dem wir etwas vernehmen konnten von dem Geheimnis, von der Macht und von der Gewalt der Sprache. —

Die Wissenschaftler haben den Ursprung der Sprache festzulegen versucht: Aus Urlauten heraus habe sie sich der Mensch allmählich entwickelt. — Alte Märchen, Sagen aus vergangener Zeit erzählen von einem Gott, der den Menschen die Sprache eingehaucht hat. — Vielleicht war die Sprache ursprünglich gar nicht nur ein Werkzeug der Verständigung der Menschen untereinander, vielleicht entfaltete sie außerdem noch magische Kräfte. Die Zauberer und Weisen in den Mythen und Sagen unserer Vorfahren bedienten sich doch der Zauboersprüche, die nicht etwa aus festlamen Worten gebildet waren, sondern in dichterische Form gebrachte Umgangssprache darstellten. — Eins aber steht unbedingt fest: eine gewaltige schöpferische Kraft wohnt der Sprache inne. —

Besinnung auf Ursprung und Wesen der Sprache ist zugleich Besinnung auf Ursprung und Wesen der Nation. „Volk ist der Inbegriff von Menschen, die dieselbe Sprache sprechen" hat Jakob Grimm gesagt. Von der blutsmäßigen Zusammengehörigkeit abgesehen, ist die Sprache das erste Anzeichen der Nation. Wie wert und teuer sind uns Dinge, die noch etwas von dem atmen, der sie vor langer Zeit einmal besaß. Um wieviel teurer muß uns da die Sprache sein, die uns nicht nur bis zu einem gewissen Punkt in der Geschichte, den wir feststellen vermögen, führt, sondern bis hin zu jenem unausforschlichen Zeitpunkt, wo unser Volk zum ersten Mal seine Augen als deutsches Volk erhoben haben muß. Von Ehrfurcht, Stolz, Liebe und Treue müssen wir erfüllt sein, um das zu fassen, daß wir eine Sprache haben, einem Volk angehören. Darum müssen wir unsere Sprache hüten als lebendiges Erbe aus Ueberlieferung und Weitergabe und dabei an die denken, denen es zuerst gegeben war, die sichtbaren und unsichtbaren Dinge mit dem gleichen Namen zu nennen; denn sie waren die ersten Deutschen. —

Reicher Beifall dankte Dr. Alverdes für seinen meisterlichen Vortrag. Er sprach in der Universität auf Einladung der kulturwissenschaftlichen Facharuppe der Studentenführung der Martin-Luther-Universität, die, wie der Fachgruppenleiter cand. phil. Weiske eingangs ausführte, eine ihrer Aufgaben darin sieht, den Studenten über die Wissenschaft hinaus völkischen Ideen zuzuführen. K. H.

Schenkung an Paul Graener. Auf der Fachschaftsmitgliederversammlung im Rahmen der zweiten Reichstagung der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer auf Schloß Burg überreichte der Oberbürgermeister von Remscheid, Dr. Hartmann, unter starkem Beifall dem Präsidenten der Fachschaft Komponisten, Prof. Dr. Paul Graener, die Schenkungsurkunde über ein Grundstück im Bergischen Lande. Ein reger Meinungsaustausch über Fragen des Rundfunks und des Musiklebens beschloß die Sitzung.

Eine Komödie von Hanns Gobsch. Hanns Gobsch, der Autor des „Andere Feldherrn", hat eine Komödie mit dem Titel „Illusionen" geschrieben.

Serimunt-Museum in Köthen gegründet

25 Jahre Heimatmuseum — Prof. Reinerth sprach.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Köthener Heimatmuseums wurde im Köthener Rathaus in Anwesenheit von Staatsminister a. D. Dr. Mütler, Landesrat Dr. Berger, Merseburg, und Professor Dr. Schulz, Halle, vom Köthener Oberbürgermeister Hensel die Gründung eines „Serimunt-Museums Köthen" bekanntgegeben, das seinen Namen von der alten Gaubezeichnung des Köthener Landes herleitet. Hier sollen vor allem die Sammlungen des Kreiskonservators Prof. Göbke, Köthen, einer breiteren Oeffentlichkeit zugeführt, ferner aber auch die reichen vorgeschichtlichen Funde in würdigen Räumen untergebracht werden.

Im Rahmen der Veranstaltung sprach in der Stadthalle Prof. Dr. Reinerth über die Anfänge der germanischen Kultur.

Adolf Beck, Bitterfeld, begeht sein 25jähriges Berufsjubiläum. Der Erfinder des Hydronaliums, Direktor Adolf Beck, Bitterfeld, kann in diesem Monat auf eine 25jährige Tätigkeit bei der J. G. Farbenindustrie zurückblicken. Direktor Beck beschäftigt sich besonders mit dem Elektron, einem Leichtmetall, aus dem auch die Maiplakette dieses Jahres hergestellt wurde. Die wichtigsten Erfindungen auf dem Gebiet der Leichtmetallegierungen, die in den letzten Jahren gemacht wurden, stammen von ihm. Eine der wichtigsten ist das Hydronalium, das als Grundstoff für zahlreiche Werkarbeiten im zweiten Vierjahresplan große Bedeutung gewonnen hat.

Der Stuttgarter Buchhändler Alfred Enke †. Verlagsbuchhändler Kommerzienrat Dr. med. h. c. Alfred Enke, der Seniorchef der Verlagsbuchhandlung Ferdinand Enke in Stuttgart und Ehrensenator der Universität Tübingen, ist im 85. Lebensjahr gestorben. Enke war einer der führenden Persönlichkeiten des Stuttgarter Buchhandels. Sein Verlag ist besonders für die medizinische Literatur bedeutsam geworden, da in ihm Männer wie Virchow, Billroth und Bergmann mitgearbeitet haben. Vor 25 Jahren erhielt er die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Er war Ehrenmitglied des Württembergischen Buchhändlervereins und führte den Titel Kommerzienrat seit 1908.

van de Velde †. Dr. Th. Hendrik van de Velde, der Verfasser des Buches „Die vollkommene Ehe", ist in Rotterdam im Alter von 64 Jahren gestorben. Sein Ehebuch bedeutete vor Jahren eine sensationelle Modeerscheinung; es ist heute zu Recht längst vergessen.

Neue Ehrung für Heinrich Zillich. Der „Volksdeutsche Schriftumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen", den die Stadt Stuttgart jährlich am 9. Mai, dem Todestage Schillers, verleiht, wurde in diesem Jahre durch den Präsidenten des Deutschen Auslands-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, dem Siebenbürger Dichter Dr. Heinrich Zillich für seinen Roman „Zwischen Grenzen und Zeiten" zuerkannt.

Aegyptische Ehrung für Prof. Bilharz. Anläßlich des 75. Todestages des deutschen Anatomen und Pathologen Prof. Bilharz legten Abordnungen der ägyptischen Aerzte, der ägyptischen Studentenschaft und der Deutschen Kolonie Kränze an seinem Grabe nieder.

Gedächtniskonzert für Szymanowski. Das Deutsch-Polnische Institut in Berlin veranstaltete am Montag in der Philharmonie ein Gedächtniskonzert für den polnischen Komponisten Carol Szymanowski, der am 29. März in Lausanne gestorben ist. Der Abend stand unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Frank und Botschafter Lipski. Unter der Leitung des polnischen Dirigenten Max Jarczyk boten deutsche und polnische Künstler einen Querschnitt durch das Schaffen Szymanowskis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0002

An der Bahre eines hervorragenden Fliegers

Der Bergsteigertod des berühmten Afrikafliegers und Filmmannes Walter Mittelholzer

Der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer aus Zürich ist, wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, auf einer Kletterpartie, die er mit einem Wiener Hochschüler und der Gattin eines Architekten aus Wien unternommen hatte, in der Steiermark tödlich verunglückt. Mittelholzer war am 9. Mai mit dem Hochschüler Uli Sild aus Wien und Frau Lieselotte Kastner vom Buchberg in Steiermark zu einer Besteigung der Stangenwand im Hochschwab aufgebrochen. Da sie abends nicht zurückgekehrt waren, veranlaßte der Gendarmerieposten in Törl noch in der Nacht die Absendung einer Rettungsexpedition, der sich zahlreiche erprobte Hassenberger Bergsteiger zur Verfügung stellten. Am Montag früh gegen 4.30 Uhr fand die Rettungsmannschaft die drei Touristen zerschmettert am Fuße der Südwestwand auf einem Schneefeld auf. Die Bergung der Leichen gestaltete sich des ständig niedergehenden Steinschlages wegen sehr schwierig.

*

Die Fliegerei hat mit diesem Unglück einen ihrer Besten verloren. Mittelholzer war nicht nur ein Flieger mit kühnem Wagemut und hervorragenden fliegerischen Eigenschaften, er war gleichzeitig auch ein Organisator des Luftverkehrs und ein Forscher, den es immer wieder in die weite Welt hinaustrieb. Er rief in jungen Jahren eine Schweizer Luftverkehrsgesellschaft ins Leben, er zeigte, daß es möglich ist, über Hochgebirge und Wüsten hinweg einen Passagierverkehr einzurichten, er stellte Flugrekorde auf, um dann irgendwo in schwer zugänglichen Gebieten entlegener Erdteile zu verschwinden und nur mit der Kamera zu arbeiten. Denn auch als Photograph wußte er sich einen Namen zu machen. Die Menschheit verliert in ihm in der Tat einen verdienten und vielseitig gebildeten Mann. Sein Tod geht uns besonders nahe, nicht nur, weil er deutschen Blutes ist, sondern weil er sich der deutschen Luftfahrt besonders verbunden fühlte. Er gehörte zu den aufrichtigsten Freunden des Dritten Reiches. Er hat in ständiger Fühlung mit der deutschen Luftfahrt gelebt, er hat deutsche Maschinen geflogen und erst vor kurzem als Gast der Deutschen Lufthansa an einem Flug quer über den Südatlantik teilgenommen, wobei er regelrechten Lufthansadienst ausübte.

Das japanisch-chinesische Gespräch

Verhandlungen auf neuer Grundlage.

Einer Mitteilung der japanischen Agentur Domei zufolge, fand am Montag in Tokio eine Konferenz zwischen dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Außenminister statt. Dabei wurde nach Anhören des augenblicklich in Tokio weilenden japanischen Botschafters in China beschlossen, die Verhandlungen mit Nanking auf einer neuen Grundlage fortzusetzen. Japan wolle dabei keinen Zweifel darüber lassen, daß es

1. die Nankinger Regierung und die hinter ihr stehende Armee als tatsächliche Macht in China betrachte und

2. auf Grund der neuen Lage auf eine dementsprechende Verständigung hinarbeite.

Der japanische Botschafter in China, Kawagoe, bot wegen des Fehlschlages der bisherigen Verhandlungen seinen Rücktritt an. Er wurde jedoch ersucht, auf seinem Posten zu verbleiben, um die neuen Verhandlungen zu leiten. In politischen Kreisen wird betont, daß der japanische Außenminister überzeugt sei, eine japanisch-chinesische Verständigung könne nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn sie mit einer Verständigung zwischen England und Japan über die Lage im Fernen Osten verbunden sei.

*

Japan erwägt Arbeitsdienstpflicht

In Tokio verlautet, daß seitens des Finanzministers Yuki die mangelnde Schulung der Angestellten und Arbeiter im Kabinett erwähnt werden wird, die eine ungenügende Arbeitsleistung zur Folge hat. Finanzminister Yuki wird daher für die jungen Japaner eine ähnliche Einrichtung fordern, wie sie Deutschland im Arbeitsdienst hat. Handelsminister Godo soll noch weitergehende Vorschläge haben, die für jeden Japaner vor seiner militärischen Dienstzeit sechs Monate Arbeitsdienst, der nach deutschem Muster aufgezogen werden soll, vorsehen.

Englische Unfreundlichkeiten

und eine Begründung, die reichlich töricht ist.

In Rom ist allgemein aufgefallen, daß der britische Botschafter in Rom den Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß der Gründung des italienischen Imperiums fernblieb. Von amtlicher englischer Seite wird bestritten, daß das Fernbleiben des britischen Botschafters bei den italienischen Imperiumsfeiern einem Boykott gleichzusetzen sei. Das Fernbleiben des Botschafters sei vielmehr eine Folge des englischen Standpunktes, wonach die Eroberung Aethiopiens de facto, aber nicht de jure anerkannt werden könne.

Filmstreifen vom Zeppelin-Unglück

brachten USA.-Flieger nach London.

Die amerikanischen Flieger Merrat und Lambie starteten am Sonntag abend von Neuyork, um Filmaufnahmen vom Zeppelinunglück nach London zu bringen. Sie trafen am Montag abend kurz vor 18 Uhr auf dem Londoner Flugplatz Croydon ein, womit ihr Flug als erste kommerzielle Ueberquerung des Nordatlantik durch ein Flugzeug gelang. Die für diesen Flug gezahlte Fracht deckt nicht nur die Kosten des Fluges, sondern bringt den beiden Fliegern noch einen sehr beträchtlichen Ueberschuß. Die Flieger beabsichtigen, Donnerstag wieder nach Neuyork zurückzufliegen und werden auf diesem Flug Filmaufnahmen von den Londoner Krönungsfeierlichkeiten nach Neuyork befördern.

Großkundgebung der NS.-Studentenkampfhilfe in München

Morgen abend findet im Kongreß-Saal des Deutschen Museums in München die erste Großkundgebung des NSD.-Studentenbundes für die NS.-Studentenkampfhilfe statt. Es werden aus diesem Anlaß der Leiter der Kampfhilfe Gauleiter Adolf Wagner und der Reichsstudentenführer Dr. G. A. Scheel sprechen, der u. a. eine für die gesamte Akademikerschaft wichtige Erklärung abgeben wird. Gleichzeitig finden aus diesem Anlaß Tagungen der Gauverbandsleiter und Amtsleiter der NS.-Studentenkampfhilfe sowie der Studentenführer statt.

Im Kongreß und in Regierungskreisen wird die Möglichkeit einer Erleichterung der amerikanischen Heliumausfuhr besprochen, nachdem der Senatsausschuß für Militärangelegenheiten bereits eine dahingehende Vorlage angenommen hat. Beamte des Innenministeriums erklärten, daß Präsident Roosevelt keine gesetzgeberischen Maßnahmen abzuwarten brauche, um Ausfuhrbeschränkungen aufzugeben, die bisher mit Rücksicht auf den militärischen Wert des Heliums bestanden. Amerika hat praktisch das Monopol dieses nicht entzündbaren Gases, und es herrscht Einmütigkeit darüber, daß mit Heliumgas das Unglück nicht eingetreten wäre. Vereinzelt werden Stimmen laut, Amerika hätte zwecks Förderung des Luftschiffverkehrs nicht so hartnäckig auf seinem Heliummonopol bestehen sollen. **Deutschland würde fraglos von Helium Gebrauch gemacht haben, wenn man ihm den Bezug dieses Gases von amerikanischer Seite erleichtert hätte.**

Trauerfeier am Hapag-Lloyd-Pier

24 Tote kehren heim

Aussage von Commander Rosendahl / Die Frage der Verwendung von Helium

Während gestern die ersten Verhandlungen des Untersuchungsausschusses in der Luftschiffhalle zu Lakehurst begannen, verließen 24 Särge der reichsdeutschen Opfer den Ort des Unglücks. Auf mit Trauerflor ausgeschlagenen Kraftwagen werden sie nach Neuyork übergeführt, wo sie an Bord der „Hamburg" gebracht werden, um ihre letzte Reise in die Heimat anzutreten. Nur die sterblichen Ueberreste des Kapitäns Lehmann verbleiben noch in Neuyork, da ja seine Witwe in wenigen Tagen hier eintreffen wird. Auf dem Hapag-Lloyd-Pier wird heute nachmittag die amtliche deutsche Trauerfeier stattfinden, wo auch die Bundesarmee und die Bundesmarine vertreten sein werden.

Kapitän Pruß außer Lebensgefahr

Einige der Verletzten befinden sich trotz der aufopfernden Pflege, die man ihnen angedeihen läßt, immer noch in besorgniserregendem Zustand, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß sich die Zahl der 35 Todesopfer noch erhöht. Kapitän Pruß ist jetzt außer Lebensgefahr. Er wie alle anderen Ueberlebenden der Besatzung sind ungebrochenen Mutes und froher Zuversicht. Sie alle hoffen, an Bord des LZ 130, der in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegensieht, bald wieder Dienst tun zu können.

Die ersten Vernehmungen

Vor dem Ausschuß des amerikanischen Wirtschaftsministeriums, der zur Untersuchung der „Hindenburg"-Katastrophe eingesetzt wurde, erschien als erster Zeuge Commander Rosendahl, der als wichtigster Zeuge und hervorragendster Luftschiffsachverständiger der amerikanischen Marine gilt. Er beschrieb die Landungsmanöver, die seines Erachtens normal gewesen seien. Er bezeichnete die atmosphärischen Bedingungen während der Landung als vollkommen zufriedenstellend. Während des ganzen Manövers habe er nichts Außergewöhnliches bemerkt.

Zum Ursprung des Feuers, erklärte Rosendahl, das erste, was er gesehen habe, sei eine kleine Flammengarbe über dem hinteren Schiffskörper gewesen. Er habe sofort das Gefühl gehabt, daß dies den Untergang des Schiffes bedeute. Er wisse aber natürlich nicht, wie das Feuer entstanden sei. Nach der ersten kleinen Stichflamme sei das ganze Heck des Luftschiffes in Flammen aufgegangen. Er sei sehr überrascht gewesen, nicht mehr Explosionen gehört zu haben. Die schwachen Explosionen während des Brandes seien nach seiner Ansicht hauptsächlich der Aufzehrung des Luftschiffes durch Gasflammen zuzuschreiben gewesen.

Commander Rosendahl erklärte weiter, das Luftschiff habe bei dem Ausbruch des Brandes 200 Fuß (etwa 60 Meter) Flughöhe gehabt. Zu keiner Zeit habe es den Boden berührt. Die Landungsseile seien vor dem Brand bereits 4 Minuten auf dem Boden gewesen, so daß die Entladung statischer Elektrizität durch den Erdkontakt praktisch ausscheidet.

Auf Befragen erklärte Rosendahl weiter, die Vereinigten Staaten hätten praktisch das Weltmonopol für das nicht entzündbare Heliumgas, dessen Verwendung durch Gesetze von 1925 und 1927 geregelt sei. (Diese Regelung bedeutet ein Regierungsverbot, Heliumgas aus den Vereinigten Staaten auszuführen. Die Schriftleitung.)

Die Verhandlungen des Nachmittags

Am Nachmittag wurde Wilhelm von Meister, der Vizepräsident der American Zeppelin-Transport-Company und Vertreter des Zeppelin-Luftschiffbaues vernommen. Von Meister beschrieb die Landungsvorbereitungen und erklärte, das Luftschiff habe die Landung wegen Gewitterstürmen verschieben müssen. Es habe die Landung in etwa 150 Fuß (etwa 45 Meter) Höhe vorbereitet. Die Windstärke sei auf 2 Knoten gefallen gewesen. Das Luftschiff hätte genügend Geschwindigkeit gehabt, um zu landen, und habe so gut wie still gelegen, als es die Heckseile herabließ. Der Zeuge stand seitwärts zum Schiff. Er hatte während des Anfliegens bemerkt, daß das Luftschiff dreimal vom Heck Wasserballast abgab, was bedeutete, daß das Heck zu schwer war. Er sei interessiert gewesen, ob es noch mehr Ballast abgeben müßte. Langsam sei das Luftschiff zur Landung herabgekommen. Von Meister bemerkte sehr starkes Licht in der oberen Finne, dann sei eine Flamme aus der Backbordseite herausgeschlagen. Im Nu stand das ganze Heck in Flammen und das Luftschiff sank zu Boden, nachdem es in der Mitte auseinander gebrochen war. Von Meister lief auf das Luftschiff zu, um, wenn möglich, Hilfe zu leisten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Trimble, bestätigte, daß der Ausschuß von der heldenmütigen Rettungsarbeit Meisters gehört habe. Die Untersuchung wurde dann wegen der deutschen Trauerfeierlichkeiten bis Mittwoch vertagt.

Um die Verwendung von Helium

In der USA.-Presse wird die Frage der Verwendung von Helium für Luftschiffe lebhaft erörtert. Bekanntlich besteht ein Regierungsverbot, Helium aus den Vereinigten Staaten auszuführen. Aus den vorliegenden Aeußerungen läßt sich noch keine Klarheit über eine etwaige Abgabe des amerikanischen Heliums an das Ausland gewinnen. Die deutsche Untersuchungskommission wird auch diese Frage bei den zuständigen Stellen zur Sprache bringen.

Wie Greuelhetze fabriziert wird

Juden beschmieren jüdische Läden — und machen dann Geschrei

In den letzten Monaten wurden in Kattowitz in zahlreichen Fällen die Schaufensterscheiben und Schilder der jüdischen Geschäfte wiederholt mit Teer und Farbe beschmiert. Die jüdischen Geschäftsinhaber erhoben daraufhin immer ein großes Geschrei und liefen der Polizei die Türe ein. Die Ermittlungen der Polizei zogen sich lange hin, ohne daß einer der Täter gefaßt werden konnte, die man in rechtsgerichteten nationalistischen Kreisen vermutete.

In der Nacht zum Sonntag fand nun aber diese Frage eine überraschende, aber auch bezeichnende Lösung: Eine Polizeistreife erwischte vor einem jüdischen Geschäft zwei Judenjungen namens Grünpeter und Kratzer, als sie gerade dabei waren, das Schaufenster dieses Geschäfts mit Teer zu beschmieren. Die Schmierfinken wurden festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Mit dieser Feststellung des wahren Sachverhalts ist wieder einmal ein lehrreicher Beitrag zum Thema „Jüdische Greuelhetze" geleistet worden.

Neuer Franco-Protest in London

Spaniervertreibungen aus Gibraltar / Wieder bolschewistische Brandstiftungen

Aus Salamanca ist in London eine neue Protestnote eingetroffen. Damit wird die Note beantwortet, die der britische Gesandte in Spanien kürzlich übergeben hatte, um davon Kenntnis zu geben, daß die britische Regierung beabsichtige, dem Abtransport der Zivilbevölkerung aus Bilbao weiterhin ihren Schutz zu leihen. In der neuen Note legt General Franco gegen die ungewöhnliche und ernste Tatsache Verwahrung ein, daß die Kriegsschiffe einer ausländischen Macht spanische Handelsschiffe eskortierten, um ihnen die Durchbrechung der Blockade zu ermöglichen. Der Vorschlag wird wiederholt, eine neutrale Zone zu schaffen, um den Abtransport der Zivilbevölkerung überflüssig zu machen. Durch die englische Handlungsweise, so heißt es in der Note, werde ein Präzedenzfall geschaffen, wie er in der Geschichte der Seeblockade noch nicht verzeichnet sei. General Franco könne diesen Schlag gegen das Prestige seiner Flotte und die Souveränität der Nation nicht zulassen. Schließlich wird Beschwerde darüber geführt, daß die britische Flotte nicht die traditionelle Sechsmeilengrenze beachte und die Blockade nicht anerkenne. Dadurch sei eine Lage geschaffen worden, die den Untergang des Kreuzers „España" verursacht habe.

Spanieraustreibung aus Gibraltar

Sämtliche Aufenthaltsbewilligungen für Spanier in Gibraltar, etwa 2000, sind von den englischen Behörden zurückgezogen worden. Die meisten der Betroffenen haben seit vielen Jahren in Gibraltar gearbeitet und verlieren mit dem Aufenthaltsverbot ihre Beschäftigung; die übrigen sind Flüchtlinge, die dem Schutz des Valencia-Konsuls unterstehen. Sämtliche Spanier, die sich nach Donnerstag noch ohne Aufenthaltserlaubnis in Gibraltar befinden, werden zwangsweise an die Grenze geschafft.

Neutrale Zone für die Basken

Bei der britischen Regierung ist, wie verlautet, eine Note der spanischen Nationalregierung eingegangen, in der sie erneut die Schaffung einer neutralen Zone im Baskenlande zur Herausschaffung von Zivilisten vorschlägt. Nach diesem Vorschlag soll die Zone unter die Kontrolle des Roten Kreuzes gestellt werden.

Gummi-Bereifungen für alle Zwecke **Gummi-Bieder**

Der Kongreß der Zauberer

Im Hause der Kameradschaft der deutschen Künstler zu Berlin beging der „Magische Zirkel" sein 25jähriges Bestehen. Gleichzeitig fand eine internationale Zauberkünstler-Tagung statt, auf der 15 Nationen vertreten waren. Der Magische Zirkel gehört heute zur Fachschaft Artistik in der Reichstheaterkammer. Er umfaßt in 18 Ortsgruppen etwa 500 Mitglieder, überwiegend Amateurzauberer. Aber auch wohl alle bekannten Berufszauberkünstler Deutschlands gehören dem „MZ" an. Im Mittelpunkt der öffentlichen Hauptversammlung, auf der der Leiter des „Magischen Zirkels", Helmuth Schreiber, zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte, stand eine Ansprache des Schirmherrn der Jubiläumstagung, Reichskulturwalters Hans Hinkel.

Prüfungsamt für Dipl.-Volkswirte

Bergassessor Dr. Klingspor Prüfer in Halle.

Der Reichserziehungsminister hat für das Prüfungsamt für Diplom-Volkswirte an der Universität Halle den Bergassessor Dr. Klingspor, Direktor der Halleschen Pfännerschaft, ernannt. Er hat sich die Ernennung der Vorsitzenden für die Prüfungsämter für Diplom-Kaufleute und Diplom-Handelslehrer noch vorbehalten.

Der Maler Franz Türcke 60 Jahre alt. Am 12. Mai begeht der Berliner Landschaftsmaler Franz Türcke seinen 60. Geburtstag. Türcke, ein geborener Dresdner, lebt seit über 50 Jahren in Berlin und gehört seit langer Zeit dem Verein Berliner Künstler an. Mit besonderer Sorgfalt malte Türcke viele Bilder der Großstadtperipherie. Während des Krieges war der Künstler im Auftrage des Generalstabs als Kriegsmaler in Rumänien.

Von der Universität Halle.

Prof. D. Hans Schmidt, der Ordinarius für Altes Testament an der Universität Halle-Wittenberg, vollendete gestern das 60. Lebensjahr.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei Halle (S.). Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag, Stellvertreter: Fred M. Franke (zur Zeit mit der „Rollenden Redaktion" unterwegs), i. V. Kurt Höhn; verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; für den Nachrichtendienst: i. V. Herbert Kunze; für Reisezeitung und Unterhaltungsbeilage: i. V. Ehrhard Evers; für Städtisches und die Wehrbeilage: Kurt Höhn; für den Heimatteil: Werner Rößner; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für hallische Schauspiel- und Opernbetrachtung: i. V. Dr. Harald Oldag; für Arbeit und Wirtschaft: Dr. Gerhard Stavenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seidler. (Diensttuende bei der „Rollenden Redaktion": Schriftleiter Fred M. Franke und Schriftleiter R. W. Billhardt, zugleich Bildberichterstatter.) — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.

D.-A. IV/37.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle	(Pl. 11) über	21 300
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg	(Pl. 3) über	14 000
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten"	(Pl. 1) über	2 000
Sonnabends über		17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt	(Pl. 13) über	21 300
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A.	über	56 600
Sonnabends	über	61 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0003
DFG

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Der Raub d. schönen Helena
Schwank v. Impekoven u. Mathern

Mittwoch, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Tiefland
Musikdrama von E. d'Albert.

Bist Du in **HALLE** Geh' auch 'mal aus
Dann iß und trink in
Bauers Bier-Haus Rathausstraße 3.
U.a. ½ **Deutsches Beefsteak** . 38 ₰
1 **Riesenbockwurst** m. Rotkr. u. K. . 40 ₰
Ein großer Bierhappen . . 40 ₰
Mittagstisch . . . . von **50** ₰ an
und die sonstige reichhaltige Speisekarte.
Bestgepflegte ff Biere u. Maibowle

Bauer's Gaststätten
Rathausstraße 3
Jeden Mittwoch ab 15 Uhr
Kaffeekränzchen!
1 Gedeck: 1 Kanne (ca. 3 Tassen) Kaffee mit 4 Stück Kuchen **82** Pfg.
½ Gedeck 45 Pfg.
Preiswerte Küche zu jeder Tageszeit.
Unterhaltungsmusik!

Alte Promenade

Nur noch bis einschließl. Donnerstag
Marika Rökk - Hans Söhnker
in dem musikalischen Ausstattungsfilm der Ufa
Und Du, mein Schatz, fährst mit
Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Für Jugendl. nicht zugelassen.

CAPITOL

Ab heute

Familien-Parade
mit
Ellen Frank, Käte Haack, Lucie Höflich, Ernst Dumcke, Meyerinck
Hinter der Fassade einer Familie, die von dem Begriff „Standesgemäß" beherrscht wird, kommt der wahre Inhalt zum Vorschein.
Jugendliche haben Zutritt.

W.	4.00	6.00	8.30	
S.	2.30	4.30	6.30	8.30

Pfingst- und Ferienfahrten!
4 Tage an die **Bergstraße** . . . . **RM. 45,—**
9 Tage **Weltausstellung Paris** . . **RM. 139,—**
Ferienfahrten nach **Garm.-Partenkirchen, Bad Reichenhall, Oberammergau** u. zum **schönen Rhein!** Fordern Sie unsere Prospekte!
Hapag-Reisebüro, im Roten Turm.

Kurhaus Bad Wittekind

Heute 4 Uhr: **Konzert**
Mittwoch **6.45 Uhr**
Frühkonzert
4 Uhr:
Kaffeekonzert
8 Uhr:
Wiener Walzer- u. Operettenabend
mit **Tanzeinlagen!!**

Pfingstfahrten
Off. Wagen, Fernruf 31917
O. Nitschke, Merseburger Str. 25

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Ab morgen: Ein bezaubernder Film - voll Humor u. lebensbejahender Stimmung

TOBIS ROTA

Jenny Jugo
deren Welterfolg in „Mädchenjahre einer Königin" und „Pygmalion" noch in aller Erinnerung ist, in einem neuen Spitzenfilm der Tobis-Rota

Gefährliches Spiel

nach dem Roman von Alexander Castell
„Begegnung mit einem bösen Tier" mit
Harry Liedtke — Karl Martel
Theo Lingen
O. Tressler, Anton Pointner, Will Dohm
H. Hübner, René Stobrowa, Reika Helmkee
Wiedersehen mit Harry Liedtke
dem unwiderstehlichen Herzensbrecher der früheren Zeit

„Bezaubernder Jenny-Jugo-Film"
. . . . . voller Charm und voller Kultur — 12-Uhr-Blatt

Karl Martell
ein deutscher Clark Gable, der auch in Zukunft größte Beachtung verdient

Theo Lingen
Völlig neu, von einer leisen herzlichen Komik, gewinnt er wieder im Sturm die Herzen d. Publikums

Im Beiprogramm: **Kulturfilm — Bavaria-Tonwoche**
Jugendliche nicht zugelassen

Beginn: 4.00 6.10 8.30 Uhr

SZ **-Lloydfahrten**
zum Pfingstfest

1. Pfingstfeiertag

Autofahrt ins Thüringer Land
Die Fahrt beginnt 7 Uhr Waisenhausring 1b und führt über Weimar, Bad Berka, Stadtilm, Jlmenau, Rennsteig nach Frauenwald. Rückkehr gegen 22 Uhr. Preis für Hin- und Rückkehr . . . . RM. **8.90**

2. Pfingstfeiertag

Autofahrt in den Harz
Die Fahrt beginnt 7 Uhr Waisenhausring 1b und führt über Ballenstedt, Gernrode, Viktorshöhe nach Friedrichsbrunn. Rückkehr gegen 22 Uhr. Preis für Hin- und Rückkehr . . . . RM. **5.60**

Veranstalter: Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale)

Auskunft und Anmeldung im
Lloyd-Reisebüro, Halle, Unt. Leipziger Str. (neben Café Zora)
Reiseabtlg. der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmieden 6

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert. — Dazwischen: 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musikalische Frühstückspause.
9.30: Markt und Küche.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Heute vor . . . Jahren.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.30: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch. (Schallpl.)
15.00: Im Zauberreich eines Waldteiches.
15.20: Kurzweil am Nachmittag. (Schallplatten.)
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Komm, Mädel, zum Tanz und drehe dich flink! Volkstänze und Lieder.
18.10: Reste alter Klosterbaukunst in Sachsen.
18.30: Die Geige singt. (Schallpl.)
19.00: Kuriose Gestalten in Wort und Tondichtungen.
20.00: Nachrichten.
20.15: „Katzen auf allen Dächern." Ein Spiel um den Mond von Peter Huchel.
21.15: Li Stadelmann spielt Cembalo.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Kunstbericht.
22.30: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf und Wetterbericht. Anschl.: Schallpl.
6.30: Frühkonzert. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Kennt ihr die Musikinstrumente?
10.30: Funkbericht von den Feierlichkeiten zur Krönung des englischen Königspaares.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Funkbericht von d. Krönungsfeier in London.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Die bunte Platte. (Schallpl.)
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Balladen.
18.20: Der Dichter spricht.
18.40: Sportfunk.
19.00: Und jetzt ist Feierabend! Für jeden etwas . . .
19.45: Bericht von den Krönungsfeierlichkeiten in London. Uebertragung der Botschaft des englischen Königs.
20.10: Italienische Opernmelodien. (Schallplatten.)
21.00: Blasmusik.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bittenn zum Tanz!

Hilf mit im Deutschen Frauenwerk
Deutsches Frauenwerk
Anmeldungen u. Aufnahmebedingungen bei den Ortsgruppen der NS-Frauenschaft

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt. Ortsgruppe Wasserturm-Süd. Mittwoch, 12. Mai, 20.15 Uhr im „Hofjäger" Dienstappell für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Liederbücher sind mitzubringen. — **Ortsgruppe Rannischer Platz.** Donnerstag, 13. Mai, 20.15 Uhr Mitgliederversammlung in Brunnerts „Hofjäger". Die Opferringmitglieder, sowie Walter und Warte der Gliederungen nehmen daran teil. — **Ortsgruppe Landrain.** 13. Mai, 20.15 Uhr Appell der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen im „Schreberschlößchen" am Galgenberg. — **Ortsgruppe Cröllwitz.** Die Filmveranstaltung am Mittwoch, 12. Mai, findet nicht, wie angegeben, 20 Uhr statt, sondern 17.30 und 20.30 Uhr.

NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Kaiserplatz. Mitgliederversammlung heute, Dienstag, 11. Mai, 20.15 Uhr bei Kamerad Schaaf, Hardenbergstraße 1. Frontkameraden, die unserer Organisation noch nicht angehören, sind herzlichst eingeladen.

Die Saale-Zeitung ist die Verbindung zwischen Wohnort und Erholungsstätte

Wünschen Sie Nachsendung der S.-Z., dann geben Sie uns 2-3 Tage vor der Abreise Ihre Ferienanschrift an. Für pünktliche Lieferung wird gesorgt. Die Nachsendungsgebühren betragen **in Deutschland und Oesterreich: wöchentlich durch Streifband 55 Pf. monatlich durch Postüberweisung 56 Pf. (für jeden Kalendermonat). 1 Sonderblatt monatlich 2.66 RM.** einschl. Postgebühr. Mit **Illustrierte 20 Pf. mehr.**

Fachstudienreisen *nach*
Nordamerika

ausgeführt von der
Hamburg-Amerika Linie

8. Juli bis 13. August
I. Jugendfahrt für Schüler unter Leitung von Studienrat Dr. Geisler, RM 520.—.

22. Juli bis 30. August
II. Jugendfahrt für Schüler unter Leitung von Herrn Dr. Trepte, RM 530.—.

26. August bis 24. September
Studienreise der Fachgruppe Versicherungs-Generalagenten, RM 1085.—.

Jeden Donnerstag
ab Hamburg dreiwöchige Studienreisen nach Amerika. RM 537.—

Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6,
und Hapag-Reisebüro, Roter Turm

Kauft bei den Inserenten dieser Zeitung

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

In das Handelsregister ist eingetragen worden in

Abt. B Nr. 66: Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle a. S. An den Direktor Hans Höroldt in Magdeburg ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Hauptniederlassung und die Zweigniederlassungen in Magdeburg und Nordhausen gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen. Direktor Johannes Dan ist ans dem Vorstande ausgeschieden.

Abt. B Nr. 234: Conrad Tack & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Dezember 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 und seiner Durchführungsverordnungen durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Conrad Tack & Cie., Aktiengesellschaft, bzw. deren Rechtsnachfolgerin, der Kommanditgesellschaft mit der Firma Conrad Tack & Cie., mit dem Sitz in Berlin beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B Nr. 434: Hallesche Maschinen- und Dampfkesselarmaturen-Fabrik Dicker & Werneburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Hugo Dicker ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B Nr. 762: Vereinigte Färbereien und Wäschereien Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 nebst der dazu ergangenen Durchführungsverordnungen in eine Kommanditgesellschaft mit der bisherigen Firma durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation beschlossen worden. Die bisherige Firma ist hier gelöscht. Die Kommanditgesellschaft (Abt. A Nr. 4624) hat am 22. April 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufleute Richard Krawehl, Friedrich Pfaender und Franz Geilen, sämtlich in Halle. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B Nr. 1035: Autohaus Kühn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. April 1937 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 nebst der dazu ergangenen Durchführungsverordnungen in eine offene Handelsgesellschaft mit der Firma: „Autohaus Fritz Opel & Co., vormals Autohaus Kühn G. m. b. H." (Abteilung A Nr. 4621) und mit dem Sitz in Halle a. S. durch Uebertragung ihres Vermögens unter Ausschluß der Liquidation beschlossen worden. Die bisherige Firma ist erloschen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 27. April 1937 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Dr. Fritz Opel in Rüsselsheim und Kaufmann Franz Weißmüller in Halle. An Joseph Carl Uebel in Rüsselsheim ist Einzelprokura erteilt. An Heinrich Simmers in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem anderen Prokuristen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Abt. B Nr. 1108: Germania-Drogerie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S. Heinz Aschenbrenner ist nicht mehr Geschäftsführer. An seiner Stelle ist Fachdrogist Willy Fuchs in Halle zum Geschäftsführer bestellt.

Abt. A Nr. 4622: Paul Koenig, Salzgroßhandlung, Halle a. S. Inhaber ist Kaufmann Paul Koenig in Halle.

Abt. A Nr. 4623: Carl Reiners, Halle a. S. Inhaber ist Kaufmann Carl Reiners in Halle.

Abt A Nr. 48: Chr. Berghaus, Halle a. S. Der Kaufmann Wilhelm Jacob in Halle ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Abt. A Nr. 1296: Carl Schulze, Halle a. S. Die Prokura des Arno Flemmig ist erloschen.

Abt. A Nr. 1811: Carl Warnecke, Halle a. S. Der Kaufmann Karl Krebs in Halle ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die Prokura des Karl Krebs ist erloschen. Den Kaufleuten Wolfgang Lehmann und Albert Scholz in Halle ist Gesamtprokura erteilt. Sie vertreten die Gesellschaft gemeinsam oder jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen.

Abt. A Nr. 2867: Paul Schmidt & Co., Halle a. S. Kaufmann Heinz Schmidt in Halle ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Es ist nur noch ein Kommanditist vorhanden.

Abt. A Nr. 4137: Hern & Kreutzberg, Halle a. S. Das Geschäft nebst Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Auguste Kern geb. Schröder in Halle als befreite Vorerbin des bisherigen Firmeninhabers übergegangen. Nacherbin ist die am 24. März 1919 geborene Gertraude Kern. Die Prokura der Auguste Kern ist erloschen.

Abt. A Nr. 4602: Weber & Co., Fabrikation von Lacken und Farben, Halle a. S.-Trotha. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Rolf Reimann ist alleiniger Inhaber der Firma.

Abt. A Nr. 4611: Paul Schreck, Kommanditgesellschaft, Halle a. S. Dem Oberingenieur Karl Lücke, dem Kaufmann Hans Hölzer und dem Ingenieur Karl Stranzl, sämtlich in Halle, ist Gesamtprokura erteilt derart, daß je zwei von ihnen gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

Folgende Firmen sind erloschen:
Abt. A Nr. 1406: August Schmeil, Halle a. S.
Abt. A Nr. 3938: Wilhelm Kluge, Halle a. S.
Abt. A Nr. 4324: Dipl.-Kfm. Seeligmüller & Co., Buch- und Steuerstelle für Handel und Gewerbe, Halle a. S.

Halle a. S., den 10. Mai 1937. Das Amtsgericht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0004

„Trocken und warm"

Diese drei Eisheiligen führen sich heuer auf eine höchst ungewöhnliche Weise ein. Gestern abend wollte ich wie gewöhnlich zum Stammtisch-Schoppen gehen, da fiel mir im letzten Augenblick ein, daß ich ja in der Zeitung gelesen hatte, heute seien sämtliche Gaststätten mit Ausnahme der Hotels und der Bahnhofswirtschaft geschlossen, weil die Mitglieder des Gaststättengewerbes auch ihre Freizeit aus Anlaß des Nationalfeiertages des Deutschen Volkes (1. Mai) haben sollten.

Heute morgen wollte ich zeitig den Reif von den jungen Salatblättern im Garten kratzen, weil doch Mamertus, der erste der drei Eisheiligen, im Kalender steht — aber das Thermometer zeigte freundlich seine 12 Grad Wärme. Und die Sonne verhieß einen warmen Tag.

So bin ich still und im Innern ein wenig beunruhigt ob soviel Unprogrammäßigkeit unter Menschen und in der Natur, „trocken und warm", in mein Büro gegangen. Unterwegs komme ich an einem Hause vorüber, wo einer im zweiten Stock eine Kakteenzucht betreibt. Dieser mir persönlich unbekannte, aber über Jahre hinweg schon durch seine stachligen Pfleglinge finnesverwandte Mann hatte die Kugelpflanzen vors Fenster gesetzt. Eine lange Erfahrung hat mich gelehrt, daß das Erscheinen und Verschwinden dieser Kakteen ein sichereres Wettermerkmal ist als alle amtlichen und nichtamtlichen Voraussagen. Der Mann besitzt nämlich so etwas wie einen Wetterkalender; besser, er ist selber einer. Verschwinden die Kakteen im Herbst, dann gibts Frost, dann wird Winter. Heute, am Mamertus, stehen sie außen auf der Fensterbank. Also ist keine Frostgefahr.

Wir brauchen, lieber Nachbar, vor den Eisheiligen keine Angst mehr zu haben. Unsere Bohnen und Gurken in den Beeten werden nicht erfrieren! E—s.

Reichssteuermahnung.

Die Finanzämter Halle (Saale)-Stadt und Saalkreis erlassen im amtlichen Teil eine Reichssteuermahnung über die am 5. und 10. Mai 1937 fällig gewesenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn für April 1937 und die Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für April 1937, die Vermögenssteuer, die am 15. Mai 1937 fällig werdenden Tilgungsbeträge auf Ehestandsdarlehen und alle bis zum 10. Mai 1937 fälligen sonstigen Reichssteuerrückstände, insbesondere Kraftfahrzeugsteuer und andere Verkehrssteuern usw. und Reste aus Stundungen.

Idealtype ist das Siedlungshaus

Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues

Mitten im Aufbau ist die Siedlung „Eigene Scholle" an der Diesterwegschule. Unser Bild zeigt die Teilnehmer der Besichtigungsfahrt beidem Gang durch die künftigen Arbeiterwohnstätten. (Bild: Ziegler.)

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues Bezirk Mitteldeutschland hielt am Montag im Stadthaus zu Halle eine Tagung ab, in der das Problem des Wohnstätten- und Siedlungsbaues an Hand von Vorträgen in umfassender Weise behandelt wurde. Eine Fülle diese Seite der Wohnungswirtschaft berührender Fragen technischer, finanzieller und organisatorischer Art wurden erörtert und im Zusammenhang mit politischen, wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Forderungen beleuchtet. Aus der Tagung ging die einhellige Meinung hervor, daß das Siedlungshaus den Idealtyp des Arbeiterwohnstättenbaues darstellt, weil es die Verwurzelung mit dem Boden fördert und in ethischer und seelischer Hinsicht für den Siedler eine Stärkung bedeutet.

Der Präsident der Wirtschaftskammer Mitteldeutschland, Fahrenholtz, leitete die Tagung mit begrüßenden Worten ein und machte die Feststellung, daß der Bau von Arbeiterwohnstätten die wesentlichste Aufgabe in Deutschland ist. Für Mitteldeutschland ist die Lösung gerade wegen der augenblicklichen großen wirtschaftlichen Aufgaben von entscheidender Bedeutung. Im Rückblick und Ausblick auf die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft konnte der Geschäftsführer Dr. H. Stoffel, Halle, mit Genugtuung feststellen, daß auch die Stadtverwaltungen das Siedlungswerk durch mitunter großzügige Finanzierung fördern.

Der Leiter des Gauheimstättenamtes der NSDAP. und DAF., Köhler, Halle, erinnerte an die unglücklichen Stadtrandsiedlungen der Systemzeit, deren Ruf sich zum Teil bis in die heutige Zeit erhalten und manchmal noch unangenehm ausgewirkt habe. Er brachte die Meinung zum Ausdruck, daß, wenn auch mit der Siedlung allein der Fehlbetrag nicht auszugleichen sei, doch an der Siedlung als dem Idealtyp der Heimbeschaffung festgehalten werden müsse. Aus dem Landdienstjahr erwartet er bei enger Zusammenarbeit zwischen Partei und Hitler-Jugend einen guten Stamm von Mustersiedlern. Pg. Köhler schloß mit den Worten: „Wir wollen die Besten haben und mit ihren Siedlungen Hochburgen deutschen Gemeinschaftslebens schaffen."

Die Beziehungen zwischen Arbeitseinsatz in Mitteldeutschland und Arbeiterwohnstättenbau, an dem Industrie und Gemeinden gleichmäßig interessiert seien, behandelte der stellvertretende Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland, Direktor Kühne, Erfurt. Der Landarbeiter-Werkwohnungsbau habe in Mitteldeutschland durch die Zuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen besonders großen Aufschwung genommen. Wenn auch von einzelnen Betrieben viel getan sei, so habe doch die starke Zusammenballung von Arbeitskräften an den Brennpunkten der Industrie zu einer außerordentlichen Wohnungsnot geführt, die wiederum zur Folge habe, daß viele Arbeitskräfte von ihren Familien getrennt untergebracht werden müßten. Die Hauptsorge müsse es sein, für diese Arbeitskräfte da, wo eine Dauerbeschäftigung vorliegt, angemessenen Wohnraum zu erstellen.

Die Grundsätze der Landesplanung im Zusammenhang mit dem Arbeiterwohnstättenbau behandelte der Landesplaner Richert von der Landesplanungsgemeinschaft Sachsen-Anhalt. Er führte u. a. aus, daß es heute eine der wichtigsten Aufgaben der Landesplanung sein muß, für eine Werkverlagerung und -neubegründung in den Mittel- und Kleinstädten Sorge zu tragen. Aber mit der Errichtung von neuen Werken muß auch die Errichtung von gesunden und billigen Arbeiterheimstätten vor sich gehen. Es wird dann gelingen, nicht nur die dort lebende Bevölkerung von der Abwanderung zurückzuhalten, sondern auch die gesunden Industriearbeiterfamilien der Großstadt werden wieder den Weg zurück aufs Land finden.

Landesbankdirektor Heyer, Halle, sprach über die Finanzierung des Arbeiterwohnstättenbaues sowie über den Unterschied zwischen Kleinsiedlung, Volkswohnungen, Heuerlings- und Werkswohnungen sowie Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker. Er erläuterte eingehend die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten und teilte mit, daß durch Darlehen der Preußischen Landesrentenbank weitere Aufgaben des Wohnungsbaues gelöst werden könnten.

Eine Zusammenfassung gab der Präsident der Wirtschaftskammer W. Farenholtz. Er setzte sich mit den bisherigen Mitteln zur Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues durch Wirtschaft und öffentliche Hand auseinander und deutete neue Wege an, die wirksam, schnell und alle Teile zufriedenstellend eine Lösung dieses wichtigen Problems herbeiführen könnte.

Zum Materialeinsatz im Wohnungs- und Siedlungsbau und der Einsparung von Eisen und anderen devisenbehafteten Werkstoffen nahm Dr. Speck von der Zentrale der Arbeitsgemeinschaft Berlin Stellung. Die Einsparung brauche keinesfalls zur Beeinträchtigung des Dauerwertes zu führen und die

Zeichnet Freistellen!
Ihr erschließt den namenlosen Kämpfern die Schönheiten des Vaterlandes, für das sie kämpften!

HAUS NEUERBURG

Der Reichtum an Aroma, den die Sonne in Mazedonien der Tabakpflanze beschert hat, kann nicht mehr verloren gehen. Denn die TROPEN-Packung von HAUS NEUERBURG hält die OVERSTOLZ frisch und bewahrt ihren Duft, bis Sie eigenhändig den Verschluss-Streifen lösen. Im Rauch dieser bewährten Zigarette geniessen Sie nun erst vollkommen die *Sonne aus Mazedonien.*

OVERSTOLZ

4½ PFENNIG

OHNE MUNDSTÜCK

Haus Neuerburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0005

notwendige Normung von Bauelementen habe nichts zu tun mit einer Einförmigkeit der Bauentwürfe. — Die guten Erfahrungen, die die Firma Rheinmetall-Borsig mit dem großzügigen Siedlungswerk für ihre Stammarbeiter in Sömmerda gemacht habe, schilderte Dr. Stutte. Die Siedlung ist in verschiedener Beziehung als mustergültig anzusehen, doch muß man sich davor hüten, die Verhältnisse auf andere Teile des mitteldeutschen Gebietes übertragen zu wollen.

Die Entwicklung des Wohnungs- und Siedlungsbaues der Stadt Halle legte Stadtrat Dr. Dryander, Halle, dar. Er wies darauf hin, daß die Raumverhältnisse dem großstädtischen Siedlungsbau wesentliche Beschränkungen auferlegen und zeigte, wie die Stadt Halle bisher versucht hat, die Wohnungsnot nach Kräften zu bekämpfen. Aber trotzdem errechnet die Statistik für Halle noch einen Fehlbetrag von über 4000 Wohnungen. Nachdem auf dem Gebiet des Kleinwohnungsbaues von 1918 bis 1937 ein Zugang von über 14 500 Wohnungen sich ergeben hatte, sei man im größeren Umfange zu Volkswohnungen übergegangen. Die Schaffung dieser Volkswohnungen soll in Halle mit großer Energie weitergeführt werden, um die Wohnungsnot besonders in den handarbeitenden Volkskreisen endlich erfolgreich zu bekämpfen.

*

Eine Besichtigungsfahrt führte die Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag durch die drei Siedlungsstätten, die in Halle für die werktätige Bevölkerung geschaffen werden. Diese hellen, zweckmäßigen, der Sonne zugewandten Häuser entstehen an der Diesterwegschule, am Sarassani-Platz und bei den Flugzeugwerken Halle.

80. Geburtstag im Alters- und Pflegeheim.

Am 7. Mai feierte Frau Martha Tuchscherer geb. Pfau im Alters- und Pflegeheim ihren 80. Geburtstag.

Neue NSV-Ortsgruppe Landrain

Das überraschend schnelle Anwachsen der verschiedenen Siedlungen in der Gegend des Gertraudenfriedhofs hat es notwendig erscheinen lassen, das bisher zur Ortsgruppe Roßplatz gehörende Gebiet jenseits der Halberstädter Eisenbahn als besondere Ortsgruppe Landrain selbständig zu machen. Damit ist nun auch, entsprechend der politischen Einteilung, eine neue NSV.-Ortsgruppe Landrain entstanden. In einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde dieser Tage vom Kreisamtsleiter des „Amts für Volkswohlfahrt", Pg. Seifert, und vom Hoheitsträger der politischen Ortsgruppe, Pg. Jordan, der neue NSV.-Amtsleiter Pg. Kempendorff in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Die Geschäftsräume des „Amts für Volkswohlfahrt" befinden sich, wie die anderen Diensträume der neuen Ortsgruppe, im Hause Enthstraße 32. Sie sind vorläufig jeden Nachmittag geöffnet; in Kürze wird die neue Geschäftsstelle jedoch den ganzen Tag über geöffnet sein.

Begabte und fleißige Kriegerwaisen

erhalten auch nach dem 21. Geburtstag eine Unterstützung.

Der Reichsarbeitsminister hat die Versorgungsämter ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und dem Wegfall der Waisenrente im Sommerhalbjahr 1937 eine Hochschule oder hochschulähnliche Fachschule besuchen oder sich in der Abschlußprüfung befinden, eine einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 150 RM. zu gewähren. Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung ist der Bezug einer Erziehungsbeihilfe. Die Bestimmungen über die Erziehungsbeihilfe sind gleichzeitig durch einen weiteren Erlaß dahin geändert worden, daß im Falle der Unterbrechung der Schul- und Berufsausbildung durch Erfüllung der gesetzlichen Arbeits- oder Wehrdienstpflicht, des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend usw. die für den Bezug der Erziehungsbeihilfe vorgesehene Altersgrenze von 24 Jahren um die Zeit dieses Dienstes heraufzusetzen ist.

Recht des Mieters auf die Hochantenne

Das „Archiv für Funkrecht", Amtsblatt der Reichsrundfunkkammer, veröffentlicht ein Urteil des Amtsgerichts Berlin-Schöneberg zur Frage der Außenantenne. Dem Rundfunkhörer wird ein berechtigtes Interesse an der Anlage eines Außenluftleiters zuerkannt. Der Hörer soll einen einwandfreien Empfang aller Reichssender gewährleistet erhalten. Die durch den Mietvertrag geschaffene Verbundenheit zwischen Vermieter und Mieter erfordert die Sicherung einer bestmöglichen Teilnahme am Rundfunk. Nach der Entscheidung ist der Vermieter grundsätzlich zur Duldung der Anlage auch dann verpflichtet, wenn dadurch Beeinträchtigungen des Eigentumsrechtes an dem Hausgrundstück herbeigeführt werden. Wenn der Vermieter schon die Anlage einer mangelhaften Antenne geduldet hat, so ist sein Widerspruch gegen die Anlage einer neuzeitlichen Stabantenne unter Berücksichtigung der allgemein technischen Vorschriften hinfällig.

Ein Hallenser in Naumburg vom Tode ereilt.

Am letzten Sonntag machte der Eisenbahnbeamte Knoll mit einer Reihe von Bekannten einen Ausflug nach Naumburg. Bei der Besichtigung des Marientores wurde er vom Herzschlag ereilt. Der Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

35 Jahre treu gedient.

Am Donnerstag ist Fräulein Anna Kohlbach 35 Jahre im Hause der Frau Hedwig Schmalfuß, Lindenstraße 1, tätig.

Lehrschau für Frauenkleidung

Eine Wander-Ausstellung kommt nach Halle.

Das Deutsche Frauenwerk hat eine Kleiderschau zusammengestellt, die durch rund fünfzig Städte reist. Diese Kleiderschau ist keine Modenschau im üblichen Sinne, sondern eine auf erzieherische Werte aufgebaute Lehrschau, die den deutschen Frauen gute und artgemäße und wesensgemäße Kleidung zeigen soll. Handwerklich einwandfreie Verarbeitung guter deutscher Werkstoffe soll zur Geltung kommen bei Vermeidung fremdländischer Einflüsse und modischer Uebertriebenheiten.

Die Kleiderschau setzt sich zusammen aus Kleidern (Siedlungs-, Haus- und Gartenkleidern, Berufskleidern, Jackenkleidern und Mänteln, Nachmittags-, Tages- und festlichen Kleidern). Die Zusammenstellung und Auswahl erfolgte in Zusammenarbeit der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft und Abteilung Kultur, Erziehung, Schulung im Deutschen Frauenwerk mit dem Verband Deutsche Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk. Die Schau findet im großen Saal des Stadtschützenhauses am 14. Mai statt.

Die Mütterschule lädt ein.

Am Donnerstag, dem 20. Mai, 20 Uhr, hat die Mütterschule im Stadtschützenhaus einen fröhlichen Abend, zu dem sie alle Hallenser herzlich einlädt. Es soll ein Wiedersehensabend werden mit allen früheren Kursusteilnehmerinnen und ein Abend für alle Freunde der Mütterschule und solche, die etwas aus ihrer Arbeit lernen wollen.

Silberne Hochzeit.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Robert Kleinlein und Frau Anna geb. Büchner, Krienitzanger 65.

Warum noch Sommersprossen? Drula hilft! für Mk. 2.25 nur in Apotheken

Zwischenspiel bei „Klemm & Reinshagen"

Roman von Dieter Hollenbeck

(10. Fortsetzung.)

Schon gut, daß es so war! Hilde hatte, als sie die Fremdheit im Kreise der Lustigen nicht gleich zu überwinden vermochte, ein paar Gläser Sekt rasch hinuntergestürzt. Vergessen, alles vergessen! Es mußte gehen, für jetzt wenigstens! Sie tanzte viel, nicht nur mit Dr. Ortler und Dr. Berndt, denn die Herren von den anderen Tischen hatten das schöne Mädchen auch bald entdeckt. Frau Ortler war besonders nett zu ihr. Der Rechtsanwalt aus Leipzig machte ihr unverblümt den Hof und bemühte sich, auch den leisesten Anklang seiner sächsischen Muttersprache zu unterdrücken, da dieser Dialekt für Flirts nicht sehr geeignet ist, wie er sich häufig überzeugt hatte. Er bekam aber bald Rivalen. Hilde Steinhoff ließ sich's gefallen. Es tat ihn wohl, zu wissen, daß sie schön war und daß es bemerkt wurde.

12 Uhr — Glückwünsche, Gläserklingen, Tusch!

Draußen im Dorf Böllerschüsse, Glockengeläut. Minuten der Besinnung. Dann rauschte das Fest weiter, das Hilde Steinhoff zuletzt wie ein Traum, seltsam beteiligt und unbeteiligt zugleich, erlebte. Sie war mittendrin im Trubel und doch wieder ganz weit weg. Und der Schleier, der sich zwischen ihr und dieser turbulenten Welt spannte, ein paarmal und zuletzt immer häufiger ihren Blick umflorend, war keineswegs allein ein aus Sektgläsern emporsteigendes Alkohol-Nebel-Gespinst . . .

. . . Genau so wenig wie die bleierne lähmende Ermattung, welche die am nächsten Mittag Erwachende umfing, etwa mit dem landläufigen Begriff Katzenjammer allein zu bestimmen gewesen wäre. Denn nun trat, was Hilde eine lange Nacht hindurch gewaltsam unter der Grenze des Bewußtseins gehalten hatte, mit unerbittlicher Ueberdeutlichkeit in das fahle Licht des von Schneewolken verhangenen Tages, der schon ein Nachmittag war, ehe sie sich in ihm zurechtgefunden hatte. Und bei jedem ihrer Schritte — vom Schlafzimmer zum Bad und zurück, die Treppe hinunter in den Frühstückssaal, ins Dorf und in die Weite des Tals, verfolgte sie der Gedanke, der eine traurige, fragende, mahnende, klagende, niederziehende Gedanke an Wolf.

Sie war aus München in die Berge geflohen. Sie floh nun aus den Bergen nach München . . Sie floh vor sich selbst — in ihr einsames Zimmer — und weinte sich aus.

*

„Servus, Prömmecke, Prosit Neujahr!"

„Danke, gleichfalls, Fräulein Lissy — Vorsicht, treten Sie beiseite . . ."

Die kleine Schubert, angetan mit dem neuen Fohlenmantel und dazu mit neuen Schuhen, neuem Hut, neuem schicken Wollkleid, neuen Handschuhen, flüchtete in die Tür des Pförtnerhäuschens und rief, erschreckt und erstaunt, nachdem sie mit dem salutierenden Prömmecke auch ihren Gruß in das Auto Dr. Ortmanns genickt hatte:

„Nanu, was ist denn hier los, der hohe Herr am 2. Januar um dreiviertel acht schon im Werk?"

Sie bekam keine Antwort, denn in kurzer Folge gaben auch die Wagen der anderen leitenden Herren Signal und wurden von Prömmecke eingelassen.

„Mensch, was denn, was denn? Brennt's irgendwo? Ist denn die natürliche Ordnung im neuen Jahr auf den Kopf gestellt? Reden Sie doch einen Ton!"

„Na nein, darf nit!"

„Sie dürfen nicht?"

„Na, ich sag's doch, ich darf nit."

Die Kollegen und Kolleginnen aus dem Büro kamen allein und in Grüppchen. Auch sie alle, die zum Teil unterwegs schon ihre Abteilungschefs zu ungewohnter Stunde hatten zur Arbeit fahren sehen oder jetzt gerade noch die Herren entdeckten, als sie die Haupttreppe emporeilten, waren überrascht und besprachen den unprogrammäßigen Auftakt dieses Tages lebhaft.

Lissy ließ nicht locker und fragte ein drittes Mal. Bis Prömmecke endlich, sich geheimnisvoll umschauend, für eine Sekunde die feierliche Amtsmiene absetzte und bedeutungsvoll flüsterte:

„Ganz unter uns, aber auch ganz unter uns: Sie werden sich noch wundern, wundern werden Sie sich; mehr sag' ich nicht."

Damit verschwand er in seine Pförtnerloge. Lissy verstand zwar immer noch nicht. Doch der Zeiger der großen Werkuhr rückte bedenklich nahe an die Acht heran. Da hieß es sich sputen . . .

Also hinauf in den Schreibmaschinensaal, dessen Insassinnen schon vollzählig versammelt waren und, Erinnerungen austauschend, durcheinander schnatterten — bis auf Hilde Steinhoff, die sich abseits von den übrigen an ihrer Maschine zu schaffen machte.

Die kleine Schubert wurde mit lautem Hallo begrüßt, es gab ein kräftiges Händeschütteln ringsum. Weihnachtssachen wurden bewundert: Blusen und Röcke, Mäntel, kleine Schmuckstücke . . .

„Donnerwetter, Lissy, aber du hast den Vogel abgeschossen, alles neu, macht der Weihnachtsmann", sagte Erna Balling.

Und Erna Winterberg führte noch näher aus: „Von Kopf bis Fuß prima, prima, komm, laß mal sehen."

Der Chor der neugierig-teilnehmenden Betrachterinnen echote Bewunderung und Bestätigung: „Prima, prima!"

„Na, ihr Schönen alle, und besonders ihr Völknerbräute seid ihr auch ganz reichlich bedacht vom Christkindchen, vielleicht auch von eurem Christmännchen? Na, wie ist es?" Und sie zählte auf, was sie entdeckte.

Gelächter ringsum.

Hans und Kunz Völkner traten für einen Augenblick ein, um ihren Verlobten Guten Tag zu sagen und um etwas zu erzählen, was sie — mit einem Blick auf die unbeteiligt und unfroh-verschlossen dasitzende Hilde Steinhoff — aber jetzt lieber noch bei sich behielten. Außerdem wurden sie von der bereits wieder in Schwung kommenden kleinen Schubert abgelenkt. Die sagte, wie zu einer Ansprache an ein größeres Publikum ausholend: „Also ihr Glücksquartett Völkner samt Brautens und ihr anderen alle, damit ihr's nur wißt, wenn's keine ernste Sache wär', hätte ich mir die netten Sächelchen hier —" Blick auf das aparte grüne Wollkleid und die modernen Schuhe — „und was sonst noch dazu paßt, nicht aufhängen lassen, aber da Axel Röbling und ich nun zusammengehören, werde ich nächstens auch mit einem richtigen Bräutigam, huch, wie feierlich das klingt, in eure Mitte treten. So, nun wißt ihr's. Glückwünsche werden erst nach der amtlichen Bekanntmachung in den „Neuesten Nachrichten" und der „Münchener Zeitung" entgegengenommen. Termin steht noch nicht genau fest. Aber bald weiß ich's. Vorläufige Gratulationen heute mittag von eins bis ein halb zwei in der Kantine. Es gibt Apfelsaft. Alkohol am frühen Morgen lähmt die Arbeitskraft. Dennoch trinke ich hier in der Luft auf mein Wohl. Profit, werte Zeitgenossinnen und -genossen. — Ich danke für die mir dargebrachten Ovationen."

„Na, dann muß ich wohl auch gratulieren, Fräulein Schubert, da ich Ihre große Ansprache mitangehört habe", sagte Lindemann, der, unbemerkt von der Schar um Lissy, den Schreibmaschinensaal betreten hatte und sich jetzt, Neujahrswünsche tauschend, die Bemerkung verkniff, es sei längst acht Uhr vorbei.

„Danke, danke, Herr Lindemann", knixte Lissy lustig-ehrerbietig und sauste an ihr Tischchen. Die Brüder Völkner hatten sich sofort verdrückt, und die Mädchen begannen sogleich mit den Tasten zu klappern oder doch wenigstens die Typen zu reinigen.

„Was ich sagen wollte, Fräulein Steinhoff —" Lindemann steuerte auf Hilde zu, die auch dieser ganzen Szene undurchdringlich gelassen wie von fernher zugeschaut hatte — „wir brauchen Sie sofort drüben in der Direktion. Nein, ein Stenogrammblock ist nicht nötig. Es handelt sich um etwas anderes", fügte er hinzu, als sich Hilde anschickte, Bleistift und Papier zusammenzusuchen. „Bitte, kommen Sie gleich mit mir!"

Er schritt voraus.

Gleich, als die beiden den Saal verlassen hatten, ging das Geschnatter wieder los, nur wesentlich gedämpfter. Hans und Kunz Völkner steckten die Köpfe zur Seitentür wieder herein und flüsterten: „Ist er weg?"

„Ja, könnt kommen, aber Vorsicht, nicht zu laut!"

Und dann gab's die Sensation des Morgens, die vorher noch nicht bis hier vorgedrungen war, obwohl die anderen Büros schon von ihr erfüllt waren. Es war etwas durchgesickert. Die atemlos lauschenden Mädchen erfuhren es bruchstückweise — die Völkners wußten ja auch nur alles vom Hörensagen: Werkspionage, Unterschlagung, große Untersuchung im Gange, Detektive im Haus, Düren fehlt. Nirgends aufzufinden. Aufregung im Konstruktionsbüro, aus dem Pläne entwendet seien, großer Verdacht, daß Düren in die Geschichte verwickelt sei . . . Ein halbes Dutzendmal habe man schon nach seiner Wohnung geschickt, aber er werde sich hüten zu erscheinen . . . und so fort.

Gerüchte und Phantastereien bauschten das spärliche Tatsachenmaterial gehörig auf.

„Streng vertraulich natürlich alles!"

„Aber selbstverständlich, streng vertraulich."

Die beiden Völkners verschwanden, nachdem sie ihre Neuigkeiten losgeworden waren.

Die Mädchen blieben verdutzt sitzen . . .

Düren? Ausgerechnet der nette Düren?

Mancher Blick wanderte zu Hilde Steinhoffs leerem Platz.

Alle Kolleginnen dachten einmütig: Die arme Hilde! Einige sagten es auch.

Lange, lange kam die Arbeit nicht in Gang.

Als endlich der Werktag des neuen Jahres seine Rechte gebieterisch forderte und das gewohnte, nun für viele Stunden kaum abreißende Geräusch der hämmernden Tasten und der mit leisem Kratzgeräusch schlitternden Wagen den weiten Schreibmaschinensaal endgültig erfüllte, schien alles Private zurückgedrängt.

Unaufhörlich traf neue Arbeit ein, die rasch erledigt sein wollte. Aus allen Abteilungen erschienen die Herren zum Diktat, und die kleinen Schreibzellen, deren dick gepolsterte Wände den eigenen Lärm gegen den der anderen isolierten, waren nur selten für Viertelstunden unbesetzt. Es war während der Ferien zwischen den Festen eine solche Menge von Post aufgelaufen, daß alle Büros mit Hochdruck sich um das Abtragen der Papierberge mühten. Die Mädchen hatten buchstäblich beide Hände voll zu tun, all die Stenogramme zu übertragen, und kaum waren sie mit einer neuen Blockseite fertig und hatten die Reinschriften in Mappen verpackt, welche die Boten abtrugen, da begehrte schon wieder jemand „gleich in die Maschine" zu diktieren.

Im Direktionsbüro war die Unterredung in vollem Gange. Im Konferenzzimmer, neben Dr. Ortmanns Privatkontor, hatten Bongartz und Retzlaff ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Schon seit 8 Uhr morgens saßen sie hier hinter dem grünen Tisch und versuchten weitere Klarheit in die den ganzen Betrieb von Klemm & Reinshagen überschattende Affaire Düren zu bringen. Die beiden Detektive, gewohnt das Ungewöhnliche, Ueberraschende auf einfache Formeln zu bringen, waren sich darüber klar, daß das eine Indiz gegen Düren, so schwerwiegend auf alle Fälle auch der Verdachtsgrund war, nicht ausreichte.

„Immerhin, Herr Generaldirektor," sagte Bongartz zu Ortmann, „wie kommt der kleine Angestellte der Werbeabteilung dazu, einen Brief an die Konkurrenz „Meyer & Arnebach in Berlin" zu schreiben.

„Wissen Sie so genau, daß er es getan hat, meine Herren?" — Ortmann, selbst äußerst beschäftigt, kam, sobald er eine freie Minute erübrigen konnte, in das Konferenzzimmer herüber. Er ließ einige Besucher abweisen, um sich ständig nach dem Fortgang der Untersuchungen erkundigen zu können. — „Ich meine," betonte er nochmals, „ist da kein Zweifel möglich?"

„Keiner, Herr Direktor. Bitte, sehen Sie nochmals." Retzlaff hob das Löschblatt von Dürens Schreibmappe wie ein kostbares Beutestück hoch und hielt einen Handspiegel dagegen. „Die Adresse ist haargenau zu entziffern. Bitte, schauen Sie weiter." Er wies auf mehrere von Wolf Düren bearbeitete Aktenstücke, die er sich als Schriftproben hatte heraussuchen lassen. „Genau die gleiche Handschrift. Hier hat Herr Düren — es ist ein Bewerbungsschreiben an die Firma, das uns Ihr Herr Lindemann zur Verfügung stellte — drei volle Seiten als wichtigstes Vergleichsmaterial geliefert. Sogar die Adresse ist da. Bitte, vergleichen Sie: An die Firma Klemm & Reinshagen A.-G. mit der Zeile „An die Firma Meyer & Arnebach". Man braucht kein Schriftkundiger zu sein, um die Gleichheit der ungewöhnlichen Häkchen am F zu erkennen. Außerdem ist das folgende i beide Male gleich an den Horizontalstrich angeschlossen, der durch den Buchstaben geht. Schließlich wären allein schon die fehlenden Unterlängen bei den kleinen h's bemerkenswert . . ." Auch Bongartz gab noch einige stichhaltige Beiträge zu der Schriftvergleichung und schloß diesen Teil der Untersuchung mit der Feststellung: „Diese Indizien sind also sozusagen lückenlos. Sehen wir weiter!"

Das mußte Ortmann genügen. Außerdem erschien die Privatsekretärin in der Tür: „Herr Direktor, Sie werden dringend aus Mailand verlangt."

„Ja, ja, ich komme schon — einen Augenblick, meine Herren!"

Die Detektive baten Kunze, Harder und Heberlein nacheinander zu sich und verlangten zu wissen, wie sich Düren, als er seinen Dienst in der Lohnbuchhaltung begann, zu ihnen gestellt habe, und ob ihnen aufgefallen sei, daß der neue Mann sich privaten Luxus irgendwelcher Art leistete. Man könne ja nicht wissen, ob schon in dieser Zeit Veruntreuungen vorgekommen seien . . .

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0006
DFG

„Wie geht's Ihrer Leber?"

Es gab eine Zeit, wo man über den „Vegetarier" mitleidig lächelte und es lieber mit einem guten Stück Fleisch und noch mehr mit einem gehörigen Klumpen Fett hielt, bis sich dann die ersten Anzeichen einer Wohlbeleibtheit ergaben. Dann kamen Abmagerungskuren in Gang, man verfiel in das andere Extrem und schlug sogar den Rohkösttler mit Zitronen aus dem Felde.

Wir wollen von den Sonderfällen absehen, wo durch übermäßig gutes Leben Schmerzbäuch und durch peinliches Vermeiden jeglicher „stark" machenden Nahrung oder gar durch Hungern „schlanke Linien" erzielt werden sollten. Es ist aber notwendig, daß man uns über unsere Ernährungsweise von Zeit zu Zeit Rechenschaft ablegen und nicht gleich über denjenigen Volksgenossen den Stab brechen, der sich vorwiegend auf Pflanzenkost legt. Der Durchschnittsmensch neigt dazu, seine Ernährung auf sog. „bessere" Lebensmittel einzustellen, wenn er geldlich dazu in der Lage ist, oder wenn er, falls sie preiswert sind, glaubt, sie würden seinem körperlichen Wohle am besten dienen. So nimmt er, wie in vielen anderen Fällen, auch bei der Ernährung an, daß die teuren Nahrungsmittel unter allen Umständen die besten sind. So kam es ferner dazu, daß wir unseren Fettverbrauch von 18,4 Kilogramm im Jahre 1913 auf 23 Kilogramm im Jahre 1935 steigerten, weil die Billigkeit z. B. der Margarine die Volksgenossen dazu erzog, möglichst viel von ihr zu verzehren. Bei ihr vereinigte sich ja die Billigkeit mit der landläufigen Meinung: „Viel Fett füttert am besten."

Schon längst ist aber die Tatsache erkannt, daß übermäßiger Fleisch- und vor allem Fettverbrauch dem Körper Schaden zufügt, anstatt ihm zu nutzen. Gerade ein reichlicher Fettverzehr belastet die Leber als wichtigstes Verdauungsorgan ganz außerordentlich. Nicht von ungefähr gebraucht z. B. der Japaner als Begrüßungsformel häufig die Frage „Wie geht es Ihrer Leber?" Ihr und damit der körperlichen Gesundheit wird also am besten gedient, wenn man ihr nicht zu viel zumutet. Man soll nun nicht gleich in den Fehler verfallen, z. B. die Fettzufuhr auf ein Minimum herabzusetzen, denn mit 60 Gramm Fett je Woche und Kopf = 3 Kilogramm je Jahr, wie es in den Kriegszeiten teilweise der Fall war, ist nicht auszukommen. 3 Kilogramm damals und 23 Kilogramm jetzt ist aber ein gewaltiger Unterschied und die Herabsetzung der letztgenannten Zahl durchaus am Platze. Die Hausfrau fährt wirtschaftlich nicht einmal schlecht dabei. Sie berechne einmal, ob sie sich beim warmen Abendbrot von Mehl- und Kartoffelgerichten oder bei billigeren Aufstrichmitteln wie Käse und Quaxa nicht besser steht, als wenn sie Abend für Abend beleate Brote mit Wurst und Fett gibt. „Viel Wenig machen aber ein Viel." Wenn sich nur jede Familie allmählich und in geringem Umfange, aber zielbewußt von der jetzigen Fleisch- und Fetternährung auf die gesündere Kost mit vorwiegend pflanzlichen Nahrungsmitteln umstellt, ist die Ernährung des Volkes deutschem Boden viel leichter. Und pflanzliche Nahrungsmittel belasten weder Leber noch Wirtschaftskasse. Dr B.

Gedenkstunde des Gustav-Adolf-Vereins

Festgottesdienst in der Moritzkirche.

Am Himmelfahrtstage predigte in einem Festgottesdienst der Moritzkirche das Mitglied des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins, Pfarrer Lic. Hauß aus Heidelberg über ein Pauluswort. Er legte dar, wie gerade die Himmelfahrt Christi eine große Glaubensfreudigkeit vom Christen fordere. Dann gedachte er der in der Diaspora lebenden Glaubensgenossen. Im Sudetenland und Oesterreich seien die Evangelischen immer noch schwerster Bedrängnis ausgesetzt; in Rußland sei die evangelische Kirche, menschlich gesprochen, tot. Es lebte aber noch der alte Gott, auch in diesem Volk, das nicht zu ihm finden könne. Man könne hingehen, wohin man wolle, überall begegne der Glaube an Christus Gegenströmungen; Gott sei indes stärker als die Welt. Leider betrachteten viele Evangelische die Auslandsdeutschen nur als Volks- und nicht als Glaubensgenossen. In der Kirche der Zerstreuung gehe es ums Ganze; es gelte für unsere Glaubensbrüder ganz evangelisch und ganz deutsch zu sein, in dem Bekenntnis, daß Jesus Christus das Haupt ist. Mit dem Glauben an Christus verbunden sein müsse der Geist der Liebe, wie er für den Gustav-Adolf-Verein richtunggebend sei.

2,6 Mill. spendete die Reichspost zum WSW.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichspost haben sich auch in diesem Winter wieder in hervorragender Weise am Winterhilfswerk 1936/1937 beteiligt und durch Gehalts- und Lohnabzug 2,631 Millionen RM. an dieses große soziale Hilfswerk abgeführt. Von diesem Betrage entfallen u. a. auf die Reichspostdirektionsbezirke Berlin 484 000, Hamburg 137 000, Frankfurt (Main) 130 000, Leipzig 128 000, Düsseldorf 127 000, Breslau 108 000 und Köln 102 000 RM.

Ammendorfer Hausbesitzer feierten

30jähriges Stiftungsfest in Helms Gaststätten

Am Sonnabend feierte der Haus- und Grundbesitzerverein Ammendorf in Helms Gaststätten sein 30jähriges Stiftungsfest. Nach dem Einmarsch der Fahne begrüßte der Vereinsleiter Weyland die Anwesenden, insbesondere den Führer des Bezirksverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine des Regierungsbezirks Merseburg e. V., Stadtrat Rietze, Merseburg, dessen Stellvertreter Bürgermeister Beyer, Wolfen, Geschäftsführer Clemens; Gausachgruppenwalter für Haus- und Grundstückswesen Hansen und die Vertreter der Vereine Halle, Jordan und Mügge. Die Festansprache hatte Bürgermeister Beyer, Wolfen, übernommen. Der Bezirksverbandsführer Stadtrat Riehe überbrachte die Glückwünsche des Bezirksverbandes. Im Namen des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine überreichte er den Mitgliedern Rudolf Probstbayn und Hermann Schmidt die silberne Ehrennadel für treue Mitarbeit. Weiter erhielten 10 altbewährte Mitglieder in Anerkennung für geleistete Arbeiten die Verbandsnadel überreicht. Eine Sammlung für den Bau eines neuen Luftschiffes, ergab inklusive eines Zuschusses aus der Vereinskasse 50 RM. Stadtrat Rietze erklärte hierauf, daß der Bezirksverband noch 25 RM. zur Auffüllung zur Verfügung stellt, so daß insgesamt 75 RM. abgeführt werden könnten.

Nach dem Konzert der Kapelle Görlach schloß Stadtrat Riehe den offiziellen Teil. Mitglieder und Gäste vergnügten sich danach noch lange bei Deutschem Tanz.

Handwerk rüstet zum Reichshandwerkertag

Gau Halle/Merseburg stark beteiligt.

Um den Meistern, Gesellen und Lehrlingen des Gaues Halle-Merseburg die Möglichkeit der Teilnahme an der Großkundgebung des Deutschen Handwerks am Reichshandwerkertag 1937 in Frankfurt zu geben, bereitet die Gaudienststelle „Das Deutsche Handwerk" in der DAF. einen Sonderzug zum Reichshandwerkertag vor. Der Sonderzug des Handwerks unseres Gaues wird in der Nacht vom Donnerstag, dem 27. Mai, zum Freitag, dem 28. Mai, gegen 23 Uhr auf dem Hauptbahnhof Halle abfahren. Die Rückfahrt erfolgt am Montag, dem 31. Mai 1937, gegen 23 Uhr ab Frankfurt a. M. Mit der Einsetzung dieses Sonderzuges entspricht die Gaudienststelle des Deutschen Handwerks einem vielfach geäußerten Wunsche der Meister, Gesellen und Lehrlinge unseres Gaues, die so den Reichshandwerkertag erleben und Frankfurt, die Stadt des Deutschen Handwerks, und ihre reizvolle Umgebung kennen lernen können. Bei starker Beteiligung aus den südlichen Orten des Gaues wird der Sonderzug in Weißenfels halten. Dadurch wird die Anschlußfahrt aus den südlichen Orten des Gaues weiter verbilligt. Meldungen zur Teilnahme an der Sonderfahrt sowie Quartiermeldungen nehmen die Ortshandwerksmalter sowie die Kreisdienststellen des Deutschen Handwerks entgegen. Die Meldungen müssen umgehend abgegeben werden.

Universitätsprofessor Hollrung †

Mit 78 Jahren starb vor einigen Tagen der hallische Universitätsprofessor Dr. phil. Hollrung, der durch seine Forschungsarbeit und Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der Pflanzenkrankheiten in wissenschaftlichen Kreisen seinen Ruf begründete. Er stammte aus Hosterwitz in Sachsen, studierte in Leipzig und legte den Grund zu seinem Wissen während einer Forschungsexpedition nach Neu-Guinea, an der er 1886 bis 1888 teilnahm. Dann wurde er Leiter der Versuchsanstalt für Pflanzenkrankheiten in Halle. 1905 berief ihn die Universität als Lektor in seinem Fach und 1925, als er sich habilitiert hatte, zum außerordentlichen Professor. Seit 1930 lebte Professor Hollrung im Ruhestand.

Kriminalstatistik

Der Polizeipräsident teilt mit:

Im Polizeibezirk Halle wurden im Monat April insgesamt 82 Personen festgenommen und zwar: 1 Person wegen Raubes, 1 Person wegen Erpressung, 1 Person wegen Meineides, 11 Personen wegen schweren Diebstahls, 9 Personen wegen einfachen Diebstahls, 2 Personen wegen Unterschlagung, 5 Personen wegen Betruges, 38 Personen wegen sittlicher Verfehlungen, 9 Personen wegen Bettelns und anderer Straftaten, 5 Personen auf Grund von Haftbefehlen und Steckbriefen.

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, die durch strafbare Handlungen abhanden gekommen waren, für etwa 15 000 RM. wieder herbeigeschafft worden.

Von 11 als vermißt gemeldeten Personen wurden 6 ermittelt, 3 kehrten freiwillig zurück, 2 Personen konnten noch nicht ermittelt werden.

Vorsicht: Schreibmaschinenschwindler!

Der Polizeipräsident teilt mit:

In den Grenzgebieten unseres Gaues tritt seit einiger Zeit ein Schwindler auf, der unter falschem Namen aus einschlägigen Geschäften Schreibmaschinen zur Ansicht mitnimmt und dann verschwindet. Da er im Lande umherreist, ist es nicht ausgeschlossen, daß er auch Halle heimsucht. Bei dem Schwindler handelt es sich um den am 6. Mai 1912 in Appelhülsen geborenen Friedrich Ferdinand Wellmann, der sich auch Fritz Wellermann oder Bermann nennt. Er bezeichnet sich als Student oder Referendar.

Beschreibung: 1,84 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar, kurzer Schnurrbart, aufgeworfene Lippen, am linken Zeigefinger Narbe. Er trägt schwarzgestreiften oder braunen Anzug und einen beigefarbenen Gabardine- oder Gummimantel. Wellmann hat auf betrügerische Weise bereits folgende Schreibmaschinen an sich gebracht: „Continental" Modell 35 Nr. 133 684, „Triumph-Perfekt" Nr. 153 364, „Klein-Triumph" Nr. 175 507, „Erika" Nr. 657 758, „Erika" Nr. 667 441/F.

Vor Ankauf dieser Maschinen wird gewarnt. Bei Auftreten des Wellmann wird um dessen Festnahme gebeten. Sonstige zweckdienliche Angaben nimmt das Betrugskommissariat im Polizeipräsidium, Zimmer 131 (Telefon 277 51, Hausanschluß 332), entgegen.

Dienststellen der Partei üben öffentliche Funktionen aus

Das Reichsgericht hatte erneut Gelegenheit, vom Rechtsstandpunkt aus zur Wertung der Dienststellen der Partei klärend Stellung zu nehmen. Die Dienststellen der Partei übten, so entschied das Reichsgericht, ebenso wie die Staatsbehörden kraft eigenen Rechtes öffentliche Funktionen aus. Daher seien sie hinsichtlich der Frage des strafrechtlichen Schutzes der von ihnen ausgestellten Urkunden einer öffentlichen Behörde im Rahmen dieser Begriffsbestimmung gleichzuachten. Der Einzelfall, der Anlaß zu dieser grundsätzlichen Klärung bot, war die vom Reichsgericht mit der Vorinstanz bejahte Frage, ob die SS.-Standarte einer Behörde gleichzuachten sei und ob daher z. B. die von ihr in vorgeschriebener Form angestellten Anträge auf Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn öffentliche Urkunden seien.

KdF.-Norwegenfahrt im Mai

Am 25. Mai startet die erste diesjährige Norwegenfahrt der NSG. „Kraft durch Freude" aus dem Gau Halle-Merseburg von Halle nach Bremerhaven, wo das KdF.-Schiff bestiegen wird. Die Fahrt dauert sieben Tage und führt in den Hardanger Fiord und den Hangesund. Was sind Worte über die Schönheiten dieser Norwegischen Fiorde? Sie sind wie ein Film, den man vom Deck des Schiffes aus abrollen sieht. Gerade im Frühjahr wirken die eisigen Gletscher Skandinaviens über den grünschillernden Berghängen besonders majestätisch, und es ist nicht zu begreifen, daß diese erste Seefahrt nach Norwegen aus unserem Gau bis jetzt noch lange nicht ausverkauft ist, während sich für die späteren Fahrten im Juli und Ende August mehr Volksgenossen gemeldet haben, als untergebracht werden können. Es wäre bedauerlich, wenn deshalb eine Erhöhung des Fahrpreises nachträglich vorgenommen werden müßte, und es geht die Bitte an die Volksgenossen im Gau Halle-Merseburg, sich zu dieser ersten Norwegenfahrt bei ihren Ortsoder Betriebswarten oder bei den Kreisämtern noch anzumelden.

Ehrung für Elektro-Mechanikermeister Paul Kertzinger.

Dem Elektro-Mechanikermeister Paul Kertzinger, Friedrichstraße 33, wurde vom Reichsstand des Deutschen Handwerks das Amtszeichen ehrenhalber verliehen, als Würdigung der Verdienste Kertzingers um das Handwerk. Die Verleihung wurde vom Kreishandwerksmeister Walter Schiller persönlich vorgenommen.

Schleuse Trotha: Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,31 Meter, das sind seit gestern 9 Zentimeter Fall. Schiffahrt: Güterdampfer Thüringen, zwei Fahrzeuge NDBC., zwei Fahrzeuge und Schlepper Motor 12 der Schlesischen Dampfer-Compagnie, zwei Fahrzeuge Schiffer Borges und Hoffmann.

Abend hallischer Komponisten

im Künstlerverein auf dem Pfing.

Altbekannte Namen des hallischen Musiklebens standen auf dem Programm, das sich gestern abend im Kurhaus Bad Wittekind abwickelte: Hans Kleemann, Martin Frey und Alfred Rahlwes. Und auch ihre Kompositionen waren zum Teil schon bekannt und vertraut nicht nur von hiesigen Aufführungen her, sondern auch durch manche Veröffentlichung, die ihre Namen über die Grenze von Halle hinausgetragen hat. An diesem Abend wurden im Wechsel Instrumentalwerke und Lieder geboten; Hans Kleemann steuerte seine Es-dur-Suite für Harfe, Violine und Violoncell bei sowie vier Lieder für Sopran und Harfe auf Betiges chinesischer Flöte; von Martin Frey hörte man drei Kinderlieder, das Thema mit Variationen und das Scherzo aus der g-moll-Sonate für Violine und Klavier sowie drei kleinere Klavierstücke, den Beschluß bildete Alfred Rahlwes mit drei Liedern und dem Klavierquintett op. 4. Ueberall ist ein klarer Wille zur Melodik spürbar, durch weitere thematische Bindung wird ein klarer Aufbau der einzelnen Teile gegeben. Neben diesem Gemeinsamkeiten bleibt die reizvolle Eigenart des einzelnen. Kleemanns Suite, im Ansatz durchaus mit der Art Walter Niemanns verwandt, ist ein schönes Beispiel wirkungsvoller Instrumentation mit sicherer Kenntnis der im einzelnen Instrument liegenden Möglichkeiten. Seine Lieder bieten der Stimme dankbare Aufgaben. Martin Frey kennt die Seele des Klaviers bis ins kleine hinein; Herzlichkeit und Humor, dann und wann mit altösterreicher Artistik gemischt, verfehlen ihre Wirkung nicht. Alfred Rahlwes endlich hat breite Striche, die manchmal einen guten Zug ins Heroische und Prachtvolle zeigen und die Effekte gern und gut nutzen.

Die Folge wurde dargeboten von Else Heinke-Martin, Sopran; Paula Klug-Böckel, Violoncell; Dr. Hansjoachim Zingel, Harfe; Alfred Mürau, Bratsche; Artur Bohnhardt, Violine; Dr. Hans Kleemann, Violine und Klavier. Mit ihnen zeigten bewährte Kräfte ein bewährtes Können; der reiche Beifall galt in gleicher Weise den Ausführenden wie den Schöpfern. — Ein gemütliches Beisammensein rundete den Abend ab. Dr. Friedrich-Karl Wieber.

„Kampferprobte Flora"

Letzter Vortrag im Alpenverein.

Die 8. und letzte Winterfitzung der Sektion Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die mit der Mitgliederversammlung die Reihe der diesjährigen Vorträge abschloß, wurde vom Vereinsführer Professor Dr. Kneise im dichtgefüllten größten Hörsaal der Universität geleitet. Dr. Böttcher, Berlin, sprach an Hand von prachtvollen Lichtbildern über den „Kampf der Hochalpenpflanzen um die Berge". Seit etwa 20 Jahren ist eine Schar von Biologen bemüht, durch wissenschaftliche Versuche an Ort und Stelle die Bedingungen zu erforschen, unter denen die Hochalpenpflanzen an den verschiedenen Standorten ihr Leben fristen. Selbst auf der Geröllhalde und im Fels begegnen wir einer herrlichen und kampferprobten Flora. Die Polsterpflanzen fand man unversehrt bei Windstärke 11, also einem regelrechten Orkan, und einer Temperatur von — 31 Grad Celsius. Die kleinen Hochtouristen gaben ein anschauliches Bild, wie wir als Menschen und als Volk die Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten des Lebens bekämpfen und bezwingen sollen. Der mehr als zweistündige Vortrag, der Wissenschaft, Ernst, Humor und eine große Liebe zu den Bergen vereinte, fand den verdienten Dank und Beifall.

Verkehrsstörung.

Am Montag entstand in der Zeit von 14.50 bis 15.00 Uhr in der Gr. Ulrichstraße vor dem Grundstück 1/2 durch Reißen der Spanndrähte der Oberleitung der Straßenbahn eine Verkehrsstörung des gesamten Verkehrs. Da sich der Straßenbahnwagen Nr. 157 der Linie 3 gerade in der Nähe der Haltestelle befand, wurde der Bügel des Wagens vollkommen zertrümmert, so daß der Wagen aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

„Die Schneider von Schönau."

Am Freitag, dem 14. Mai, findet im Stadttheater die Erstaufführung der komischen Oper „Die Schneider von Schönau" von Jan Brandts-Buys statt. Musikalische Leitung: Walter Trolldenier. Szenische Leitung: Fritz Wolff-Ferrari. Bühnenbilder: Heinz Porep. Es wirken ferner mit die Damen: Krauß, Milberg, Sadowska, Weber sowie die Herren: Bonneval, Ferguson, Heimbach, Schmidt-Seeger, Vogler, Weber.

„Hindenburg"-Post verloren.

Es muß leider damit gerechnet werden, daß bei dem Unfall des Luftschiffs „Hindenburg" die gesamte Postladung vernichtet worden ist. Weitere Luftschiffahrten nach Nordamerika finden vorläufig nicht statt.

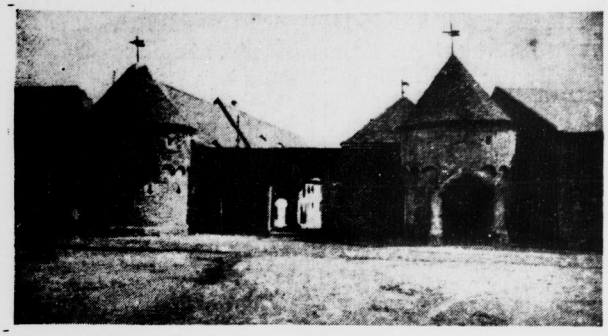
MAGGI's Bratensoße

Immer reichlich Soße – was Sie auch kochen und braten!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0007

Ein Gutshof mit Festungstoren



Unweit von Alsleben in einem Talkessel an der Straße nach Belleben und Sandersleben liegt das Rittergut „Haus Zeitz", eine 3000 Morgen große Besitzung des ehemaligen Herzogs von Anhalt. Das Gut ist ringsum von Mauern, Häusern und Stallungen so eingeschlossen, daß der ganze Bau das Ansehen einer Burg hat. Zwei dicke Wehrtürme flankieren das Tor; erst durch einen kleinen Zwischenhof gelangt der Besucher durch ein zweites Tor in den großen Gutshof. In der Südostecke des Hofes liegt ein schloßartiges Herrenhaus, das vom Hof wiederum durch eine Mauer getrennt wird. Das alte Anwesen hat gute und schlechte Zeiten gesehen; im Dreißigjährigen Kriege lagen hier Truppen in Quartier und später soll der Bruder Napoleons, Jérôme, hier Wohnung genommen haben.

Traditionsübergabe der 36er

Telegramm an den Führer.

Bernburg. Ueber 800 alte Kameraden des Füsilier-Regiments 36 und seiner Reserve- und Landwehrregimenter waren aus ganz Deutschland zur feierlichen Uebergabe der Tradition an das II. Bataillon des Infanterie-Regiments 33 hierher gekommen. An der Frankaserne und am neuen Rathaus, beides frühere 36er-Kasernen, wurden von der Stadt gestiftete Gedenktafeln über die alten Garnisonen enthüllt. Auf dem weiten Hof der neuen Kaserne des II. Infanterie-Regiments 33 hielt General Wontasch die Uebergabeansprache. Oberstleutnant Lettow ehrte in einer feierlichen Dankansprache die 6000 Gefallenen.

Reichsstatthalter Ganleiter Jordan sandte aus Dessau ein Telegramm. Oberleutnant a. D. Schlack, Führer der Vereinigung aller Vereine ehemaliger 36er, sandte an den Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer! Bei der Uebergabe der Tradition des ehemaligen Füsilier-Regiments 36 an das II. Bataillon Infanterie-Regiments 33 grüßen Sie die Soldaten des Bataillons und die Angehörigen der ehemaligen Regimenter Füsilier-Regt. 36, Res. Inf.-Regt. 36 und Landwehr Inf.-Regt. 36 in tiefster Dankbarkeit und geloben Ihnen unerschütterliche Treue." — Aehnliche Telegramme ergingen an Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaloberst Freiherrn von Fritsch.

Sippentag der Stahre in Laucha

Feierstunde in der Liederstädter Kirche.

Laucha. Nachdem 1931 der erste Familientag der Stahre in Laucha stattgefunden hatte, dem 1934 ein zweiter in Trebnitz in Schlesien folgte, wird die nächste Sippung zu Pfingsten im Kreise Querfurt stattfinden. In Laucha (Unstrut) liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Ein Begrüßungsabend leitet die Tagung ein, deren Hauptteil sich am 1. Feiertag abwickelt. Am 2. Feiertag wird eine Fahrt durch die Stahrenheimat und das Thüringer Land durchgeführt. Die Teilnehmer treffen im Stahrenhofe von Friedrich Stahr dem Aelteren ein und begeben sich in geschlossenem Zuge unter Glockengeläut in die Kirche zu Liederstädt zu einer Feierstunde. Der Familienverband gibt eine Zeitschrift „Der Stahrenkasten" heraus, die in einer Auflage von 300 Stück herausgeht und in aller Herren Länder gelesen wird. Die Sippenforschung wird geleitet von Studienrat Dr. Kurt Stahr in Glarburg.

Lehrgang für Jungvolkführer

in der Napola - Naumburg.

Die Gebietsführung Mittelland der Hitler-Jugend hat sämtliche Unterbann- und Stammführer im Bereich des Gaues Halle-Merseburg für die Zeit vom 13. bis 16. Mai zu einem Aufbaulehrgang nach der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Naumburg berufen, der in Anwesenheit aller Bann- und Jungbannführer im Rahmen eines Kameradschaftsabends von Obergebietsführer Reckewerth eröffnet wird. Der Lehrgang dient der Ueberholung und Ausrichtung der mittleren Führerschaft der HJ. und des Jungvolks im Gebiet Mittelland. Im Verlaufe der mehrtägigen Schulung werden außer dem Obergebietsführer und den Abteilungsleitern der Gebietsführung u. a. auch der Chef des Amtes für Weltanschauliche Schulung in der Reichsjugendführung, Gebietsführer Brennecke, und Gaupropaganda- und Landesstellenleiter Pg. Maul sprechen. Neben diesen weltanschaulich-politischen Vorträgen und Referaten über die praktische Arbeit der HJ. steht der Lehrgang weiterhin Sportdienst, Besichtigungen und eine Feierstunde vor.

Hohenthurm. (Biberratte erlegt.) Im Schillerschen Teich hat der Oberscharführer Schuch eine Biberratte von 3½ Kilo Gewicht und 71 Zentimeter Länge erschlagen. Zuerst hatte man angenommen, daß es sich um eine Bisamratte handelte, aber die Untersuchung durch den hallischen Zoo ergab, daß es sich um eine Biberratte (Nutria) handelt.

Angetrunken am Steuer

Der Führer wurde tödlich verletzt.

Torgau. Ein sehr schweres Kraftwagenunglück ereignete sich in der Nähe von Torgau auf der Landstraße nach Eilenburg. Ein mit drei Personen besetzter Wagen, dessen Führer angetrunken war, fuhr unvorschriftsmäßig auf der linken Seite und stieß dabei gegen einen Kilometerstein. Der Fahrer wurde aus dem Wagen in den Straßengraben geschleudert, der Wagen selbst überschlug sich und fiel auf den Fahrer, der dadurch tödlich verletzt wurde. Es handelt sich um einen Mann aus Stettin. Die beiden Mitfahrer, die im Wagen schliefen, wurden leicht verletzt.

Bereits am Sonnabend geschlossen.

Die Geschäftsstelle der Kreisbauernschaft Saalkreis ist von Sonnabend bis Dienstag früh 7 Uhr geschlossen.

Der Sternenhimmel im Mai

Beobachtungszeit bei Monatsbeginn etwa 22 Uhr.

Norden: Ueber dem Nordpunkt Kassiopeia, links von ihr Perseus und Fuhrmann mit Kapella. Im Nordosten der Schwan mit Deneb. In Zenitnähe der Große Bär mit dem Polarstern.

Osten: Am Rande der Milchstraße, in der Nähe des Schwans, Wega in der Leier. Dicht am Horizont, im Südosten, Antares im Skorpion. Ueber dem Skorpion der Schlangenträger mit der Schlange, nordwestlich von ihm der Herkules. Tief am Himmel, westlich vom Skorpion, die Waage.

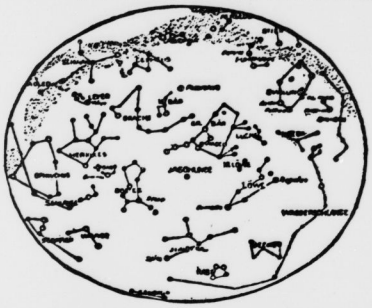
Süden: Links vom Meridian der Stern Spica im Bilde der Jungfrau. In der Verlängerung der Deichselsterne des Großen Wagens der Stern erster Größe, Arkturus, im Bootes. Zwischen Bootes und Herkules die Krone. Nordwestlich von der Jungfrau der Löwe mit Regulus. Südlich von der Jungfrau der Rabe.

Westen: Im östlichen Teile der Milchstraße die Zwillinge mit Kastor und Pollux. Etwas über dem Westpunkt der Stern erster Größe, Procyon, im Kleinen Hunde.

Planeten: Merkur wird vom 3. ab unsichtbar. Venus glänzt als Morgenstern. Anfangs geht sie um 3.30 Uhr auf, Ende Mai schon um 2.20 Uhr, um bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung sichtbar zu sein. Saturn, in den Fischen, taucht am 25. für wenige Minuten am östlichen Morgenhimmel auf und kann Ende des Monats eine Viertelstunde lang beobachtet werden.

Mond: Am 3. Letztes Viertel, am 10. Neumond, am 17. Erstes Viertel und am 25. Vollmond.

Sonne: Tritt am 21. in das Zeichen der Zwillinge oder durchläuft den 60. Grad ihrer scheinbaren Bahn. Im Laufe des Mai steigt sie zur Mittagszeit gegen 14 Sonnenbreiten am Himmel empor, wobei eine Sonnenbreite rund einen halben Bogengrad umfaßt. Aufgänge der Sonne im Laufe des Mai für die Berliner Gegend in der Zeit von 4.36 bis 3.50 Uhr, Untergänge von 19.31 bis 20.17 Uhr.



Umtausch alter Rundfunkgeräte

Gemeinsame Vereinbarung zwischen Reichsrundfunkkammer und Rundfunkwirtschaft.

Wie im vergangenen Jahr hat auch in diesem Jahr die deutsche Rundfunkwirtschaft im Einvernehmen mit der Reichsrundfunkkammer eine „Umtauschaktion" für alte Rundfunkgeräte eingeleitet. Danach können in der Zeit vom 3. Mai bis 15. Juli d. J. gebrauchte Empfangsgeräte und Lautsprecher in den Rundfunkgeschäften gegen ein neues Gerät umgetauscht werden.

Bei den umzutauschenden Geräten ist es gleichgültig, aus welchem Baujahr sie stammen, oder ob die Herstellerfirma noch besteht oder nicht. Gegen Rückgabe des alten Gerätes oder Lautsprechers kann ein neuer Empfänger oder Lautsprecher zu einem um 15 v. H. verbilligten Preis, auch gegen Teilzahlung bezogen werden. Ueber alle weiteren Einzelheiten gibt jeder Rundfunkhändler, bei dem auch die Liste der zum Umtausch zugelassenen neuen Gerätetypen ausliegt, genaueste Auskunft.

Durch diese Umtauschaktion ist jeder Rundfunkhörer in die Lage versetzt, an den Sendungen des deutschen Rundfunks mit den neuesten Erzeugnissen der Rundfunktechnik teilzunehmen.

Das Geschäft mit Silberfüchsen

Mit anvertrauten Geldern Schulden bezahlt.

Nordhausen. Ein interessanter Betrugsprozeß nahm hier drei Tage Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Anspruch. Der jetzt 47jährige Dr. H. P. aus Emseloh bei Sangerhausen, der an einer höheren Schule tätig ist, war seit Jahr und Tag unwahrscheinlich hoch verschuldet. Im Jahre 1930 hatte er etwa 25 000 RM. Schulden. Um sich aus seiner Not zu retten, wurde er in jener Zeit Teilhaber einer Silberfuchsfarmgesellschaft, die starken Zulauf fand, da die Konjunktur für Silberfüchse in Amerika — wo die Gesellschaft ihren Sitz hatte — wie auch auf dem alten Kontinent sehr groß war. Auch in Naumburg, wo Dr P. seinerzeit tätig war, konnte die Silberfuchsfarmfirma Teilhaber finden. P. sah hier eine Möglichkeit, schnell zu Gelde zu kommen und seine Schulden abzudecken. Die Aussichten erschienen sehr günstig. Man bezahlte der Gesellschaft einen Betrag für ein Tier oder mehrere Füchse, wurde damit Besitzer und erhielt den Erlös beim Lebendverkauf oder den Pelz (auch für die Nachzucht). Die ersten Teilhaber erzielten auch in der Tat gute Gewinne, und es ging das Wort um: aus Silberfüchsen werden Goldfüchse. Das blieb aber nicht so, und der Angeklagte ersann einen anderen Weg, um seine Gläubiger zu befriedigen. Er warb Unterteilhaber für die Silberfuchsgesellschaft und veranlaßte eine Anzahl Geldgeber unter Angabe unwahrer Tatsachen, ihm Gelder anzuvertrauen. Diese Summen gab er an seine Gläubiger weiter. Vor Gericht bestritt er, sich strafbar gemacht zu haben, er habe geglaubt, für das ihm anvertraute Geld Gegenwerte zu besitzen. Er wurde wegen Betrugs in vier Fällen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

42 Doppelhäuser sind im Entstehen

Eigenheime in der neuen Gottfried-Lindner-Straße in Ammendorf

Die Doppelhäuser an der Gottfried-Lindner-Straße in Ammendorf. (Bild: Mölzner.)

Das aufstrebende Leben der Stadt Ammendorf zeigt sich wohl am besten in dem steigen Steigen der Einwohnerzahlen. Dieses Steigen wird in erster Linie bedingt durch die große Anzahl von kleineren und größeren Betrieben, die in Ammendorf ihren Sitz haben und die infolge des Wirtschaftsaufschwunges der letzten Jahre ihre Belegschaft verstärken konnten. Auch durch die großen Werke in der Umgebung ist viel dazu beigetragen worden, daß die Zahl der Einwohner und damit auch die der Wohnungsuchenden immer mehr anstieg. Viel ist bereits durch die Stadt geschehen, um dem Mangel an guten Wohnungen abzuhelfen. Das größte Projekt in dieser Beziehung war der Kauf des 80 000 Quadratmeter großen Planes an der Siebenhufenstraße, der von der Stadt in Parzellen aufgeteilt wurde für Einzelsiedler oder auch für Werkssiedlungen.

Aber auch im Norden wächst die Stadt. Eine neue Straße ist dort im Entstehen: die Gottfried-Lindner-Straße. Von jeher hat die weltbekannte Waggonfabrik Gottfried Lindner im Bau von Werkswohnungen vorbildlich gewirkt, und sie war wohl auch hier die erste, die eine eigene Werkswohnungssiedlung dieser Art schuf, die bereits vor dem Kriege entstand. Doch auch nach dem Kriege wurde eine Straße neu angelegt, in der ebenfalls Werkswohnungen der Firma errichtet wurden. Jetzt ist im Anschluß daran wieder eine Straße im Werden, die auch bald ihrer Vollendung entgegengeht.

Hier entstehen 42 Doppelhäuser, so daß eine weitere Anzahl Stammarbeiter ein eigenes Heim erhalten kann. Bei diesen Bauten handelt es sich jedoch nicht um Werkswohnungen, sondern erstmalig um Eigenheime. Die ganze Anlage ist von der Firma in großzügiger Weise eingeleitet und bearbeitet worden. Jedes Haus hat 5—6 Zimmer, bietet also in reichem Maße Platz für eine größere Familie. Schmuck heben sich die Häuschen hervor aus dem 500 Quadratmeter großen Garten, der zu dem Haus gehört und in dem fleißig geschafft wird, denn jeder Bewohner dieser Häuschen weiß ja, daß er auf seinem Eigentum arbeitet und hat so den Wunsch, sein Eigentum zu verbessern und zu schmücken.

Die Finanzierung der ganzen Eigenheimanlage ist durch die Firma geregelt. Der Besitzer zahlt einschließlich der Amortisation nicht mehr, als er sonst Miete für die Räume zahlen würde, und er schaltet jetzt schon als sein eigener Herr. Der letzte Teil der Anlage ist eben im Bau und geht ebenfalls bald seiner Vollendung entgegen.

Büschdorf. (Verdienter Wehrführer.) In der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr wurde Wehrführer Oberbrandmeister Herrmann für seine Verdienste um die Wehr und das Wehrwesen geehrt. Kreiswehrführer Otto, Amtsvorsteher Schmidt und Ortsgruppenleiter Wellhöfer sprachen dem verdienstvollen Jubilar Anerkennung und Dank aus. Seine Tätigkeit in der NSV. würdigte Ortsamtsleiter Petersen.

Dölnitz. (200 Mütter waren geladen.) Anläßlich des Muttertages hatte die NS.-Frauenschaft 200 Mütter nach dem Goldenen Stern geladen. Die NS.-Frauenschaft sang einige Lieder. kleine Mädchen tanzten Frühlingsreigen und die alten Mütter unterhielten sich bei Bewirtung mit Kaffee und Kuchen für einige Stunden in bester Weise.

Roßla. (Freudiges Ereignis.) Christa von Boltenstern, Prinzessin zu Stolberg und Roßla, älteste Tochter des Fürsten Christoph Martin, wurde in Greifswald von einer Tochter entbunden.

Welbsleben (Ostharz). (500jähriges Bauerngeschlecht stirbt aus.) Mit dem Todesfall des Bauern Karl Giebelhausen stirbt ein altes Bauerngeschlecht aus, das annähernd 500 Jahre in Welbsleben saß.

RK Rödgen b. Zörbig. (Neues Spritzenhaus.) Die Gemeinde hat soeben mit der Errichtung eines neuen Spritzenhauses begonnen, das hinter der Schule in Anlehnung an das der Gemeinde gehörige, gemeinsame Backhaus erbaut werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0008

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1937 / Nummer 107
Dienstag, 11. Mai

Europa gegen Amerika

Drei Deutsche beim Boxkampf.

Nach Abschluß der Europameisterschaften der Amateurboxer in Mailand wurde die Europa-Mannschaft aufgestellt, die am 28. Mai in Chicago und am 1. Juni in Kansas City die beiden Repräsentativkämpfe mit USA. austragen soll. Der Internationale Amateur-Boxverband (BBBAA) bestimmte, daß die acht neuen Europameister nach Amerika fahren. Da jedoch der Schwede Olle Landberg, der Sieger im Schwergewichtsturnier, keinen Urlaub erhalten hat, wird für ihn der deutsche Olympiasieger und Europameisterschaftszweite Herbert Runge die Amerikafahrt mitmachen. Deutscherseits nehmen an der Reise noch unsere neuen Europameister Nürnberg-Dresden und Murach-Schalke teil.

Halle 02 in München

Beachtliche Erfolge der Frauen.

Beim Reichsoffenen Frauenwettschwimmen in München, veranstaltet vom Damen-Schwimm-Verein, gaben sich die besten Schwimmerinnen aus allen Gauen Deutschlands ein Treffen. Wenn die nüchtig vorwärts gekommenen Frauen von Halle 02 bei einer derartig gut besetzten Veranstaltung vier erste Siege erringen konnten, so will es schon etwas heißen. Am erfolgreichsten schnitt unsere Altmeisterin Rent Küppers ab, die das 100-Meter-Kraulschwimmen Kl. Ia in ihrer eigenen Bestzeit von 1:12,1 Min. vor Schultze, Magdeburg, und Fruth, Charlottenburg, gewann. Ursel Grobe wartete mit einer glänzenden Leistung auf und gewann das 200-Meter-Brustschwimmen Kl. Ib in 3:21,2 Min. vor Voigt, Frankfurt. Zu zwei weiteren sehr schönen Erfolgen kamen die Gerinnen in der Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter und der Bruststaffel 3×100 Meter Kl. Ib mit der Mannschaft Küppers, Grobe, Struck. Die Bruststaffel gewannen sie in 4:54 Min. und die Lagenstaffel in 6:25,8 Min., beide Male vor dem Damen-Schwimmverein Frankfurt und München. In der vergangenen Woche war die Frauenabteilung von Halle 02 auf Einladung in Leipzig am Start und zeigte bei der Internationalen Veranstaltung des SB. Stern Leipzig, welche anfänglich des Ungarnstartes in Deutschland aufgezogen war, volkstümliche Einlagen. Das Bilderlegen in 15er-Besetzung sowie „Das Rad" mit 6 Teilnehmerinnen wurde mit Beifall aufgenommen. In einer doppelten Lagenstaffel über 50, 100, 50 Meter wurden die Hallenserinnen bei fünf teilnehmenden Vereinen Zweite hinter Stern Leipzig. Ernst Küppers startete mit Schlauch, Gera, und Riedler, Leipzig, in einer Länderlagenstaffel gegen Ungarn, welche von Deutschland überlegen gewonnen wurde.

Rund um die Hainleite

Wanderfalken in Erfurt erfolgreich.

Zum Auftakt mitteldeutschen Straßenrennen, der 120 Kilom. langen schweren „Hainleitefahrt" mit Start und Ziel in Erfurt, starteten auch vom NC. Wanderfalke-Halle Fahrer. In bester Gesellschaft der Nationalmannschaft der Straße kam in der A-Klasse Pirl als 16. durchs Ziel, der damit bewies, daß er nach seiner Dienstzeit der strebsame Fahrer ist wie vorher. Durch seinen 5. Platz in der C-Klasse kommt Weitzmann beim nächsten Start in die höhere Klasse, und Halke hat mit ihm einen weiteren zukunftsvollen B-Fahrer. In der gleichen Klasse erscheint Grauert an 10. Stelle und ist noch unter den Preisträgern. Ein Sturz warf Michael aus dem Rennen, das er aussichtsreich begonnen hatte.

4,48 Meter — neuer Stabhoch-Weltrekord.

Nachdem Bill Sefton erst kürzlich den Weltrekord im Stabhochsprung auf 4,45 Meter verbessern konnte, ist es jetzt Bill Sefton und dem Olympiasieger Earl Meadows in hartem Zweikampf gelungen, 4,48 Meter zu überspringen. Beide schufen damit einen erstaunlichen Weltrekord.

Tüchtige Sportkegler in Halle

Abschluß der Kreiskämpfe in Eisleben — Halles Kegler überlegen

Die Kreiskämpfe der Kegler am 6., 8. und 9. Mai in Eisleben waren ein großer Erfolg für die hallischen Sportkegler. Ueber den hallischen Sieg auf Dreibahnen haben wir schon am Sonnabend berichtet. Eine Klasse für sich war Halle auf Asphalt; mit großer Ueberlegenheit wurde die Einzelmeisterschaft und die Mannschaftskämpfe gewonnen, auch hier zeigte Thuß seine gute Form. Auf Bohle jedoch fand Halle seinen Bezwinger in Nordhausen, die mit der Eigenart der Eislebener Bahn besser vertraut waren. Landsturm Halle konnte nur knapp die Klubmeisterschaft auf Bohle retten. Dagegen brachte die Scherenbahn den Hallensern wieder drei Siege. Für den erkrankten Börner sprang Knorr als Anwärter auf den Einzelmeister ein; er landete einen eindrucksvollen Sieg. Bei der Vereinsmannschaft leistete auch Rosenbach Hervorragendes. Die Scherenmannschaft war so überlegen, daß sich der letzte Starter nicht mehr auszugeben brauchte. Die Klubmeisterschaft konnte Knorr durch sein hohes Resultat für SSK. Thum retten. Bei den Altherren gab es einen Sieg auf Bohle durch Hartleb (Halle), der die schwere Bahn besser meistern konnte, als mancher Junior. Auf Asphalt entscheidet erst der Rückkampf in Halle, da Wahle (Eisleben) auf eigener Bahn gewann. Wiemann (Sangerhausen) siegte mühelos auf Schere. — Auch die Frauen kämpfen tapfer. Frl. Wagner (Eisleben) mit 589 Holz, allerdings auf eigener Bahn, weit vor Frau Pfennigsdorf (Halle), wurde Erste; der endgültige Sieg fällt auch hier erst beim Rückkampf in Halle. Da Frau Börner (Halle) auf ihren Start verzichten mußte, gab es einen weiteren Sieg für Nordhausen durch Frau Lieberam, die auch auf Schere siegte.

Ergebnisse: Einzelmeister: Asphalt: Thuß (Halle) 1191, Kämpfe (Zeitz) 1135, Hamann (Halle) 1117, ferner 6 Teilnehmer. Bohle: Servatius (Wittenberg) 1469, Birkefeld (Nordhausen) 1468, ferner 3 Teilnehmer. Schere: Knorr (Halle) 1418, Schmidt (Nordhausen) 1385, Metzer (Weißenfels) 1363. Dreibahnen: Thuß (Halle) 2051, Birkefeld (Nordhausen) 1960, Lehmann (Merseburg) 1958. Asphalt: Altherren: Wahle (Eisleben) 526, Mucke (Annaburg) 524, Geißler (Halle) 515, ferner 2 Teilnehmer. Bohle: Hartleb (Halle) 734, Fiedler (Weißenfels) 689, ferner 2 Teilnehmer. Schere: Wiemann (Sangerhausen) 702, Geißler (Halle) 658, Wahle (Eisleben) 640. Asphalt: Frauen: Wagner (Eisleben) 589, Pfennigsdorff (Halle) 540, ferner 2 Teilnehmer. Bohle: Lieberam (Nordhausen) 706, Eisenhut (Weißenfels) 694, Klinkert (Delitzsch) 667. Schere: Lieberam (Nordhausen) 608, Busch (Weißenfels) 600.

Vereinsmannschaften. Asphalt: Halle 3400 (Thuß 620, Simon 586, Schulze 586, Hamann 569, Richter 527 und Steinkopf 512). Weißenfels 3294, Sangerhausen 3190, Torgau 3175, Bitterfeld 3168, Merseburg 3166. Bohle: Nordhausen 4348, Halle 4321, Wittenberg 4318, Merseburg 4261, Falkenberg 4210, Bitterfeld 4112. Schere: Halle 4144 (Rosenbach 718, Knorr 716, Schultze 690, Franke 684, Bienert 682, Gödeke E. 654), Nordhausen 3975, Weißenfels 3966. Dreibahnen: Halle 5842 (Thuß 1035, Schulze 995, Rosenbach 978, Franke 946, Hamann 944, Richter 944), Merseburg 5768, Nordhausen 5611.

Klubmannschaften: Asphalt: Wacker Halle 1710 (Schulze 586, Dwele 565, Voigt 559), Gut Holz Unterriißdorf 1631, Ramsin 1619 (Rückkampf in Bitterfeld), ferner 4 Klubs. Bohle: Landsturm Halle 2180 (Thuß 744, Brügert 744, Hörtel 692), Virtudo Nordhausen 2177, USV. Merseburg 2133, ferner 2 Klubs. Schere: Thum Halle 2032 (Knorr 716, Gödeke A. 667, Friede 649), Blau-Rot Merseburg 2023, Virtudo Nordhausen 1993.

Wacker 2. Junioren Meister

Jugend-Fuß- und Handball am Sonntag / Gute Gesamtleistungen

Fußball: Leider fielen am Sonntag im Fußball einige Spiele wegen Nichtantretens des Gegners aus. Im Werbespiel Wacker Jun. gegen Borussia warteten beide Mannschaften in der Mittelbeutschen Kampfbahn mit guten Leistungen auf. Im allgemeinen waren sich beide Mannschaften gleichwertig. Wacker kam zu einem knappen 2:1-Sieg. Wacker 2. Jun. schafften im Endspurt gegen ihren stärksten Gegner, Favorit 1. Jun. durch einen verdienten 3:1-Sieg doch noch die Meisterschaft. Ein knappes Ergebnis gab es im Spiel Canena Jun. gegen Meuschau, das Canena 4:3 gewann. BSG. 96 2. Jun. waren gegen Sportfreunde überlegen, sie brachten dies auch zahlenmäßig richtig 6:0 zum Ausdruck. Zöschen Jun.—Preußen Merseburg 1:2. Jugend B: Reideburg unterlag gegen Dölau 1:3 und auch Wacker 2. hatte gegen Weiße 1. 0:3 das Nachsehen. Wansleben gewann gegen Oberröblingen 2:1. Etwas überraschend kommt der 5:0-Sieg, den Zöschen gegen Preußen Merseburg errang. Dagegen kommt das 5:0 von Spergau gegen Bad Dürrenberg 2. erwartungsgemäß.

Handball: Eine feine Leistung vollbrachten Zwintschöna Jun. mit einem 12:5-Sieg gegen 98 Halle. Auch Wacker Jun. waren gegen PSV. in bester Spiellaune, sie schafften einen klaren 11:5-Sieg. Mit 11:4-Toren überfuhr Dieskau B-Jugend Dieminß Jun. und Dieskau Jun. gewannen erwartungsgemäß sicher 9:4 gegen Canena. Schließlich hatte MTV. Eisleben auf eigenem Gelände gegen TV. 1856 Frankenhausen 7:9 das Nachsehen. Weitere Resultate folgen.

Staffeltag in Halle

Schnelle Zeiten in allen Rennen.

Männer: 4 mal 100 Meter, Kreismeisterschaft: 1. Luftwaffensportverein Halle 45,3 Sek., 2. Universität 46,1 Sek., 3. BSG. Halle 96 46,2 Sek., 4. KTV. Halle 47,2 Sek. — 4 mal 400 Meter, Kreismeisterschaft: 1. Luftwaffensportverein Halle 3:39,1 Min., 2. KTV. Halle 3:53,4 Min. — 3 mal 1000 Meter, offen für alle: 1. Luftwaffensportverein Halle 8:26,4 Min., 2. Fernsprech-, Lehr- und Versf.-Komp. 8:36,7 Min., 3. SV. 98 Halle 8:50 Min., 4. Arbeitsgemeinschaft Merseburg 8:54,2 Min. — 10 mal 200 Meter, offen für alle: 1. Luftwaffensportverein Halle 4:04,1 Min., 2. Universität 4:09 Min., 3. KTV. 4:15,2 Min. — 4 mal 100 Meter B-Kl.: 1. SV. Weiße Halle 48,1 Sek., 2. PSV. Halle 1. 48,2 Sek.

Frauen: 4 mal 100 Meter, Kreismeisterschaft: 1. BSG. Halle 96 1. 54,2 Sek., 2. Arbeitsgemeinschaft Merseburg 57,5 Sek., 3. BSG. Halle 96 2. 59,9 Sek. — ½ Schwedenstaffel: 1. BSG. Halle 96 1. 1:10,1 Min., 2. Arbeitsgemeinschaft Merseburg 1:15 Min., 3. BSG. Halle 96 2. 1:15,6 Min.

Jugend 1919/1920: 4 mal 100 Meter: 1. SV. 98 Halle 1. 46,5 Sek., 2. SV. 98 Halle 2. 49,9 Sek., 3. KTV. Halle 50 Sek. — 4 mal 800 Meter: 1. SV. 98 Halle 9:10,4 Min., 2. BSG. Halle 96 9:15,8 Min., 3. KTV. Halle 9:41,3 Min. — 10 mal 200 Meter: 1. SV. 98 Halle 1. 4:11,8 Min., 2. KTV. Halle 4:25,2 Min., 3. SV. 98 Halle 2. 4:33,5 Min.

Jugend 1921/1922: 4 mal 100 Meter: 1. SV. 98 Halle 1. 48,5 Sek., 2. KTV. Halle 54,2 Sek., 3. SV. 98 Halle 2. 55 Sek. — Olympische Staffel: 1. SV. 98 1. 4:09,8 Min., 2. SV. 98 2. 4:21,2 Min., 3. BSG. Halle 96 4:28,3 Min.

Mädchen: 4 mal 100 Meter, Jahrgang 1921: 1. KTV. Halle 57,4 Sek., 2. BSG. Halle 96 70 Sek. — 4 mal 100 Meter, Jahrgang 1922: 1. Arbeitsgemeinschaft Merseburg 57,8 Sek., 2. BSG. 96 65 Sek.

Berlins Studenten-Fußballelf trägt am 27. Juni in Reiße einen Freundschaftskampf gegen Preußen Reiße aus.

„Skagerrak" auf Fahrt

Taufe eines Zehner-Kanadiers im BKH. 09.

Fast vollzählig hatten sich am Sonntag die Mitglieder des Vereins für Kanusport Halle von 1909 e. V. auf ihrem Bootsplatz an der Saale gegenüber den Passendorfer Wiesen eingefunden. Es galt, einen neuen Zehner-Kanadier, das ideale Mannschaftsboot des Kanusports, aus der Taufe zu heben. Zu beiden Seiten des reichgeschmückten Zehners hatten noch sechs Wander- und Rennkajaks Aufstellung gefunden, die gleichfalls ihre Weihe durch die Bootstaufe erhalten sollten. Nach Eröffnung der Feier durch den Vereinsführer Engelbrecht, der unter den zahlreichen Gästen auch den Gauschatzwart für Kanusport im Gau VI, Walther Hackmann, Halle, begrüßen konnte, erfolgte der Aufmarsch der Jugend- und Trainingsabteilung zu beiden Seiten des Zehners. Nach einem gemeinsamen Liede brachte der Jungmann Röder einen Vorspruch zu Gehör. Dann hielt der Vereinsdietwart Raab eine kurze Dietansprache. Die Taufrede hielt Gauschatzwart Hackmann. Er taufte den Zehner-Kanadier auf den Namen „Skagerrak". Dann ließ der Vereinsführer die Feier in einer Führerehrung ausklingen und gab die getauften Boote frei zur ersten Fahrt.

Vielversprechender Klubkampf

VfL. Humboldt-Cito Berlin — SV. 98 Halle.

Wie wir erfahren, hat der Sportverein 98 Halle für seine kampfstarke Jugendmannschaft die des VfL. Humboldt-Cito Berlin für einen Leichtathletik-Klubkampf am Pfingstsonntag nach Halle verpflichtet. Dieser Kampf wird sämtliche Konkurrenzen der Deutschen Jugendmannschafts-Meisterschaft der Klasse A enthalten: 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 100 Meter Hürden, 4×100 Meter (zwei Mannschaften), Weitsprung, Hochsprung, Dreisprung, Stabhochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Speerwurf, Hammerwurf. Nach den Erfolgen des SV. 98 Halle in den vorjährigen Kämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft und nach den Ergebnissen der Trainingswettkämpfe und des Bahnstaffeltages dürfte es einen interessanten Kampf geben, zählen doch die Gäste zurzeit zu den stärksten Berliner Mannschaften.

Mit stärkster Mannschaft

Deutschlands Elf gegen Dänemark.

Die deutsche Nationalmannschaft, die am Pfingstsonntag, 16. Mai, in der Breslauer Hermann-Göring-Kampfbahn den Fußball-Länderkampf gegen Dänemark bestreiten wird, ist wie folgt aufgestellt worden: Jakob (Jahn-Regensburg); Janes (Fortuna-Düsseldorf), Münzenberg (Alemannia-Aachen); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern-München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben-Augsburg), Gelleich (Schalke 04), Siffling (SV. Waldhof), Szepan, Urban (beide Schalke 04). Ersatz: Zürissen (Rotweiß-Oberhausen), Berndt (Tennis-Borussia). Eine stärkere Vertretung des deutschen Fußballsports kann man sich schwerlich vorstellen.

Rittm. Kurt Hasse auf Fridolin

Einen der Höhepunkte des Internationalen Reitturniers in Paris stellte der Große Preis von Paris dar. Für Deutschland gestaltete sich die Entscheidung des großen Wettbewerbs zu einem großen Erfolge. Der schöne Fuchs Fridolin knüpfte unter Rittm. Kurt Hasse an seine in Rom gezeigten hervorragenden Leistungen an und gewann das Springen gegen allerstärkste internationale Konkurrenz.

Aus meinem Sportverein

Hallescher Sportverein 98 e. V., Leichtathletik-Jugend. Mit Rücksicht auf den Mannschaftskampf gegen Berlin am Pfingstsonntag haben sämtliche Jugendliche am Dienstag zum Training zu erscheinen. Anschließend findet eine wichtige Mannschaftssitzung statt.

Die Frauen Heinrichs VIII.

Maria Josepha Krück von Poturzyn

Copyright by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg

(7. Fortsetzung.)

Der König saß ein paar Meilen bloß entfernt, und das Volk begann laut zu murmeln, sein Liebesgeständel mit Jane Seymour, während die eigene Frau im Tower säße, sei himmelschreiend. Vom Bürgermeister abwärts behauptete jeder, Anne sei nicht verurteilt, weil sie schuldig sei, sondern weil der König ihrer überdrüssig geworden. Anne gewann in diesen Tagen des Unglücks eine Achtung, die sie nie vorher besessen.

Am 16. Mai, endlich, erschien Cranmer; ihr Erzbischof, der Mann, der von einem Theologieprofessor das Haupt einer Kirche geworden, weil der König sich ihretwegen hatte scheiden lassen. Sie schöpfte Hoffnung.

Aber Cranmer verlangte nur, daß sie zustimme, ihre Ehe mit Heinrich für null und nichtig, Elisabeth, ihre kleine Tochter, als Bastard zu erklären. Man weiß nicht, ob sie gezwungen wurde auszusagen, sie sei mit dem von Heinrich verjagten Percy heimlich getraut gewesen, oder — die Verwandtschaft mit dem König durch sein Verhältnis mit ihrer Schwester Mary den Grund liefern mußte. Anne hörte dem Bischof zu und hielt ein Ja für den Preis ihres verwirkten Lebens. Sie senkte den Kopf; vielleicht gab sie auch eine Unterschrift. Alles was sie einst zugefügt, kam zu ihr zurück.

Der Kelch war zu Ende. Denn Heinrich unterschrieb ihren Tod. —

Sie sang in dieser letzten Nacht, sie dichtete; und schwur ihre Unschuld auf das Sakrament.

Dann erfüllte sich ein Schicksal, das keiner der Könige Englands je auf sich genommen, nicht die Normannen mit ihrem ungezähmten Blut, nicht die Plantagenets mit dem Teufelserbe. Einen Henker aus Calais beorderte Heinrich, der einst geliebte Hals sollte auf die neue französische Art durchschnitten werden.

„Ich höre, der Henker ist gut, und mein Hals ist so schmal", sagte Anne. Noch einmal brach das Lächeln durch, und der Kommandant des Tower, der Blut über Blut gesehen, wandte sich ab.

Niemals, heißt es, habe Anne Boleyn so schön ausgesehen wie in dem Augenblick, als sie vom Schafott herab Gott um Gnade für den König bat. Der Henker erschrak vor ihren glitzernden Augen und zog die Schuhe aus, um leise den Tod zu bringen.

Dann tönte der Kanonenschuß vom Tower.

*

Atemlos wartete auf dem Hügel von Richmond ein Mann auf dieses Signal. Jäger und Hunde hatte er um sich, er selbst trug bunte Seide. Schön war das Land, die Themse floß mächtig ins Meer, in der Maisonne reckte sich die alte Eiche.

„Dum!" dröhnte der Schuß. Eine Flagge auf dem Turm von St. Paul ging hoch.

„Ha", rief der Mann, „es ist getan. Vorwärts!"

Es war Heinrich im Gewand eines Bräutigams.

Jane Seymour.

Für Jane Seymour mußte die Hochzeitskleider genäht, die Kuchen gebacken werden, während ihre Vorgängerin noch lebendig im Tower saß. Zahllose Posten bei Hof wurden frei über Nacht; die Familie Boleyn hatte den Brüdern, Onkeln, Schwestern und Vettern Seymour Platz zu machen.

Ab 3 Uhr nachmittags des 19. Mai sollte Jane sich bereit halten, ihren liebenden Bräutigam zu empfangen. Am Morgen war das Hindernis beseitigt worden; tags darauf sollte Hochzeit sein.

In strahlendem Weiß erschien der König, Weiß treu auch seine Braut. Es war Mai, und Heinrichs Verliebtheit hatte seinen Höhepunkt erreicht.

Nur wenige Vertraute waren zugelassen. Aber diese fanden bereits, daß Jane zweifellos die schönste von allen Frauen des Königs sei; sie sehe vorteilhafter aus, je schöner sie angezogen — im Gegensatz zu Anne Boleyn, die häßlicher geworden war durch Putz.

Auf einen Landsitz, königliches Geschenk an Jane, zog sich das Paar zurück. Heinrich ließ sich der Abwechslung halber bedauern. War es nicht viel, was er mitgemacht? Erst die Erkenntnis, daß er durch ein böses Weib behext worden; dann die von Cromwell überbrachte Entdeckung, Anne habe ihn mit seiner Tochter Mary und seinem unehelichen Sohn auf ein Haar vergiften wollen.

Heinrich war 46 Jahre alt; er war all die Tage des Prozesses über besonders gutes Laune. Wer an der Themse wohnte — damals fließen noch Gärten und Landhäuser an den Fluß —, konnte des Nachts Musik hören, die den König in seiner Barke von Gelage und Tanz nach Hause begleitete. Chapuys berichtete dem Kaiser, Heinrich habe zwischen Huhn und Gänsebraten aus seiner Tasche ein selbstgeschriebenes Heft gezogen: „Ich habe es lange vorhergesehen, daß es so kommen wird mit Anne! Hier, seht, habe ich schon eine Tragödie verfaßt!" Das Opfer war er, wie immer. Er hatte zu viel Pech in seinen Ehen.

Was Jane, die 33jährige Tochter eines Landedelmanns, in ihren Flittertagen mit dem Gemahl erlebte, ist nicht überliefert. Sie war groß, gut gewachsen, nur ein wenig knochig; von rötlichem Haar und farblosem Gesicht. Ein dünnlippiger Mund lächelte willig, und kaum sichtbare Brauen überwölbten apathische Augen. „Verpflichtet zu gehorchen und zu dienen", hatte sie sich als Leitspruch erwählt, eine passende Wahl für die Frau eines Mannes, der mit der Axt nicht nur drohte.

Königin und Königain hielten zum erstenmal in London Hof, zehn Tage danach. Vor dem Parlament sprach der Lordkanzler:

„Meine Lords erinnern sich der großen Aenaste und Aufregungen, die dieser unbeständige Monarch wegen seiner ersten, unehelichen Heirat zu erdulden hatte. Sie alle müßten die Gefahren in Erinnerung behalten, unter denen er seine zweite Heirat schloß, und daß dann Lady Anne mit ihren Helfershelfern des Hochverrats schuldig befunden und der gerechten Strafe überaeben wurde. Welcher Mann in mittleren Jahren würde nicht dadurch von einer weiteren Heirat abgehalten? Indeß, unser ausgezeichneter Fürst ließ sich neuerdings zu einem Heiratsvertrag herab und hat, nach der unterwürfigen Bitte des Adels, diesmal eine Frau erwählt, die nach ihrem Alter und schönen Wuchs Hoffnung auf Nachkommenschaft aibt."

Beide Häuser des Parlaments hatten ihre Pflicht gelernt in den drei Jahrzehnten der Regierung dieses Herrn. Aus dem rebellischen England war der servile Staat Europas geworden.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0009

Italien-Rundfahrt

Wenig glücklicher Start der deutschen Fahrer.

Der Auftakt zur 25. Radrundfahrt durch Italien war für die Gruppe der Deutschen nicht allzu verheißungsvoll. Zunächst einmal mußte der Chemnitzer Gerber infolge Erkrankung auf die Teilnahme verzichten, und dann waren für Kutschbach, Geyer, Weiß und Weckerling die Räder nicht rechtzeitig eingetroffen, so daß die deutschen Berufsfahrer auf italienischen Maschinen das schwere Rennen aufnehmen mußten. Insgesamt starteten 93 von 95 gemeldeten Fahrern am Sonnabend zur 165 Kilometer langen ersten Etappe Mailand—Turin. Während der ersten Stunde hielt die Spitzengruppe einen Durchschnitt von 45 Km.-Std. ein. Kaum wurde die Fahrt etwas langsamer, als schon die ersten Vorstöße erfolgten. Der Schweizer Amberg riß mit einigen Italienern aus, und diese Gruppe hatte zeitweise einen Vorsprung von zwei Minuten. Erst bei Casale (73 Km.) fanden die Verfolger wieder Anschluß. Bei Cocconato (113 Km.) wurde die erste der vielen Bergprämien ausgekämpft, die die Italiener unter sich ausmachten. Bei Bardazzo, der zweiten großen Steigung, machte sich Troggi Nello, der Sieger der letzten Rundfahrt durch Marokko, vom Felde frei und holte bis zum Ziel einen Vorsprung von 1 Minute 40 Sekunden heraus. Der Italiener, der in der Gruppe der Auslands-Italiener fährt, siegte in 4:22:24. Von den Deutschen schnitten Geyer, Schweinfurt, und Weiß, Berlin, am besten ab. Sie kamen in 4:28:00 mit einer größeren Gruppe an, die für den 36. Platz gewertet wurde. Weckerling, Magdeburg, erreichte als 67. das Ziel in 4:30:35, und Kutschbach, Berlin, plazierte sich in 4:32:40 als 69.

Leipziger Radrennen

Purann (Berlin) wieder bester Flieger.

Zu den Eröffnungs-Radrennen auf der Bahn in Leipzig-Lindenau hatten sich am Sonntag etwa 6000 Zuschauer eingefunden, unter denen man auch den Verbandsführer Stadtrat Holzhüter, Berlin, sah. Im Fliegerkampf der Nationalfahrer bestätigte der 18-jährige Berliner Purann seine bereits beim ersten Start in Halle gezeigte gute Form. Er gewann das Malfahren sicher gegen Karsch-Leipzig, Hasselberg-Bochum und Horn-Köln. Ergebnisse: Rennen der Nationalmannschaft: 1000 Meter Malfahren: 1. Purann-Berlin 8 P., 2. Karsch-Leipzig 5 P., 3. Hasselberg-Bochum 5 P., 4. Horn-Köln 4 P.; Ausscheidungsfahren: 1. Schorn-Köln, 2. Ratsch-Halle, 3. Hoffmann-Bochum, 4. Bühler-Stuttgart; 1000 Meter Zweisitzerfahren: 1. Karsch-Hasselberg, 2. Horn-Kinnie, 3. Krause-Schorn, 4. Preusner-Steinmetz; 5 Kilometer Punktefahren: 1. Kohnert-Leipzig, 2. Preusner-Breslau, 3. Bunzel-Berlin, 4. Gehre-Dresden; Dauerrennen, 4 × 25 Kilometer: 1. Schindler 18 P., 2. Krewer 15 P., 3. Umbenhauer 14 P. (99,210 Kilometer); 4. Island 14 P. (97,260 Kilometer), 5. Stach 14 P. (96,770 Kilometer), 6. Hille 9 P.

Voraussagen für Mittwoch, 12. Mai.

Neuß: 1. Gnädiges Fräulein — Goldprobe; 2. Gräfin Mariza — Amalaswintha; 3. Odenwald — Maruka; 4. Ratango — Mogul; 5. Meerjunge — Feuerland; 6. Thuribert — Preisträger; 7. Chorherr — Frauenfreund.

Le Tremblay: 1. Canoniere — Cherinette; 2. Dorinda — Stall E. de Rothschild; 4. Lemnos — Highlander; 5. Montenotte — Noroc; 6. Adversaire — Ksars Pride.

Eine beachtliche Leistung im Gehen über 100 Kilometer vollbrachte der Franzose Cornet auf der Landstraße von Montargis mit 9:41:57,8. Weltrekorde werden über diese Strecke nicht geführt.

Drei-Heide-Fahrt 1937

Kein Rennen, sondern Orientierungsfahrt.

Die Drei-Heide-Fahrt 1937, die im Auftrage der Obersten Nationalen Sportbehörde von der NSKK.-Motorbrigade Leipzig am 23. Mai 1937 durchgeführt wird, ist offen für Krafträder, Krafträder mit Seitenwagen und Personenwagen und verlangt von den Fahrern neben der Beherrschung ihres Fahrzeuges vor allem Fertigkeit im Kartenlesen. Da sie als Orientierungsfahrt und nicht als Rennen gestartet wird, ist auch die verlangte Durchschnittsgeschwindigkeit in der stärksten Klasse der Personenkraftwagen nur auf 46,5 Kilometerstunden festgesetzt. Die kürzeste Fahrstrecke beträgt für diese Fahrzeuge 300 Kilometer. Dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Werte für Dienstfahrzeuge gelten, während die entsprechenden Zahlen für Privatfahrzeuge 43,5 Kilometerstunden bzw. 280 Kilometer lauten. Die Dauer der Fahrt ist also auf etwa sieben bis acht Stunden zu veranschlagen. Zur Verteilung gelangen nur Ehrenpreise. Außer den Plaketten kommen noch wertvolle Preise zur Verteilung, die von den Behörden und Wirtschaft in dankenswerter Weise gestiftet sind.

Brandenburgs Hockeymeister, Berliner SC., mußte von den Zehlendorfer Wespen mit 2:1 eine unerwartete Niederlage hinnehmen.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt (M.)

Bilanz am 31. Dezember 1936

Aktiva

	Vortrag / Zugang RM	Abgang / Abschreibung RM	RM	
I. Forderungen wegen noch nicht begebener Vorrats-Stammaktien			40 000 000	—
Forderungen wegen noch nicht begebener Vorzugsaktien Serie A			40 000 000	—
Rückständige Einlagen auf Vorzugsaktien Serie B			26 606 250	—
II. Anlagevermögen				
Grundstücke einschl. Kohlenabbaugerechtigkeiten	101 814 814.—	454 890.—		
	4 182 322.—	180 570.—	105 361 676	—
Geschäfts- und Wohngebäude	49 292 967.—	74 617.—		
	2 508 054.—	2 106 000.—	49 620 404	—
Fabrikgebäude, Eisenbahnanlagen u. andere Baulichkeiten	106 199 503.—	1 033 994.—		
	21 382 901.—	13 419 105.—	113 129 305	—
Apparate, Maschinen u. maschinelle Anlagen	161 844 170.—	1 380 768.—		
	54 993 455.—	55 292 760.—	160 164 097	—
Betriebs- u. Geschäftsinventar	3 957 587.—	188 256.—		
	2 477 296.—	2 481 414.—	3 765 163	—
Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- u. ähnliche Rechte	1.—	—.—		
	—.—	—.—	1	—
	423 108 992.—	3 132 525.—		
	85 544 028.—	73 479 849.—		
III. Beteiligungen			278 667 260	12
IV. Umlaufvermögen				
Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe RM		42 515 318.—		
Eigene Erzeugnisse und Handelswaren RM		95 947 823.84	138 463 141	84
Wertpapiere			29 584 222	46
Forderungen				
auf Grund von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden RM		8 961 600.94		
auf Grund geleisteter Anzahlungen „		7 018 697.39		
auf Grund v. Warenlieferungen und Leistungen „		218 521 235.02		
an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften „		130 624 089.91		
Darlehen u. sonst. Forderungen „		62 667 188.22	427 792 811	48
Wechsel			11 625 441	95
Schecks			144 804	60
Schatzanweisungen			29 890 187	50
Kassenbestände einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben			3 070 471	46
Andere Bankguthaben			96 000 242	39
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			8 287 964	99
VI. Bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld			16 240 820	—
Rückgriffsforderungen aus Haftungsverbindlichkeiten RM 129 969 689.20			—	—
			1 578 414 264	79

Passiva

	RM	RM	
I. Stammaktien-Kapital Stimmrecht für RM 720 000 000.—		720 000 000	—
Vorzugsaktien-Kapital Serie A Stimmrecht für RM 40 000 000.—		40 000 000	—
zusammen RM 760 000 000.—			
Vorzugsaktien-Kapital Serie B Stimmrecht für RM 400 000 000.—		40 000 000	—
II. Reservefonds			
Gesetzlicher Reservefonds	RM 182 900 140.73		
Freier Reservefonds	RM 17 708 644.32	200 608 785	05
III. Rückstellungen		70 000 000	—
IV. Wertberichtigungsposten		—	—
V. Verbindlichkeiten			
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	RM 242 750 600.—		
hiervon in unserem Besitz	„ 80 342 400.—		
	RM 162 408 200.—		
hierzu bei der Rückzahlung spätestens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld	„ 16 240 820.—	178 649 020	—
Gekündigte Obligationsanleihen		284 551	16
Gebundene Wohlfahrtsfonds			
Pensions- und Unterstützungskassen	RM 43 400 000.—		
Jubiläumskasse	„ 3 000 000.—	46 400 000	—
Uebrige Verbindlichkeiten			
Auf Grundstücken lastende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	RM 1 595 176.44		
Anzahlungen und Kautionen von Kunden	„ 7 941 488.97		
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	„ 64 649 851.—		
Verbindlichkeiten gegenüb. abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	„ 15 855 495.74		
Verbindlichkeiten gegenüb. Banken	„ 35 116 819.53		
Stiftungen	„ 4 158 455.01		
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	„ 9 744 492.—		
Sonstige	„ 38 992 822.35	178 049 602	04
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		44 098 143	49
VII. Gewinn			
Vortrag aus 1935	RM 4 939 789.05		
Reingewinn aus 1936	„ 55 434 374.—	60 374 163	05
Haftungsverbindlichkeiten	RM 129 969 689.20	—	—
		1 578 414 264	79

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1936

Soll

		RM	
Löhne, Gehälter, Tantiemen und Prämien		251 267 150	—
Gesetzliche Sozial-Abgaben		14 553 524	—
Abschreibungen auf Anlagen		73 479 849	—
Andere Abschreibungen		7 651 709	—
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928		9 744 492	—
Besitzsteuern einschl. Körperschaftsteuer und Gewerbeertragsteuern		56 616 280	—
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren		259 859 489	—
Gewinn			
Vortrag aus 1935	RM 4 939 789.05		
Reingewinn aus 1936	RM 55 434 374.—	60 374 163	05
		733 546 656	05

Haben

	RM	
Gewinn-Vortrag aus 1935	4 939 789	05
Roheinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	704 574 576	—
Erträgnisse aus Beteiligungen	10 674 764	—
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	13 130 930	—
Außerordentliche Erträge	226 597	—
	733 546 656	05

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Frankfurt (Main), im April 1937.

Dr. Wilhelm Voss
Wirtschaftsprüfer.

In der Generalversammlung am 8. Mai 1937 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1936 eine **Dividende** von 7% zu verteilen. Auf unsere **Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928** entfallen demzufolge, in Uebereinstimmung mit § 2 der Anleihebedingungen, für das Kalenderjahr 1936 **6% Zinsen.**

Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 15; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt ab **1. Juli 1937** gegen Einreichung des Zinsscheines Nr. 9 (per 1. Juli 1937)

1. durch die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Linden 82,
bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Werken in:
Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,

2. durch die Gesellschaftskasse der Firma Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,

3. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Dresdner Bank in Berlin
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft in Berlin,
S. Bleichröder in Berlin,
Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
J. Dreyfus & Co. in Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H. in Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main),
Gebrüder Bethmann in Frankfurt (Main),
J. Dreyfus & Co. in Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn in Frankfurt (Main),
M. M. Warburg & Co. in Hamburg,
Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln a. Rh.,
J. H. Stein in Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
Bayerische Vereinsbank in München,
H. Aufhäuser in München,
Merck, Fink & Co. in München.

Frankfurt (Main), den 11. Mai 1937.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
H. Schmitz. Selck.

Wäsche waschen nur Indine
Ruf 31138
Markt Nr. 7

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

An Wendepunkten des Lebens:
OKASA
DAS KOMBINATIONS-PRÄPARAT
zur Nervenstärkung und dadurch zur Hebung der Lebensfreude und Schaffenskraft.
Okasa-Silber für den Mann, Gold für die Frau, erhältlich **in den Apotheken**, 100 Tabl. 9.50. Zusendg. d. illustr. Broschüre und **Gratisprobe** veranl. geg. 24 Pf. f. Porto
HORMO-PHARMA, Berlin SW 192, Alte Jakobstr. 85

Zeitung
gelesen-
dabei
gewesen!
Wer Zeitung liest,
ist stets im Bilde,
und wer Bescheid
weiß, hat Erfolg!

Der Schaum gehört mir!

Ich fresse die Seife! — So macht's der Kalk im Leitungs- und Brunnenwasser, wenn Sie beim Wäschewaschen nicht einige Handvoll Henko Bleich-Soda etwa 15 Minuten vorher im Wasser wirken lassen. Kalk im Wasser nimmt der Lauge Schaum und Waschkraft. Das beste Mittel, diesen Nachteil zu verhindern, ist die vorherige Beigabe von Henko Bleich-Soda.

H 82 e/37

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0010

Die drei Eisheiligen

Mamertus, Bischof und frommer Mann,
Hat viel für der Kirche Wohl getan;
Hat auch, nach einem alten Bericht,
Drei strenge Bettage eingericht';
Hat ausgestanden gar viele Pein.
Mamertus soll uns gelobet sein.

Pankratius wurde von Diocletian
Verfolgt und in den Kerker getan.
Er hat aus dem Glauben Kraft geschöpft;
Er wurde gemartert und geköpft.
Im Lateran ruht sein Gebein.
Pankratius soll uns gelobet sein.

Servatus, Bischof im Niederland,
Als frommer Streiter in Ehren stand.
Die Stärke seiner Heiligkeit
Zeigt sich in klagender Winterszeit:
Kein Schnee fällt auf sein Grabgeteten.
Servatius soll uns gelobet sein.

Der 11., 12. und 13. Mai,
Das sind die Tage für diese drei.
Sie zeigen sich da den Menschen gern
Als kalte und als gestrenge Herrn.
Die Blüte stirbt. Das Zweiglein bricht.
Ein guter Heiliger tut das nicht!

Ein guter Heiliger liebt den Mai.
Den lachenden Frühling führt er herbei.
Die Kirschenäste, der Vogelsang,
Der Bebenden nächtlicher Sternengang,
Die Luft, so mild und köstlich, wie Wein,
Das sollten ihm Quellen der Freude sein!

Doch kommen die drei allwieder daher
Und machen den Menschen das Leben schwer,
Und stirbt in Kälte der süße Schall,
Das Liebeslied der Nachtigall,
Und frieren uns gar die Herzen ein,
Dann können die drei uns gestohlen sein!

Puck.

Knickebein und Hühnerauge

Die Herkunft der beiden Worte.

Wenn man der Abstammung des Knickebein nachgeht, so gerät man selbst im Lexikon in undurchsichtiges Dunkel. Da heißt es: „Die Abstammung des Wortes Knickebein ist unsicher."

Das ist ein Irrtum. Der Germanist Kluge aus Jena hat schon vor 50 Jahren das Rätsel gelöst. Und zwar hat er den Oberlandesgerichtspräsidenten Brüger als Kronzeugen angegeben, der ihm den Tatbestand übermittelt hat:

In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts studierte in Jena ein junger Mecklenburger, der durch seinen Gang mit eingedrückten Knien allgemein auffiel und nur Knickebein genannt wurde.

Der bestellte nun immer in den Kneipen sein nach eigenen Angaben zusammengesetztes Lieblingsgetränk, das er aus verschiedenen, vorsichtig übereinander geschütteten Schnäpsen unter Hinzugabe eines ganzen Eidotters bereiten ließ.

Die Studenten fanden Geschmack an dem Getränk und bestellten zuerst immer „so einen, wie ihn der Knickebein" trinkt und bald darauf der Einfachheit halber immer nur einen Knickebein. Von Jena aus verbreitete sich das Wort dann bald über ganz Deutschland.

Dieses Beispiel ist für einen Sprachvorgang lehrreich: Fehlte ein glaubwürdiger Zeuge, der die Anfänge des Wortes mit sprachlichem Interesse begleitet hätte, so würde keine Sprachgeschichte und kein Scharfsinn die Herkunft des Wortes jemals ergründen.

*

Die hornartige Verdickung der Oberhaut, namentlich auf dem Rücken der Zehen, die durch anhaltenden Druck entsteht, heißt im Volksmund nur noch Hühnerauge; „Leichdorn" und „Krähenauge" sind aus dem Sprachgebrauch verschwunden. Viele glauben, daß Form und Rand des richtigen Hühnerauges bei der Uebertragung des Wortes Pate gestanden hätten.

Das Wort ist verdorben überkommen aus dem altdeutschen Hornin ouge, hörnernes Auge, wie wir ja auch den hornin Sigfrit, den hörnernen Siegfried kennen. Das „Hörner-Auge" ist von dem Volk allmählich nicht mehr verstanden worden, und es hat sich dann das Hühnerauge gebildet. PK.

Englische Krönungsskizzen:

Des Königs „Hochzeit" mit dem Reich

Aberglaube um einen Ring / Zeremonien aus dem Jahre 1135 / Kirche und Staat
Eine „biblische" Fußstütze

(Nachdruck verboten.)

Georg VI.

Aus London wird uns berichtet: Die Ring-Zeremonie ist vielleicht unter allen englischen Krönungshandlungen die Geste, welche die tiefste Symbolik und die schönste Ueberlieferung besitzt. Der Ring selber, der bei allen Krönungen in Erscheinung tritt, wird für jeden Monarchen neu angefertigt. Er ist aus reinem Gold. Auf seiner glatten Oberfläche ist ein Kreuz eingraviert. Nach der Salbung steckt der Erzbischof von Canterbury den Ring auf des Königs Finger. Er versinnbildlicht die „Vermählung" des Königs mit seinem Volk und Reich.

Die Tradition des Ringes leitet sich aus den Tagen Eduards des Bekenners her und gehört seitdem zu jeder Krönungsfeier. Die Legende, auf der sich diese Ueberlieferung aufbaut, will wissen, daß Eduard der Bekenner stets einen solchen Ring trug, bis er ihn eines Tages einem Bettler schenkte, den er vor den Toren seines Palastes sah. Der Bettler aber war niemand anderes als der Evangelist Johannes, der dem König die Gabe später durch zwei Pilger zurückbringen ließ, denen er sich im Heiligen Land offenbart hatte. Ein alter Aberglaube verheißt, daß ein König um so länger regiert, je besser ihm der Ring paßt. Bei der Königin Victoria traf dies zu. Der Ring saß so fest, daß die Königin ihn nach der Krönung nur abstreifen konnte, indem sie ihre Hand in Eiswasser hielt. Die „Queen" aber regierte länger als alle anderen britischen Herrschen — 63 Jahre.

Das Staatsschwert.

Das berühmte Staatsschwert, mit dem sich der König vor seiner eigentlichen Krönung umgürtet, ist das größte unter den vier Schwertern, die im Tower von London hängen. Es ist ein Zweihänder. Die Klinge hat eine Länge von gut 80 Zentimeter, eine Breite von 5 Zentimeter. Der vergoldete Griff läßt die Gestalten eines Löwen und eines Einhorns erkennen. Nach der Ueberlieferung wurde das Staatsschwert dem König Eduard III. während seiner Französischen Kriege im 14. Jahrhundert vorangetragen. Außer diesem werden während der Krönungsfeier noch drei andere Schwerter verwendet, die alle nach dem gleichen Muster gearbeitet sind, aber verschiedenartige Griffe haben.

Das Schwert der Barmherzigkeit.

Das eine ist das Schwert der Barmherzigkeit. Es soll die Waffe Eduards des Bekenners gewesen sein. Seinen Namen verdankt es dem Umstand, daß seine Spitze abgebrochen ist. Die beiden anderen Schwerter, die unbeschädigt sind, sehen ganz ähnlich aus. Alle drei — Verkörperungen der himmlischen und der irdischen Gerechtigkeit — werden im Prozessionszug zur und von der Kirche sowie während der ganzen Zeremonie von Mitgliedern des königlichen Stabes getragen. Durch sie weist sich der König als Haupt der Armee aus.

Eine andere symbolische Handlung betrifft die Sporen. Die jetzigen Sporen sind 1660 zur selben Zeit wie die Krone des heiligen Eduard aus Gold gefertigt. Es sind sogenannte Stachelsporen, weil sie statt eines Spornrädchens eine scharfe Spitze haben. Der königliche Oberzeremonienmeister muß sie bereithalten, damit nach der Salbung des Königs seine Füße damit berührt werden. Darauf werden die Sporen auf den Altar gelegt. Die Zeremonie ist ein Ueberbleibsel des früheren Ritterschlages. Sie geht als Bestandteil der Krönungsordnung auf das Jahr 1135 zurück, als König Stephan den Thron bestieg.

Die Friedenstaube.

Zwei Zepter werden bei der Krönung verwendet. Eins, das goldene Kreuz-Zepter, besteht aus drei Teilen, jeder Teil etwa 30 Zentimeter lang, mit Diamanten besetzt, darunter einem Teilstück des Cullinan am oberen Ende, und an der Spitze das Kreuz. Das andere, das Tauben-Zepter, ist etwas länger, ein schönes Erzeugnis der Goldschmiedekunst, mit Diamanten verziert; eine aus weißer Emaille geformte Taube sitzt auf der Spitze. Diese beiden Zepter werden dem König unmittelbar vor der Krönung in die Hand gegeben. Das eine gilt als Wahrzeichen der königlichen Macht und Gerechtigkeit, das andere als Symbol der Gnade und des Friedens.

Im Augenblick vor der Einhändigung der Zepter empfängt der König den Reichsapfel. Das ist eine goldene Kugel, 15 Zentimeter im Durchmesser, daran eine goldene Schnur, die mit Diamanten, Perlen, Smaragden und Rubinen geschmückt ist; über der Kugel erhebt sich ein glitzerndes Kreuz, das auf einem riesigen Diamanten ruht. Nachdem der Erzbischof von Canterbury den Reichsapfel gesegnet hat, wird dieser für einen Augenblick in des Königs Rechte gelegt als Symbol des irdischen Reiches. Die Tatsache, daß die Kugel sich unter dem Kreuz befindet, soll den König daran erinnern, daß die ganze Welt dem Reiche Christi untertan ist. Der Reichsapfel wird dann sofort auf den Altar zurückgelegt, damit der König seine beiden Hände für den Empfang der Zepter frei hat.

Der Sessel Eduards I.

Der Krönungsstuhl ist über 600 Jahre alt. Er wurde im Jahre 1300 auf Befehl Eduards I. hergestellt. Zur Krönungsfeier wurde er erstmalig von Eduard II. und seitdem ununterbrochen für diesen Zweck benutzt. Der aus Eichenholz geschnitzte Sessel ruht auf vier goldenen Löwen, die ihm als Füße dienen. Darunter als Fußgestell steht der Stein von Scone, der ursprünglich bei der Krönung der schottischen Könige in Scone gebraucht wurde, bis ihn Eduard I. nach seinem Siege über die Schotten mit fortnahm und nach Westminster Abbey brachte.

Die Rückenlehne des Sessels ist von Narrenhänden verunstaltet, die Namen und Initialen in das alte Eichenholz schnitzten. Um diese Kritzeleien zu verdecken, hat das Arbeitsministerium im Jahre 1887 die Eiche gefirnißt. Aber heute ist der Lack wieder verschwunden, und der Stuhl hat, soweit wie möglich, sein ursprüngliches Aussehen zurückgewonnen.

Am Sonnabend eröffnete Ministerpräsident Generaloberst Göring die große Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. Im Anschluß daran nahm der Ministerpräsident eine Besichtigung der Ausstellung vor. Dieser Schnapschuß zeigt den Ministerpräsidenten bei einer Rundfahrt auf der Liliput-Bahn. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Was alles in der Welt passiert

Verein der alleingelassenen Frauen.

Gegen Ehemänner, die gern verspätet des Nachts heimkommen, gibt es seit altersher verschiedene Mittel: Gardinenpredigten, Hausschlüsselentzug, Schmollage, und dürftige Frühstücke im Verein mit verfalzenen Mittagessen. Diese Gegenmaßregeln führen aber nicht immer den gewünschten Erfolg herbei. Die Frauen in Melbourne sind nun ganz neue Wege gegangen, um diesem Uebel abzuhelfen. Sie haben — einen Klub gegründet! Diesem dürfen nur solche Frauen angehören, deren Männer abends häufig allein ausgehen. Hier sollen sie Unterhaltung, Kaffee, Kuchen und Leidensgefährtinnen finden. Man handelt dabei also ganz und gar nach dem alten Grundsatz: Wie du mir, so ich dir! Wir fürchten nur, daß man sich bei diesem Mittel noch mehr vergriffen hat als bei der Anwendung der alten Gardinenpredigten. Denn vermutlich wird das Bewußtsein, ihre Frauen abwesend und in gleich gestimmter Gesellschaft zu wissen, die Männer nur veranlassen, noch ausgiebiger und länger zu bummeln. Ob dieser Enderfolg erwünscht ist?

*

Der geschundene Ritter.

Einen bösen Reinfall erlebte ein Don Juan aus der schwedischen Hauptstadt Stockholm, der sich mit einer pflicht- und ehrvergessenen Ehefrau in ein galantes Abenteuer eingelassen hatte. „Sie" und „er" waren sich irgendwo begegnet und hatten schnell Gefallen aneinander gefunden. Der Ritter ohne Furcht und Tadel zögerte denn auch keinen Augenblick, der Ehefrau in das Haus zu folgen. Von Seiten des Ehemannes, hatte diese verheißungsvoll versichert, drohe keine Gefahr. Gerade an diesem Abend aber kam der Ehemann ungewohnt früh nach Hause. Er fand den Liebhaber unter dem Bett, zog ihn unter diesem hervor, prügelte ihn nach Strich und Faden durch und warf ihn aus der Wohnung hinaus. Im wahrsten Sinne des Wortes „brennend" vor Schmerz flüchtete der Held in den Keller. Denn hinaus konnte er nicht, da das Haus geschlossen war.

Im Keller, der zufällig offenstand, stieß er im Dunkeln gegen mehrere übereinander gestapelte Kisten, die polternd zur Erde stürzten. Durch den Lärm wurden die Bewohner der beiden Parterrewohnungen wach. Da kann doch nur ein Dieb im Keller sein — dachten die Hausväter zur rechten und zur linken, schlüpften eiligst in ihre Hosen und Jacken, bewaffneten sich mit je einem derben Prügel, stürmten zur gleichen Zeit in den Keller, fanden den unfreiwillig gefangenen Liebhaber darin vor und walkten ihn ohne viel Federlesens und ohne seine heiligen Unschuldsschwüre zu hören, ein zweites Mal durch, ehe sie ihn der Polizei übergaben.

Auf der Wache stellte sich dann heraus, wie der zweifach Verbläute in den Keller gelangt war, und so gelangte der nicht gerade angenehme Vorfall auch zur Kenntnis der Behörden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0011

Erfreuliche Leistungssteigerung bei der Reichsbahn

Stetige Festigung der wirtschaftlichen Lage / Ueberschuß trotz Tarifermäßigungen im Fracht- und Personenverkehr

Der von der Deutschen Reichsbahngesellschaft ausgegebene Geschäftsbericht für das Jahr 1936 steht wieder im Zeichen des anhaltenden Wirtschaftsaufschwunges. Die Verkehrs- und Betriebsleistungen haben eine weitere so erhebliche Zunahme erfahren, daß die Leistungsergebnisse des letzten Vorkriegsjahres durchweg überschritten wurden.

In dem Geschäftsbericht, der durch das Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Deutschen Reichsbahn vom 10. Februar 1937 noch nicht berührt wird, enthält u. a. folgende bemerkenswerte Zahlen: die Verkehrseinnahmen liegen im Personen- und Gepäckverkehr mit 1069,9 Millionen RM. gegenüber 988,6 Millionen RM. in 1935 um 8,2 Prozent höher als im Vorjahre. Im Güterverkehr schließen die Einnahmen mit 2635,6 Millionen RM. gegen 2324,5 Millionen Reichsmark in 1935 ab; das bedeutet einen Zuwachs um 13,4 v. H. Bei den Verkehrsleistungen beträgt die Steigerung im Personenverkehr 10,1 v. H. und im Güterverkehr 11,4 v. H. Die im Vergleich mit der Leistungszunahme günstigere Einnahmeentwickelung im Güterverkehr ist hauptsächlich auf die zu Anfang des Jahres durchgeführte fünfprozentige Tariferhöhung zurückzuführen. Im Güterverkehr erwachsen der Reichsbahn neue wichtige Aufgaben durch die Versorgung der Wirtschaft mit einheimischen Rohstoffen. Die umfassenden Frachtvergünstigungen für die Förderung der nationalen Arbeit sind 1936 unverändert beibehalten worden; der Wert dieser Frachtausfälle kann wieder auf etwa 16 Millionen RM. veranschlagt werden. **Insgesamt wurden 1936 68,6 v. H. (1935: 68 v. H.) aller beförderten Tonnen des Expreß-, Eil- und Frachtgutes (einschließlich Kohlen) zu verbilligten Ausnahmetarifen gefahren. Im Personenverkehr wurden 1936 68,68 v. H. (1935: 66,35 v. H.) aller Reisenden zu ermäßigten Tarifen** befördert.

Einschließlich der „Sonstigen Einnahmen" (Vergütungen der Anschlußgleisbesitzer, Pachten, Mieten usw.) belaufen sich die Gesamteinnahmen der Betriebsrechnung auf 3984,8 Millionen RM. (3586,11), das sind 11,1 v. H. mehr als 1935. Die in der Betriebsrechnung verrechneten Ausgaben schließen 1936 insgesamt mit 3513 (3433,9) Millionen RM. und liegen um 79,1 Millionen RM. oder 2,3 v. H. über dem Ergebnis des Geschäftsjahres 1935. Die Betriebsrechnung schließt demnach mit einem Ueberschuß von 471,8 Millionen Reichsmark gegen 152,2 Millionen RM. in 1935 ab. (1934 betrug der Ueberschuß nur 24 Millionen RM. und 1933 mußte sogar noch ein Fehlbetrag von 136 Millionen RM. ausgewiesen werden. Insgesamt sind an Personalausgaben im Jahre 1936 2356 Millionen RM. entstanden; mit 67,21 v. H. ist das wie von jeher der wichtigste und größte Ausgabeposten der Betriebsrechnung. Die aus den sächlichen Bedürfnissen der Reichsbahn entspringenden Aufträge an die deutsche Wirtschaft können wiederum auf insgesamt rund 1,5 Milliarden RM. beziffert werden.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Mittwoch: teils wolkig, teils heiter, noch einzelne Gewitter- oder Regenschauer, ziemlich warm, schwache bis mäßige, um die Südrichtung schwankende Winde.

Donnerstag: meist heiter und wärmer.

Ein Blick in die Kreditlage des Bauern

Bericht der Bank für Landwirtschaft A.-G. / Erhöhte Dividende vorgeschlagen

Die dem Reichsnährstand und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt nahestehende Bank für Landwirtschaft AG. Berlin, die auch in Halle eine Niederlassung unterhält und die einen starken Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft hat, äußert sich im Geschäftsbericht für 1936 über die Kreditversorgung des Landes wie folgt: Der kurzfristige Betriebskredit für den gut wirtschaftenden Bauern von guter Vermögenslage sei kein Problem. Kein Kreditinstitut habe insbesondere bei der gegenwärtigen Geldflüssigkeit sich dessen besonders zu rühmen, daß es solchen Bauern umfangreiche Betriebskredite gewähre. Die Leistung beginne erst, wenn das Kreditinstitut in seinen Bedingungen (Zinshöhe) auf den einmaligen Umschlag im Jahr und die schmale Rente der Landwirtschaft soweit als möglich Rücksicht nehme, und wenn bei sorgfältiger Prüfung auch dem Bauern mittlerer Wirtschaftslage Kredite gewährt werden, und wenn schließlich in der Kreditdauer der Leistungsfähigkeit des Betriebes Rechnung getragen wird. Das Institut habe sich bemüht, diese Pflichten zu erfüllen. Darüber hinaus sei ein Neuaufbau des langfristigen Amortisationskredites für den Bauern, der im Bewußtsein des begrenzten Reinertrages seine Fähigkeit zur Tilgung von Investitionskrediten niedrig einschätzen muß, für eine Höchstleistung der Landwirtschaft unentbehrlich. Der langfristige Kredit für den Erbhof im besonderen müsse vom Erbhofgesetz ausgehen. Aus der grundsätzlichen Bereitwilligkeit der Realkreditinstitute, den Erbhof als Kreditnehmer anzuerkennen, werde im Zusammenwirken mit dem Reichsnährstand in absehbarer Zeit auch die Form für den langfristigen Kredit des Bauern gefunden werden müssen.

Das Institut selbst hat seine Tätigkeit weiter vergrößert. Den sichtbarsten Ausdruck dafür kann man in der beantragten Kapitalserhöhung um 2 auf 5 Mill. erblicken. Die Umsätze sind von 1,9 auf 3,2 Milliarden gestiegen. Als Reingewinn einschließlich Vortrag werden 0,17 (0,22) Mill. ausgewiesen, nachdem 0,2 (0) Mill. an die Wertberichtigungen zugewiesen worden sind. Die Dividende auf die Stammaktien wird von 3 auf 4 Prozent erhöht, die Verzinsung der Genußrechte von 3 auf 3½ Prozent, während die Vorzugsaktien wieder 3 Proz. Dividende erhalten.

Im einzelnen verweist der Bericht auf den Ausbau der Verbindungen zu Landhandel, dessen Rolle zwischen Erzeuger und Verbraucher wertvoll und unentbehrlich bleibe. Seine Kreditversorgung war bei den festen Preisen und der Warenknappheit leicht und keine bemerkenswerte Leistung des Kreditapparates. Auch im Gebiet der Landindustrie (Zuckerfabriken, Mühlen, Konservenfabriken) habe man die Betätigung wesentlich verstärken können. Das starke Wachstum der Kreditoren von 50,87 auf 78,59 Mill., darunter der Depositen von 46,50 auf 75,41 Mill., gab zu einer erhöhten Anlage in Wechseln und Wertpapieren Veranlassung. Einschließlich Wechselkrediten und langfristigen bzw. Hypotheken betragen die Kredite der Bank 40,53 Prozent, wovon auf Bauern und Landwirte 25,31 Prozent, sonstige Mitglieder des Reichsnährstandes 34,98 Prozent, zusammen 60,39 Prozent entfallen.

Internationale Zellstoffkonferenz

Keine Produktionseinschränkungen mehr.

Die Internationale Zellstoffkonferenz (SPS.) hielt ihre diesjährige Frühjahrssitzung in Wien ab. Alle Mitgliedsländer waren vertreten. Die allgemeine Lage sei, wie es in einer Verlautbarung heißt, unverändert günstig, eine Produktionseinschränkung bestehe nicht mehr und werde bis auf weiteres auch nicht in Aussicht genommen. — Die nächste Tagung findet im Herbst in Oslo statt.

Neue AEG.-Fabrik im Erzgebirge. In Scheibenberg im Erzgebirge, wo die AEG. schon früher einmal eine Fabrik für Installationsmaterial unterhalten, den Betrieb jedoch unter dem Zwang der großen Wirtschaftskrise 1931 wiedereingestellt hatte, sind die Fabrikationsstätten am 10. Mai neu eröffnet worden. An Stelle der früher in Scheibenberg hergestellten Fassungen werden in den neu hergerichteten Fabrikationsstätten Kunstharz-Preßstoffteile erzeugt.

Staßfurter Chemische Fabrik vormals Vorster & Grüneberg i. L. in Leopoldshall. Die Tagesordnung der am 21. Mai in Berlin stattfindenden Generalversammlung wird noch insofern ergänzt, als auch die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern vorgenommen werden soll.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft in Blankenburg/Harz. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1936 mit 4 (3) Prozent Dividende genehmigt. Aus dem Aufsichtsrat ist Bankdirektor Mandle, Braunschweig, ausgeschieden; neugewählt wurde Direktor Simon (DD.-Bank), Braunschweig.

Im Flugzeug zur Reichsnährstandsausstellung in München. In der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni 1937 besteht die Möglichkeit, zweimal täglich zur Reichsnährstandsausstellung nach München vom mitteldeutschen Flughafen Halle/Leipzig zu fliegen. Die Flugzeit nach München beträgt 2 Stunden 05 Minuten.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum bei Dunlop-Gummi. Am 12. Mai jährt sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem Generaldirektor Bräuning, der Führer des Betriebes der zweitgrößten deutschen Reifenfabrik, in den Dienst des Hauses Dunlop eintrat.

Salamander. Erzeugung und Umsatz der Schuhfabrik Salamander AG., Kornwestheim, haben sich im Berichtsjahr 1936 erhöht. Die HV. genehmigte den Abschluß und beschloß antragsgemäß, wieder 7 Prozent Dividende auf 32 Mill. RM. AK. auszuschütten.

Erhöhter Finanzbedarf der I. G. Betriebe

Bild der Gesamtbilanz kaum verändert — Restloser Einsatz im Vierjahresplan

In der HV. der IG. Farbenindustrie A.-G. vertraten 135 Stammaktionäre ein Stammaktienkapital von 438 873 600 RM. und ein Vorzugsaktionär ein Vorzugsaktienkapital Serie B von 38 000 000 RM. Der Vorsitzende des Vorstandes, Geheimrat Dr. Hermann Schmitz, wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß das Gesamtbilanzbild des Jahres 1936 sich gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich verändert habe. Die industrielle Entwicklung der Gesellschaft im Jahre 1936 sei gekennzeichnet durch die Aufgaben auf neuen Gebieten, die für die deutsche Volkswirtschaft und die Gesellschaft von dauernder Bedeutung sein werden. Es zeige sich dabei immer wieder, wie wichtig es sei, daß die Entwicklung neuer Arbeitsgebiete tunlichst nicht von finanziellen Erwägungen abhängig gemacht werde. Zur sozialen Seite der Gesellschaftsarbeit verwies Dr. Schmitz darauf, daß, abgesehen von der Jahresprämie von 11,7 Mill. RM., die an die Gefolgschaft verteilt wurde, die gesetzlich nicht vorgeschriebenen Aufwendungen auf sozialem Gebiet rund 45,7 Mill. RM. betragen hätten. Im laufenden Geschäftsjahr habe sich der Umsatz weiter befriedigend entwickelt. Gleichzeitig hätte sich aber auch der Finanzbedarf der Betriebe erhöht. Auch bedeute die im Interesse der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht angeordnete Ermäßigung der Stickstoffpreise ein außergewöhnliches Opfer für die Stickstoffindustrie, wie dies auch regierungsseitig anerkannt worden sei. Inwieweit hier durch eine Erhöhung des Absatzes ein Ausgleich geschaffen werden würde, lasse sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die großen Aufgaben, die im Zuge des zweiten Vierjahresplanes der deutschen Wirtschaft gestellt seien, würden die IG. auch im laufenden Geschäftsjahr auf allen Arbeitsgebieten zu einem restlosen Einsatz ihrer Kräfte veranlassen.

Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 11. Mai in Reichspfennigen

Tafeläpfel	½ kg	60—75	Weißfische	½ kg	30—60
Eßäpfel	½ kg	—	Heringe, Schott.	Stück	5—10
Tafelbirnen	½ kg	—	Bücklinge	½ kg	50
Eßbirnen	½ kg	—	Schellfisch, ger.	½ kg	50
Bananen	Stück	5—10	Seelachs, ger.	½ kg	60
Kirschen, süße	½ kg	100	Enten	½ kg	140—160
Apfelsinen	½ kg	40	Gänse	½ kg	140—160
Weintrauben	½ kg	—	Hühner	½ kg	70—120
Tomaten	½ kg	50	kl. Gänse	½ kg	200—500
Salatgurken	Stck	60—70	Tauben	Stück	60—90
Spargel	½ kg	40—65	Hasen, ausgeschl.	½ kg	—
Radieschen	Bd.	3—5	Rehfleisch	½ kg	50—160
Rhabarber	½ kg	8—10	Stallkanin.	½ kg	80
Weißkohl	½ kg	15	Wildkanin.	½ kg	60
Rotkohl	½ kg	15—20	Fasanen	Stück	200—350
Wirsingkohl	½ kg	20—25	Molkereibutter	Stück	78—80
Blumenkohl	Kopf	10—70	Dtsch. Landbutt.	Stück	71
Grünkohl	½ kg	—	Quark	½ kg	22—40
Raps	½ kg	25	Käse	½ kg	5—30
Salat	Kopf	10—20	Pflaumenmus	½ kg	40—50
Spinat	½ kg	10	Rübensaft	½ kg	28
Mohrrübrn	Bd.	10—15	Kartoffeln	5 kg	44
Kohlrüben	½ kg	10	Nierenkartoffeln	½ kg	7
Rote Rüben	½ kg	8—10	Eier, Handelsklass.	St.	9—11
Kohlrabi	Stück	30	Zitronen	Stück	4—6
Zwiebeln	Bund	8—10	Meerrettich	Stange	10—30
Sellerie	Stück	10—15	Rettiche	Stück	10
Porree	Bündel	10—15	Petersilie	½ kg	40
Rapünzhen	½ kg	60	Schnittlauch	Bund	5
Aal, frisch	½ kg	—	Pfifferlinge	½ kg	—
Kabeljau	½ kg	—	Steinpilze	½ kg	—
Goldbarsch	½ kg	—	Champignons	½ kg	140

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Ziegenfleisch	½ kg	80—90
zum Kochen	½ kg	82	Ziegenlamm	½ kg	40—60
zum Braten	½ kg	89—120	Roßfleisch	½ kg	60—70
Kalbfleisch			Schlackwurst	½ kg	180—200
zum Kochen	½ kg	100—120	Knackwurst	½ kg	120
zum Braten	½ kg	120—140	Schwartenwurst	½ kg	100
Hammelfleisch			Rot- und Leberwurst		
zum Kochen	½ kg	80—100	frisch	½ kg	100
zum Braten	½ kg	110—120	geräuchert	½ kg	100
Schweinefleisch			Schinken, roh	½ kg	160—220
Kamm u. Kotel.	½ kg	96+102	do. gekocht	½ kg	180
Bauch und fettes			Speck, geräuchert		
Fleisch	½ kg	80	fett	½ kg	106
Schmeer	½ kg	84	mager	½ kg	116

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallbörse vom 10. Mai. (Preise für 100 kg Silber 1kg). Elektrolytkupfer 81.50, Hüttenaluminium 144 in Walz- od. Drahtbarren 148, Reinnickel —, Antimon (Reg.), —. Feinsilber 39.00—42.10. — Blei 31.25

Berlin, 10. Mai, Amtliche Preisfeststellung für Zink.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	30.50	30.50	August	—.—	30.75
Juni	30.50	30.50	Sept.	—.—	32.00
Juli	30.50	30.50	Oktober	—.—	31.25

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 10. Mai. **Zuckermarkt.** Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	4.30	4.15	August	4.50	4.35
Juni	4.35	4.20	September	4.60	4.40
Juli	4.45	4.30	Oktober	4.70	4.50

Magdeburg, 10. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage —.—, per Mai 32.07. 32.12.

Zögernde Reichsbank-Entlastung

Im Zeichen der Anleihevorbereitungen.

Die verhältnismäßig starke Beanspruchung der Reichsbank zum Ultimo April, die durch das Zusammentreffen einer Reihe von technischen Momenten (Feiertag, Lohntag) hervorgerufen worden war, hat sich in der ersten Maiwoche nicht in dem an sich zu erwartenden Ausmaß zurückbilden können. Der vierteljährliche Vorauszahlungstermin für eine Reihe von Steuern sowie die Vorbereitungen für die neue Reichsanleihe, die bekanntlich den vorzeitigen Einzahlern einen guten Zinsgewinn bietet, haben der Entlastung der Kapitalkonten entgegengewirkt. Sie beträgt infolgedessen nur 23 Prozent, wobei auch berücksichtigt werden muß, daß nur vier Tage der Berichtswoche Arbeitstage waren. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich um 187 auf 6755 Mill. RM. abgezogen.

Frühverkehr von heute

Im vorbörslichen Frühverkehr war wieder etwas Kaufneigung zu beobachten. Das Pfund errechnete sich nach Berliner Parität mit 12,30 etwas fester, der Dollar unverändert 2,491, der Franken etwas schwächer 11,16½.

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	11.	+2.38	—	7	Aussig	11.	+0.72	—	3
Trotha	11.	+2.31	—	9	Dresden	11.	+2.10	—	14
Bernburg	11.	+2.48	—	4	Torgau	11.	+3.22	—	12
Calbe O.-P.	11.	+1.74	—	2	Wittenberg	10.	+3.58	—	14
Calbe U.-P.	11.	+3.24	—	14	Roßlau	11.	+2.90	—	17
Grizehne	11.	+3.29	—	14	Aken	11.	+3.14	—	10
					Barby	11.	+3.12	—	11
Havel					Magdeburg	11.	+2.56	—	6
Brandenb O.	11.	+2.10	—	2	Tangermünde	11.	+3.84	—	5
Brandenb. U.	11.	+1.52	—	2	Wittenberge	11	+3.86	—	7
Rathenow O.	11.	+2.48	—	2	Lenzen	10.	+4.24	—	7
Rathenow U.	11.	+2.15	—	3	Dömitz	11.	+3.45	—	12
Havelberg I.	11.	+2.66	—	6	Darchan	10.	+4.40	—	8

Berliner Börse

vom 10. Mai 1937

Deutsche Anleihen

	10.5.	8.5.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	101.87	102.00
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.25	109.40
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100.20	100.20
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—.—	99.10
Steuergutsch. Gr. 1	110.70	110.25
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.00	100.10
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.00	101.00
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	—.—	—.—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—.—	—.—

Goldpfandbriefe

	10.5.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.—
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.—
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—.—
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	98.50
4½ % Mein. Hyp.-Bk.-Goldpfandbriefe, Em. XXV	99.00
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—.—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	98.75

Verkehrs-Aktien

	10.5.	8.5.
Halberstadt-Blankbg.	92.62	92.50
Halle-Hettstedt	93.87	93.25
Nordd. Lloyd	17.62	17.37
[illegible]h.-Wern.	62.00	61.50

Bank-Aktien

	10.5.	8.5.
Allg. D. Cr.-A.	93.12	93.00
Berl. Handelsg.	—.—	134.75
Com. u. Privatb.	112.62	112.50
D. B. u. Disc.-G.	117.25	117.25
Dt. Effekt.-Bank	80.75	80.75
D. G.-Disk.-Bk.	—.—	102.50
D. Hyp. Bk. Brl.	113.50	114.25
Dt. Übersee-B.	127.00	128.00
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	94.12	94.50
Hamb. Hyp.-B.	100.25	100.25
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	204.12	203.75
Sächs. Bank	102.50	102.00
do. Bodencred.	118.00	119.00

Industrie-Aktien

	10.5.	8.5.
Allg. Kunstz	—.—	—.—
Allg. Elk.-Ges.	42.62	42.62
Ammend. Pap.	103.00	103.00
Anh. Kohlenw.	125.50	125.50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	126.75	126.25
J. Berger Tiefb.	144.75	147.00
Bemberg, P. J.	120.50	120.50
Bergm. Elektr.	142.75	143.00
Brl.-Gub. Hutf.	165.00	165.50
Berl. Holz-K.	126.00	126.00
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	220.00	220.00
Brnschw. A.G. f. Industrie	146.00	146.00
Brow. Bov. Co.	128.50	129.25
Buderus Eisen	126.12	127.62
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	136.50
Cont. Gummiw.	185.00	185.25
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	139.00	140.00
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	122.87
Deutsch-Cont. Gas Dessau	117.25	117.50
do. Erdöl-A.G.	151.00	151.12
do. Kabelwerk.	—.—	—.—
do. Linoleumw.	178.25	178.00
Elk. Lief.-Ges.	136.00	135.12
El. Licht u. Kr.	148.25	148.75
Engelhardt-Br.	88.00	88.50
I. G. Farben	168.62	169.12
Feldmühle	144.87	144.87
Felt. & Guill.	142.25	142.62
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	119.50	118.75
Gesfel. Loewe	150.87	150.75
Glauziger Z.	—.—	—.—
Goldschmidt.	137.62	137.62
Hall. Masch.	117.00	—.—
Harburger Eis.	122.50	122.50
Harb. Gummi	—.—	—.—
Harp. Bergbau	162.75	163.00
Hildebr. Mühl.	84.00	—.—
Hochtief-A.G.	150.62	150.00
Hoesch-Köln	121.00	122.12
Hoffmann St.	—.—	151.00
Holzmann	153.75	155.75
Hutschenr., L.	92.12	92.12
Ilse Bergbau	180.25	180.00
Kahla Porzell.	132.50	132.00
Kali Aschersl.	119.25	118.75
Kali Chem. AG.	147.00	146.00
Klöckn.-Werke	129.75	130.50
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	124.25	124.50
Laurahütte	20.75	21.00
Leipz. Br. Rieb.	88.75	87.50
Leopoldsgrube	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	150.50	155.50
Löw.-Brauerei	99.25	99.00
Magd. Allg. Gas	67.50	70.00
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	159.00	158.00
Mannesmannr.	127.87	127.62
Mansf. Bergb.	157.75	157.00
Masch.-Fabrik Buckau	139.50	141.00
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	114.00	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	—.—	—.—
Rhein. Braunk.	229.50	229.50
do. Elektrizität	133.00	133.00
do. Spiegelglas	112.50	113.00
Rhein. Stahlw.	156.00	156.00
Rh.-Westf. Elk.	127.00	127.75
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	119.00	119.25
Rosenthal Porz.	89.75	90.00
Rositz. Zucker	93.00	92.50
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	160.25	161.00
Sangerh. Msch.	—.—	—.—
Sarotti-Schok.	106.50	106.50
Schub. & Salz.	—.—	148.75
Schuckert & Co.	170.00	171.00
Schulth. Patzh.	98.62	98.75
Siemens Glas	117.25	120.50
Siem. & Halske	203.62	203.75
Stolberger Zink	—.—	93.75
Gebr. Stollw.	127.00	127.87
Südd. Zuck. AG.	200.00	200.00
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	143.50
do. Gas Leipz.	—.—	—.—
Vereinig. Stahl.	117.62	118.00
Vogel, Tel.-Dr.	141.50	—.—
Wanderer-Wk.	177.00	—.—
Wersch.-Weiß.	125.50	—.—
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	119.50	119.25
Wrede, Mälzer	—.—	—.—
Zeitz. Maschfb.	139.00	—.—
do. Waldhof	160.87	160.5[illegible]
Zuck. Rastenb.	105.00	10[illegible].00

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 10. Mai 1937

Dtsch. festverz. Werte

	10.5.	8.5.
Schatzanweis. 23	99.12	99.12
Dt. Reichsanl. 27	101.87	102.00
Dt. Reichsanl. 34	99.12	99.37
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	125.50	125.37
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	98.75	98.75
Steuergutsch. Gr. II	103.25	103.25
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	101.50	101.50

Industrie-Obligation.

	10.5.	8.5.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	102.00	—.—
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	10.5.	8.5.
Akt.-Br. N.-Magd.	131.00	131.00
Akt.-Färb. Münchb.	97.00	95.00
Altbg. Landkraftw.	—.—	155.00
Ammendorfer Pap.	102.75	104.00
Bohrisch Brau.	—.—	—.—
F. Braun, Zerbst	117.00	—.—
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	151.00	152.00
Domm. Ton	159.50	159.50
Dresd. Chromo	132.50	134.00
do. Gardinen	102.50	102.37
do. Schnellpr.	94.00	94.00
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	78.75	79.12
Gera Strickgarn	—.—	215.00
Glauzg. Zucker	150.00	150.00
Görl. Waggon	126.50	126.50
Hallesch. Masch	117.75	117.75
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	—.—	—.—
Hohb. Quarz	125.00	125.00
Kahla Porzell.	—.—	—.—
Kasseler Jute	130.00	130.00
Knoch, Nähm.	—.—	—.—
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	100.00	100.00
Kraftw. Thür.	176.00	176.00
Kulmb. Rizzibr.	—.—	—.—
Laurahütte	20.50	21.00
Lpz. Baumw. Sp.	165.00	165.00
do. Br. Riebeck	87.50	88.50
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	108.00	108.00
Lpz. Kammgarn	130.00	129.00
do. Landkraftw.	138.75	138.75
do. Malzf. Schk.	59.00	59.00
do. Spitzen	73.50	73.50
do. Trikotagen	115.00	115.50
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	158.00	156.25
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	—.—	57.00
Mech. W. Zittau	41.50	41.50
Meißner Ofen	89.25	88.00
Peniger Pat.	84.00	84.75
Plauener Gard.	110.00	110.00
do. Tüll-u. G.	—.—	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	104.00	104.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	161.50	161.50
Reuden. Ziegel	81.00	81.00
Riquet & Co.	113.50	114.00
Rosenthal Porz.	89.25	88.50
Rositzer Zucker	93.00	93.00
Sachsenwerk	340.00	340.00
Sächs. Malzfab.	112.00	112.00
do. Webstuhl	122.75	123.25
Saline Salzung.	86.00	86.00
Stadtm. Alsleb.	—.—	134.00
Stöhr Kammg.	132.00	132.00
Thode Papier	122.50	123.50
do. Genußsch.	5.85	5.85
Thür. Elktr. W.	168.00	168.00
Thüringer Gas	—.—	143.00
Thüring. Wollg.	165.00	165.00
Uhlmann, E.	55.25	55.00
Unger, Gebr.	75.75	75.75
Unionw. Radeb.	69.00	68.25
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	—.—	—.—
Vogtl. Spitzen	95.00	95.25
Wanderer-Wk.	176.50	177.25
Wersch.-Weißf.	126.00	126.00
Wunderl. & Co.	—.—	70.00
Zeiß Ikon	142.50	143.00
Zeitzer Masch.	141.00	141.00
Zittauer Masch.	190.00	190.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	93.25	93.25
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	150.00	150.00

Bank-Aktien

	10.5.	8.5.
Allg. D. Cr.-A.	93.00	93.00
Bk. f. Brau-Ind.	135.00	135.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com. u. Priv.-B.	112.62	112.50
D. Bk. Disc.-G.	117.25	117.25
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	135.75	135.75
Hall. Bank-Ver.	94.25	94.25

Freiverkehr

	10.5.	8.5.
Akt.-Br. Cöthen	86.00	86.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	84.00	84.00
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	—.—	85.00
Kyffh. Artern	129.75	129.75
Lindner Gottfr.	155.00	155.00
Riebeck Mont.	119.00	118.00
G. u. Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	—.—	—.—
Kirchner & Co.	103.00	103.00
Kunze Treibriem	109.00	111.75

Berl. Devisenkurse

vom 10. Mai 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.753	0.757
Belgien (100 Belga)	42.01	42.19
Brasilien (1 Milr.)	0.160	0.162
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	54.83	54.93
Danzig (100 Guld.)	47.04	47.14
England (1 Pfund)	12.28	12.31
Finnland (100 f. M.)	5.43	5.44
Frankreich (100 Fr.)	11.17	11.19
Holland (100 Gld.)	136.56	136.84
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.715	0.717
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	61.71	61.83
Oesterreich (100 Sch.)	48.75	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.15	11.17
Schweden (100 Kr.)	63.29	63.41
Schweiz (100 Fr.)	56.90	57.02
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.[illegible]
Tschechosl. (100 K.)	8.651	[illegible]
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.489	2.493

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0012
DFG

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 20 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

OFFENE STELLEN

Für größeren Fabrikbetrieb wird

Expedient

der die Betriebsbuchhaltung mit zu führen hat, in Dauerstellung sofort oder **1. Juli gesucht.** Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter R 4490 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Großes angesehen. Krankenversicherungsunternehmen sucht für die Bearbeitung des Stadtgebietes Halle sowie Saalkreises

tüchtigen Vertreter

Geboten wird Abschlußprovision, Tagesspesen und Adressenmaterial. Offert. unt. R 4491 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte

Stenotypistin

flotte Maschinenschreiberin, keine Anfängerin, auch für andere Kontorarbeiten unbedingt geeignet, für 1. Juli gesucht. Nur schriftliche Angebote an Hallesche Dampf-Seifen- und Parfümeriefabrik Stephan & Co., G. m. b. H., Halle (Saale), Reideburger Straße 14.

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Arbeitsbursche

16—20 Jahre, für Restaurant gesucht. Tariflohn, Fahrgeld. Restaurant Schultheiß, Merseburgerstr. 10.

Lediger Geschirrführer

gesucht. Paul Gerhardt, Langeneichstädt, Kr. Querfurt.

Bald ist **Pfingsten**

Sorgen Sie rechtzeitig für Ihre Pfingstkleidung. Wir machen es Ihnen leicht durch Kauf auf

Teilzahlung

Kleider
für Frühjahr u. Sommer
Kostüme
Komplets
Röcke und Blusen
Jumper
Wetter-Mäntel
Seidene Unterwäsche

¼ Anzahlung
Wochen- oder Monatsraten

Carl Klingler

Inhaber: Alfred Georgi
Halle, Leipziger Str. 11
Eingang Kl. Sandberg

Mädchen, Geschirrführer

(ledig) bei hohem Lohn gesucht. Schweizer vorhanden. Hugo Bley, Wiedemar über Delitzsch.

Arbeitsbursche

für Gespann für Dauerbeschäftig. sofort gesucht. Bauer § Johannes Kühne, Quenstedt über Aschersleben

Erfolg kolossal

wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Kuhfütterer

Zum baldig. Antritt wird ein verheirateter Kuhfütterer, welcher melken kann und landw. Arbeiten mit verrichtet, gesucht. Angeb. unt. R 4489 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Bäckergeselle

sofort gesucht. § H. Koch, Salzmünde/Saale

Anst. Hausschneiderin

hauptsächlich Umändern, gesucht. Off. u. R 4492 an die Gesch. d. Ztg.

Jung. Mädch.

nicht unter 17 J., welch. alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet und sich im Koch. ausbilden kann, für meinen Geschäftshaushalt auf dem Lande bei Familienanschluß u. gutem Gehalt ges. Off. mit Lichtbild unter R 4494 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. §

Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit, sowie Köchin oder Koch für sofort gesucht. Hotel Wettiner Hof, Bad Berka.

Stütze

18—22 Jahre, zu etwas Hausarbeit und Bedienen der Gäste sucht sofort Gasthaus Stadt Meerane, Gößnitz (Thür.).

Hausmädchen

Suche für 15. Mai oder 1. Juni (als Ersatz für mein Mädchen, d. 17 J. bei mir war und jetzt heirat.) fleiß., ehrl. Hausmädch., das bereits in Stell. war. Frau Ina Wagner, Apolda, Bernhardstr. 21.

Tagesmädchen

nicht unter 17 J., für Haushalt mit Kind z. 15. 5. od. 1. 6. gesucht. Merseburger Str. 115 III. l.

Junges ehrl. Mädchen

vom Lande mit Kochkenntniss. für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Bäckerei u. Kond. Rapsilber, Pfännerhöhe 48.

Mädchen

Suche zum 1. oder 15. 6. kräftiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, für landwirtsch. Haushalt. E. Uhlmann, Löberitz b. Zörbig über Bitterfeld.

Junge Köchin u. Hausmädch.

sofort in Gasthaushalt und ein Hausmädchen per 15. 5. nach Naumburg/Saale gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an Gasthaus „Zum Jakobstor", Naumburg a. S.

Zuverlässige Wirtschafterin

(Vertrauensstell.) für Gutshaushalt ohne Leutebeköstigung gesucht. Dieselbe muß perfekt im Kochen, Backen und Einmachen sein. Es kommen nur Personen in Frage, welche Wert auf gute Behandlung und Dauerstellung legen. Voller Familienanschluß. Angeb. mit Bild, Lebenslauf, Gehaltsanspr. an Frau Hengstmann, Schwerz üb. Halle

Kochlernende

Jung. Mädel als Kochlernende, nicht unter 16 J., für sofort oder 1. 6. gesucht. Fritz Kopitz, Gaststätte Weihenstephan, Bernburg, Karlsplatz 27.

Melkerehep.

für Kuh- und Schweinestall stellt zum 1. Juni ein Wünscher, Pretzsch bei Naumburg/Saale.

Weißnäherin

sucht **Bruno Paris** Domplatz 9

Stellengesuche

Chauffeur

22 Jahre alt, mit Führerschein, Klasse 1 und 3, sucht Stellung als Kraftwagenführer. Off. unt. R 4493 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Flurschütze

Rüstiger gewissenhafter Mann, 50 J., sucht Beschäftigung als Flurschütze o. dgl. War schon lange Jahre in Landwirtschaft tätig. Off. unt. R 4497 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Als Aufseher

in der Landwirtschaft oder Hofmeister bei Ochsengespann, ein verheirateter Hofgänger wird gestellt, sucht vorwärts strebender, umsichtiger und pflichtbewußt. verheirateter Mann Stellung. Gute Zeugn. über bisherige Tätigkeit vorhanden. Zur Zeit in ungekünd. Stellung. Angeb. mit Lohnangabe unter R 4495 an die Gesch. d. Ztg.

Jg. Mädchen

16½ Jahre, sucht Stell. in Privathaushalt z. 1. 6. Angebote Frida Werner, Halle (Saale), Herderstraße 12 b. Sander.

Aelteres Mädchen

sucht zum 1. Juni Stell. als Stütze od. Hausmädchen, war schon in Stell. Anna Parthey, Landgrafroda b. Artern.

Jung. Mädch.

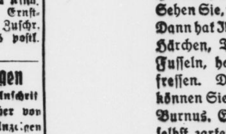
24 Jahre, sucht Stellung als Haustochter sofort od. 15. Mai. Off. unter E 3215 an die Gesch. d. Ztg.

Zu vermieten

Stube u. Kamm. verm. z. 1. Juni an ältere solide Frau ohne Anh. Rannischestr. 17, Hof, pt. r., Stößel

Schlafstelle

für Herrn frei. Steidle, Martinstraße 22, Hof part. l.



Schöne Holzfußböden
Parkett-Hönemann
Halle — Ruf 23631

Möbliertes

Zimm., sep. Eing. sofort frei. Kutschgasse 5 I.

Zum

Pfingstfest

Oberhemden, Krawatten
Socken, Strümpfe
Handschuhe, Gürtel
Schals, Kleidergarnituren
Damenwäsche, Corsets
Charmeusekleider u. Blusen
Dirndlkleider u. Schürzen

W. F. **Wollmer**
Gr. Ulrichstr. 6—10 Gegr. 1769

Immer daran denken

daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteldeutschland" sehr preiswert und erfolgreich sind. Machen Sie im gegebenen Fall einen Versuch.

Kinderwagen

und Kinderklappstuhl zu verkaufen Trautmann, Beesenerstr. 20 III links.

Auch Sie wollen sich zu

Pfingsten

neu einkleiden! Bitte kommen Sie zu mir, meine wirklich billigen Preise machen Ihnen ja das Kaufen so leicht

Golf-Anzüge
mit langer oder kurzer Hose
Mäntel
Gabardine und Gummi
Sport-Janker
neue Formen und Farben
Golf-Hosen
dazu ein Sport-Hemd
Sommer-Hosen
Pullunder i. d. neuen Farben

Immer zu Himmer

Das Geschäft mit den billigen Preisen
Halle S., Gr. Ulrichstr. 36

Mietgesuche

Aelteres Ehepaar

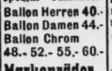
sucht sofort oder 1. 6. kl. Wohnung oder 2 leere Zim., part., in ruhigem Hause. Miete bis 40,—, evtl. auch nächste Umgebung. Off. u. E 3219 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

72 teilige

Besteck-

Garnituren
90 gr Silberauflage,
gegen 10 Monatsraten à 10,50 RM
ab Fabrik an Private.
Katalog gratis.
A. Pasch & Co.
Solingen 9.



Spezial - Fahrräder

Ballon Herren 40.-
Ballon Damen 44.-
Ballon Chrom 48.- 52.- 55.- 60.-

Markenräder

Ballon, Chrom, Adler, Opel, Triumph, Victoria von 65.- Mk. an
Bequ. Teilzahlg
Paul **Krause**
jetzt Geiststr. 58

Ballon Herr. 37,—
„ Dam. 42,-
Ballon, Chrom. 48,- 50,- 55,- 60,
Markenräder
Ballon, Chrom.
Brennabor, Schnellgang,
Diamant, Herkules.
Bequeme Teilzahlung.

Kecke
Königstr. 83

Kinderbettstellen und Matratzen

in großer Auswahl gut und preiswert
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Schrankkoffer

gut erh., zu verk. Off. u. E 3216 an die Gesch. d. Ztg.

Rollwagen

mit Patent-Achsen und Leiterwagen, versch. Größ., vk. Herm. Schilling, Triftstraße 33, Tel. 22794.

Kinderwagen

gut erhalt., blau, billig zu verkauf. Türckstr. 17 II l.

Motor

220/380, 3 PS, 2 mod. Betten vk Steinweg 5, Tischlerei.

Volksempfänger

(Akku) billig zu verkauf. Frau Pallas, Marktplatz 13.

Küchen

Zeitgemäß in Form u. Ausstatt., in Schleiflack u. lackiert in Holzarten

Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl
Möbel-Philipp
Halle Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleichterg.
Ehestandsdarlehen.

Verkaufe

Eierkisten, gebr., gute Einlagen, Stück 2,50 und 50 Pf., einen einjährigen Schäferhund, Legehühner Just, Hergisdorf, Hauptstr. 158.

H.- und D.- Rad gebr. verk. Hindenburgstr. 8

Paddelboot

Seitenbordmotor, verkäuflich Seydlitzstr. 13, I.

Küthe-Kruse-Wagen

billig zu verkauf Lippold, Fleischerstr. 17.

Marken- sowie Spezialräder

preiswert u. gut, auch auf Teilzahl. Reparaturen aller Art im Fachgesch.
Patzschke
Delitzscher Straße 6b am Hauptbahnh.

Kaufgesuche

Fahrstuhl

gebr., gut erhalt., für starke Dame zu kaufen gesucht. Off. unt. E 3218 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Keine Originalzeugnisse

sondern den Bewerbungen stets nur **Abschriften** beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen. „Saale-Zeitung"

Heiratsgesuche

Handwerker

32 J., gut aussehend, dunkel, 1,73 groß, sucht charakterf. Fräul. sowie für 3jähr., hübsches Söhnchen liebevolle Mutti zw. spät. Heirat, mögl. v. Lande, kennenzul. Gute Verhältnisse vorh. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unt. B 2155 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Junge Frau,

31 J., schuldlos geschieden, möchte sich wieder verheiraten. Witwer mit 1 od. 2 Kind. angenehm. Ernstgemeinte Zuschr. unter 9806 postl. Eisleben.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig. - Abt. fg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Grundstücksmarkt

Berggarten mit Wohnhaus

1,34 ha in Bad Frankenhausen (Kyffh.) wegen Tod des Besitzers zu verkauf. Näheres durch Rechtsbeistand Albert Landgraf in Bad Frankenhausen (Kyffh.), Schloßstraße 18.

Gutgehende Bäckerei

ist altershalb. sof. zu verk. Preis 30 000, Anzahlung 10 000, über 30 Jahre in einer Hand, in Kreisstadt gelegen. Off. unter J. B. 1800 postlag. Querfurt.

Gartenland, Wald oder Wiese

zu kaufen gesucht (auch auswärts). Off. unt. E 3217 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgrundstück

Nähe Waisenhaus billig zu verkauf. Off. unt. E 3214 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pachtgesuche

Friseurgeschäft

mit od. ohne Einrichtung zu pacht. gesucht in Stadt oder größ. Dorf. Off. unt. R 4496 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Als Pächter

findet man eine Bäckerei, Fleischerei oder einen Gasthof, wenn man nicht auf die günstige Gelegenheit wartet sondern durch eine Klein-Anzeige

Automarkt

4/20er Opel

Limousine, überholt, 285 RM., zu verkaufen. Peetz, Friedrichstr. 66, Tel. 33516.

Tiermarkt

Frommer Russe

jugfest, mit Geschirr zu verk. bei Hermann Andrae, Bäckerei, Nebra a. U.

Drahthaar-Foxterrier

schön ger. Jungtiere, eingetrag., Ia englisch. Blut, gibt preiswert ab v. Beust, Kl.-Eichstädt über Querfurt. §

Gefunden

Schäferhündin

schwarzgelb, mit Halsband u. Züg. aufgefangen. Abzuholen geg. Unkosten u. Futtergeld b. Jagdauff. Wilh. Zachäus, Steuden über Halle a. S., Nr. 87.

Vermischtes

Thüringerin

35 Jahre, sucht Partner(in) zum Wandern u. Reis. Photograph. Mitarbeit für Reiseberichte erwünscht. Angeb. u. A 3310 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Handwerksarbeiten

Vernickeln

und sonst Metallveredlungen „Nickel-Becker" Halle a. S., nur kl. Brauhausstraße 11

Sonder-Angebot bis 15. Juli 1937!

15%

Rabatt

bei Kauf eines

Radio-Apparates

erhalten Sie, wenn Sie Ihr altes Gerät abgeben. Auf Volks- und DAF-Empfänger findet eine Vergütung nicht statt. Weitere Auskunft erhalten Sie bei

Fahrrad-**Möller**

Radio-Spezialabteilung
Halle-S., Schmeerstr. 1

Schöne

Schlafzimmer

zu bekannt niedrigsten Preisen bei

Gebr. Jungblut

Halle, Albrechtstr. 37
Bernburger Straße 25
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Interessanter Lesestoff

ist der Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung. Das Leben in seiner Buntfarbigkeit spiegelt sich hier wieder. Der Kleinanzeigenteil ist wirklich eine Fundgrube für jedermann. Wie viele außerordentlich günstige Gelegenheitsangebote gibt es da. Gewöhnen Sie sich daran, regelmäßig den Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung zu lesen. Sie werden bald merken, wie viele Vorteile dies für Sie hat.

Warum hat Ihre Wäsche „Haar-Ausfall?"

Wenn Sie eine Überraschung erleben wollen, dann schütteln Sie ein frischgewaschenes Handtuch über einem dunklen Stück Stoff. Sehen Sie, wie feine Härchen herausfliegen? Dann hat Ihre Wäsche „Haarausfall". Feine Härchen, Teile des Gewebes, sogenannte Fusseln, hat ein scharfes Waschen abgefressen. Diese Zerstörung Ihrer Wäsche können Sie abstellen durch den Schmutzlöser Burnus. Er ist so zusammengesetzt, daß er selbst zarteste Gewebe nicht verletzen kann und doch auch hartnäckigsten Schmutz, wie Schweiß, restlos auflöst. Sie brauchen nicht zu reiben und zu bürsten. Die Dose Burnus zu 40 Pfg. reicht für 100 Liter Wasser, das ist eine große Familienwäsche.

Burnus erspart scharfes Waschen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0013

Am 5. Mai 1937 ist mein Vater, der

Universitätsprofessor

Dr. phil. Max Hollrung

im Alter von 78 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Gertrud Hollrung

Halle (Saale), den 11. Mai 1937.
Dorotheenstraße 18 II.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.
Es wird gebeten, von Beileidsbezeigungen abzusehen.

---

†

Max Meissner

geb. 3. 3. 1868 gest. 5. 5. 1937

Halle, Beyschlagstraße 27

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Meissner
geb. Wahnes

Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Am Himmelfahrtstage ging, trotz langen Leidens gänzlich unerwartet, im 66. Lebensjahre nach einem segensreichen Leben, das nur in fürsorgender Liebe für die Ihren bestand, meine herzensgute Frau, meine liebe, unvergeßliche Mutter und unsere teure Schwester

Frau Anna Stöpel

geb. Breitfeld

für immer von uns.

Halle, den 11. Mai 1937
Zwingerstraße 18

In tiefem Weh
Hermann Stöpel,
Postinspektor i. R.
Hildegard Stöpel

Die Beisetzung hat nach dem Wunsche der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 10 Mai verstarb durch Unglücksfall meine liebe Frau, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Knittel

im 63. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Ernst Knittel und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzer Krankheit nahm Gott zu sich in die Ewigkeit unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Wwe.

Friederike Becker

geb. Höhne

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Schortewitz u. Köthen, den 7. Mai 1937.

Dauerwellen von 5.- an
vom Fachmann angefertigt im ältesten Dauerwellen-Salon am Platze
Segner & Langrock
Große Ulrichstraße 54

Trau-Ringe
echt Gold
seit Generationen bewährt
JUWELIER TITTEL
Halle seit 1885
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Balatum u. Stragula
Läufer von 60 Pf. an per Meter | Teppiche o. Kte. vom Stück 2 Mtr. von 4.05 RM. an | breit, 1,38 RM. qm
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Lest die „Saale-Zeitung"!

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld kauft Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstraße 12

Pflaumen-Mus
mit Trockenpflaumen u. Zucker
5-kg-Eimer 3.- 12.-kg-Eim. 7.50
ab Magdb. u. Nachn.
F. Hanheimann
Magdeburg E 10/A

Geschäftsverlegung!

Am Mittwoch, dem 12. Mai, verlegen wir unsere Filiale „Rheinpfälzer Weinhaus" von Steinweg 38 nach Steinweg 20a (neben Filiale Fa. Most).

Sie finden hier einen vollkommen neueingerichteten Laden und eine reiche Auswahl besonders preiswerter Weine, sowie sämtliche Spirituosen zu ganz niedrigen Preisen.

Dürfen wir mit Ihrem Besuch rechnen?

„Rheinpfälzer Weinhaus" Richard Bestier
Hauptgeschäft und Kellerei Universitätsring 9
Fil. jetzt Steinweg 20a

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Walter Bajer, 30 J.; Berta Bembler geb. Westtram, 78 Jahre; Luise Plötz, 57 Jahre; Alwine Poenicke geb. Stummer, 45 Jahre; Anna Stöpel geb. Breitfeld; Hermann Schwertfeger; Emilie Schuchardt.
Aschersleben: Friedrich Braunschön, 93 Jahre; Wilhelm Ribbe, 73 J.
Bülzig: Emilie Haseloff geb. Dunkel, 78 Jahre.
Edderitz: Lina Hölemann geb. Emmer, 71 Jahre.
Freiroda: Gerhard Weber, 13 Jahre.
Heiligstedt: Johann Schneemann, 85 J.
Köthen: Friederike Becker geb. Höhne, 80 Jahre.
Neuhaldensleben: Veronika Bierwisch geb. Beese, 24 J.; Dorothee Wallau geb. Knüppel.
Nordhausen: Carl Hagen, 63 Jahre; Otto Rabes.
Sangerhausen: Oskar Schnell, 60 J.
Weißenfels: Klara Ronneberger geb. Lindner.
Zeitz: Arno Beer, 50 Jahre.
Löbejün: Wilhelm Penne.

Geburten:

Wittenberg: Paul Pruchniewitz und Frau Charlotte einen Sohn; Oskar Thulin und Frau Irmgard eine Tochter.

Verlobungen:

Weißenfels: Anna Trittel mit Fritz Böttner.

Vermählungen:

Halle: Hans Jungwirt und Frau Hildegard geb. Bennebusch.
Neuhaldensleben: Erich Engelmann und Frau Luise geb. Friedrich.
Quedlinburg: Erich Grabow und Frau Martha geb. Sachtleben; Dipl.-Ing. Heinz Wedekind und Frau Elisabeth geb. Scheizky.
Querfurt: Erich Selle und Frau Else geb. Stechmesser.
Sangerhausen: Wilmar Franke und Frau Elsbeth geb. Reichardt.
Weißenfels: Kurt Gram, und Frau Margarete geb. Hartung; Gustav Adolf Göthling und Frau Erika geb. Fischer.
Wittenberg: Ludwig Hansen und Frau Maria geb. Stoffmehl; Fred Leichtenfeld und Frau Elisabeth geb. Stoffmehl; Otto Nordhausen und Frau Anne geb. Urban; Max Snigula und Frau Hildegard geb. Moserow.
Zeitz: Otto Rühnemund und Frau Bieselotte geb. Schönherr.
Zschornewitz: Erich Heerwald und Frau Martha geb. Lubien.

Für Pfingsten
zu Hause und zum Mitnehmen

Saftschinken	125 g	45 ₰
Schlackwurst	125 g	53 ₰
Salamiwurst	125 g	48 ₰
Zervelatwurst	125 g	48 ₰
Thüringer Knackwurst	125 g	30 ₰
Emmentaler-Schweizerkäse 45% F. i. Tr.	125 g	33 ₰
Schnittkäse Norweger, 45% F. i. Tr.	125 g	28 ₰

Mai-Erfrischungen:
36er Bayerfelder-Schlossberg
Apfelsaft — Himbeersaft
3% Rabatt

Butter-Krause

Pfingstflott

Lassen Sie uns dafür sorgen! Auswahlreich und preiswürdig finden Sie bei uns den modernen, flotten Sommer-Anzug in der letzten modischen Linie, der neuesten, modischen Verarbeitung, den eleganten, modischen Stoffen

Fresko- und Kammgarn-Anzüge
zweireihig (ohne Weste)
43.- 56.- 66.- 74.-

Kammgarn-Anzüge
helle, modern gestreifte Dessins
dreiteilig (mit Weste)
49.- 63.- 79.- 84.- 94.-

Sport-Anzüge dreiteilig (2 Hosen)
sehr flotte Formen
38.- 42.- 49. 56.- 63.-

Sport-Saccos
24.- 27.- 29.- 32.-
Lange Sporthosen
7.90 9.80 12.75 19.50
zum kombinieren

Dazu ein schönes Sporthemd und eine flotte Pfingstkrawatte.
Falls es regnet ...
vergessen Sie nicht den leichten Regenmantel
zu 12.75 17.- 22.- und höher.

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36-38

Schwäche, vorzeitig, d. Manner, heilbar. Erfahrung, Artzliar Schriftn. Preis verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. Chemiks Neubeck, Berlin-Wilmersdorf 174 Postfach

Anzeigen haben Erfolg!!!

Etwas ganz Besonderes für Pfingsten!
Hochelegante Kleidermäntel
elegante Mäntel und Kostüme
Reisemäntel und -Kostüme
Automäntel und -Kostüme
Juwel-Seidenmäntel
in bekannt guten Qualitäten besonders preiswert. Außerdem Trauermäntel u. Kostüme.
August Göbel
Obere Leipziger Straße 46
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster

Dauer-Wellen komplett 4.50
Wasserwellen mit Wäsche 1.50
Haar-Färben und Bleichen
Zöpfe Ersatzteile große Auswahl
Zopf-Siebert nur Leipziger Str. 38 Kaufe ausgek. Haar

Fesche Damenhüte
sow. Umarbeitung besond. preiswert
Steinweg 45 I, Eing. Taubenstr.

Dauerwellen Wasserwellen
sorgfältige Bedienung
Edmund Täschner
Inh. Fritz Pesck
Steinweg 38.

Familien-Drucksachen
schnell, sauber u. preiswert
Otto Hendel-Druckerei
Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193705113/fragment/page=0014